XVI 6 8°
OUK

W. Reichenbach.

Rochlitz 1845.

Gekauft v. Günther

424
13. III 1924

Tantzteuffel:

Das ist / wider den leichtfertigen / vnuerschempten Welt tantz / vnd sonderlich wider die Gotts zucht vnd ehrvergessene Nachttentze.

Gestellet durch Florianum Daulen von Fürstenberg / Pfarrherrn die zeit zu Schnellewalde.

Franckfurt am Mayn / Anno 1567.

Epheſ. 6. Coloſſ. 3.

Die Eltern / ſollen jre Kinder zur zucht vnd forcht Gottes auffziehen.

Syrach 30.

Haſtu Kinder ſo zeuch ſie / vnnd beuge jhnen jhren halß von jugent auff / Haſtu Töchter / ſo beware jren Leib / vnd verwehne ſie nicht.

Philipp. 4.

Was warhafftig iſt / was erbar / was gerecht / was keuſch / was lieblich / was wol lauter / iſt etwa ein tugent / iſt etwa ein lob / dem dencket nach.

Vier ſtücke in der Welt jetzunder ſeyn /
Secten / Gräntzen / Krätſchem bawen /
Bierbrewen gemein.
Welche groſſen zanck vnnd hader richten an /
Dem auch faſt niemand ſtewren kan.
Drumb auch entlich wirdt ſeyn vorhanden /
Groß vnglück / verderb / in allē Landen.

Verderb der Regiment.

Eigen nutz / vneinigkeit vnd vbermut /
Verderben alle Regierungen gut.

МУЗЕЙ Н. И. ШУКИНА.

Dem

Dem Erbarn Herren Melchiori Cyro/ Buchfürern zum Briege / meinem besondern günstigen fürderer vnd guten freunde.

GNAD / friede vnnd freude / von Gott dem Vatter / durch vnsern Herren vnnd Heiland Jesum Christum. Erbar besonder günstiger fürderer vnnd guter Freundt / Weil jetzundt zu disen letzte vnd bösen zeite / in der Welt / an allen orte / die grewlichsten laster vnd

ſünden / ſehr gemeyn vnd vber-
hand genommen / haben darwi-
der gelerte trewhertzige Män-
ner / biß hieher / viel Büchlein
im Truck außgehen laſſen / da-
neben einem jeglichen Büchlin /
nach art des Laſters / woher daſ-
ſelbe kommen / mit ſeines Autho-
ris vnd Stiffters Namen / einen
füglichen vnd bequemen Tittel
gegeben / Alſo vñ dergeſtalt die-
ſelben intituliret / vom Hoſen-
teuffel / Bannteuffel / Zauber-
teuffel / Fluchteuffel / Haußteuf-
fel / Geſindeteuffel / Spielteuf-
fel / Jageteuffel / Hofeteuffel /
Hurenteuffel / Sauffteuffel /
Junckher Geitz vnnd Wucher-
teuffel / Teuffels Tyranney vnd

derglei-

dergleichen. Nachdem es aber an dem / das die leichtfertigen / vnuerschempten Tentze / so besonders bey der nacht / vnd zum mehrern theil in Dörffern / auff dem Lande / gestattet vnd gehalten werden / nichts minder gemeine / vnnd fast vberal im schwange gehen / darauß denn viel grewlicher schentlicher grosser sünden vnnd laster kommen vnd erfolgen / Habe ich biß hieher fleissig bey euch vnd andern Buchhändlern / nachfrage gethan / ob nicht auch vom Tantzteuffel etwas außgangen were. Weil aber mein nachfragen / hoffen vnnd harren / das hieuon etwas außgehn möchte / biß da-

her vergeblich / mir auch der Tantzteuffel viel zuschaffen gemacht / mancherley vnlust / sorgen vnnd kummer angerichtet / Hab ich mich vngefehrlichē bey euch / vnnd sonsten meinen verwandten guten freunden / das ich selber eins mals / vom Tantzteuffel / etwas stellen vnd schreiben wolte / vnlangst vornemen lassen. Hierauff als denn jr / vnd die jhenigen / so solches von mir gehört / offtmals angehaltē / das ich meinen vertröstungen ein volge thun wolte. Bin ich demnach entlichen / wiewol nicht on sondere beschwer vnnd allerley nachdencken / dieses Büchlein / euch zu dienst vnd gefallen / wi-

der

der den verfluchten Tantzteuffel dermassen zustellē beweget worden. Nicht / das ich wolt fürwitz treiben / oder aber ein rhum damit ersagen (denn was kan solch geringe deutsch / vnd gar leichte Materiē zu fassen / für geschicklikeit oder kunst anzeigen / vnd auff sich tragen/) Sondern das ich alleine erinnerung vnnd anreitzūg damit thete/ ob vielleicht gelerte Männer/ welche ein authoritet vnd ansehen hetten / die auch sonsten wider die andern Laster/vnd derselben obgenante Teuffel geschrieben / sich etwa an Tantzteuffel machen wolten. Sonder allen zweiffel / weñ solches geschehe/vnnd das (wie ge-

ſagt) gelerte anſehenliche Perſonen/ von ſolchem mehr vnd offtgenantem Tantzteuffel/ beſſer/ gründtlicher vnnd geſchickter ſchreiben würden/ möchte es etwas gelten/ vnd ein anſehen gewinnen/ Auch da gleich nicht bey allen oder vielen/ doch bey etlichen/ welche noch nicht gar verwegen/ ſondern gern wolten das es in der Welt richtiger vnd beſſer zugienge/ vnd die an jhren Kindern ehr vnd zucht gerne ſehen vnnd erleben möchten/ jhr kein nutz vñ frucht bringen vnd ſchaffen. Vnd ob ich zwar/ als ein vngelerter/ gemeiner Pöbels Predicant vñ Lehrer/ zu ſolchen æditionen oder Büchlein ſchreiben/

ben / auch zu dem geringstē diß-falls gantz vngeschickt / So ist doch mein fleissige bitt an euch vnd jedermenniglichen / sie wolten mitler weil / biß was tapffe-rers vnnd besserers (wie vorge-melt) von andern hernach kom-me vnnd volge / (das denn zuge-schehē ich für meine person fort-hin fleissig wil hoffen vnd war-ten /) Diesen meinen geringen dienst / in günstigem guten wil-len erkennen vnd annemen.

Ferner besonder guter Gön-ner vñ freundt / als ich allbereyt wider den Tantzteuffel diß ge-schrieben / ist mir zu henden ge-stellt / M. Cyriaci Spangen-bergs / ꝛc. Ehespiegel / Vnnd die-

weil ich von züchtigē/ehrlichen/ so wol von den leichtfertigen vnuerschemptē Tentzen/ besonders aber von Nachttentzen / (denen ich bißher gantz vffsetzig gewesen / dieselben mich auch fast alleine zu disem meinem schreiben bewegt) viel gutes dinges darinnen gefundē / dasselb zu dem dafür gehalten / das es diß mein schreiben vom Tantzteuffel/ fast befürdern vnnd stercken würde/ Darumb hab ichs also verordnet/ das man die fünff vnd viertzigste Brautpredigt / in obgenantem Ehespiegel vom Tantzen / so wol auß der volgenden sechs vnnd viertzigsten Predigt/ allein den dritten punct / nemlich

lich vom Abendttantz/ abschriebe/ zu diesem meinem Büchlein anzuhengen / vnnd zugleich in Truck zufertigen / weil sonderlichen gemeine Regenten vnnd Herrschafften/ so wol als der gemeine Mann / vmb derē willen vornemlichen diß geschrieben/ nicht alle mal vermöglich/ grössere Bücher / als der Ehespiegel ist / zu kauffen oder zu lesen pflegen/ diser trōstlichen zuuersicht/ es werde mir niemands/ vñ sonderlichen auch nicht der Herr M. Cyriacus Spangenberg/ als der Author vorgenanter seiner Predigten/ diß fürnemen zu jergent einem argē deuten/ oder aber in vnwillen auffnemen/

Denn

Denn es vō mir nicht geschicht/ mich mit frembden federn zu schmückē/ (wie jetzo in der Welt zu geschehen der brauch ist/) sondern guter trewer meynung vnd vrsachen halben/mit kurtzē worten oben angezeigt. Damit seyt dem ewigen Gott befohlen/ Datum Schnellewalde/ bey der Newstadt an der Praudnigk gelegen in Ober Schlesien/ Anno 1566. den 12. Augusti/ welcher Anno 1522. mein Geburts tag gewesen/in jetztgenanter Stadt Newstadt/ An welchē tag auch das feste Schloss Wolffenbüttel / Hertzog Heinrichen von Braunschweig zustendig/ nach dem es acht tage belegert / von

Hertzog

Vorrede.

Hertzog Johanns Friderichen Churfürsten zu Sachsen/ hochlöblicher seliger gedechtnis / vnd Philippo Landtgraffen zu Hessen/ als Obersten des Schmalkaldischen Bundes/ erôbert vnd eingenomẽn/ An dem auch Anno 1503. der löbliche Christliche König in Dennemarck Christian geboren.

E. W.

Florianus Daul von Fürstenberg/ ꝛc. Pfarrherr daselbst zu Schnellewalde/ ꝛc.

Es

ES ist ein gemeyne Rede / man bawe zu dieser zeit zehen Krüge oder Krätschenheuser / da nicht eine Kirche oder Gotteshauß erbawet werde. Das aber dem also sey / beweiset die that vnd erfarung an sich selber / Also auch dz nit allein wenig oder seltē / jergent eine newgebawte Kirch gefunden wirdt / ja die alten Gebew der Kirchen vnd Gottßheuser entweder eingehen / oder aber wenig vnnd gar nichts geachtet werden / Vnd so man dann je etwas dran sol bawen vnd bessern / seind Herren vnnd Obrigkeit an etlichen orten / da so vnfleissig / nachlessig vnnd vnwillig / als der gemeyne Pöfel. Ein jeder eilet / (wie der Prophet Haggeus saget) auff sein Hauß / das er seines gewins / nutz vñ einkommens besserung /

Libellus de corruptis moribus incerti Autoris.

Musculus vom Hosenteuffel.

Hag. v.

ſerung / zum höchſtē ſteigern vnd bringen kündte. Darumb gleich vnd wie es ohne ſonders vielfaltiges vermanen/bitten / anhalten/ vnnd heiſſen / wenn man nur zur not etliche ſchindel auff der Kirchen / Pfarr / Schulen/ Spital auffſchlahen / oder das geringſte dabey thun ſol / geſchweig dē ein gantz new Dach machē / gar nirgends von ſtatten gehen wil/ Alſo iſt hergegen jederman willig vnd bereyt / das die Krätſchem gantz new von grundt auffgebawet werden/Herren vñ Obrigkeit ſparen kein mühe / ſorg / fleiß vnd vnkoſten / tichten vnd trachten tag vnd nacht darauff/wohin vñ wieuiel ſie nur ſolcher Schenck vnd Zechheuſer auffrichten möchten. Vnd thun ſolches nicht allein die ſenigen / ſo lange groſſe Dörffer haben / in welchē zwar öffters die not erfordert / mehr denn ein

Fleiß auff Krätſchē bawen.

Wirtßhauß

Wirtßhauß zuhalten. Sondern auch andere/die kaum eine handvoll Bauren vnter jhnen/ja wol gar keine haben/die suchen allerley winckel/ rencke vnd wege/ das sie mit Schenck vnnd Tantzheussern zu bawen/ nicht die letzte weren/vnd jnen jergent einen gewin vñ nutz damit schaffen möchten/ vngeachtet es geschehe gleich bißweilen wider Gott / gemeynen nutz/ eines andern gerechtigkeit/ wider zucht / tugent / erbarkeit/ oder nicht/da ist jetzt/ sage ich/ jhr vielen wenig dran gelegen. So wol seind als denn/ weñ ein Krätschem vnnd Tantzhauß gebawet sol werden / Bauren/ gemeiner Pöfel vñ vnterthanen/ mit zimmern/zufüren/ vñ allerley beförderung/ zuthun auch bereyt vnd vnuerdrossen/ vnd gar viel lustiger vnd williger / denn so es zu einem Bethause geschehen solle.

Verachtung Gottes worts

Dessen ist kein ander vrsach/ den die verachtung Gottes wortes/ dz der gröst hauff wenig darnach fraget/ ob gleich in einem gantzen jar kaum ein mal gepredigt / Christliche versamlung vnd Göttliches Ampt gehalten würde. Aber zum zechen/ tantzen/ spielen/ in Krätschem zu lauffen/ nit allein alle Sontag vnd Feyrtage / sondern die halbe wochen dazu (wo nicht die gantze) da wil niemands der letzte seyn / sie müssigen sich hierzu wie sie kömē vnd mögen/ vnnd wirdt darinne bey inē kein verdrieß oder hinderung gespüret.

Fleiß zū Tantze.

Geitzteuffel.

So hat der Geitzteuffel in der Welt/ deßgleichen mechtig vberhandt genommen / ein jeder befleissiget sich wie er nur viel gelds vnd guts zusammen treibe. Weil es denn einer von dem andern sihet vnd

Gewinn von Krätschemen.

het vnd höret / welch grosser ge-
win / zinß vñ genieß die Krätsch-
menheuser bringen / So kompt es
denn / wo vorhin kein Krätschem
gestanden / da wirdt jetzo auffs
wenigste einer / da einer gewesen /
werden jrer drey / vier / fünff / vnd
auch mehr / ꝛc.

Menge der Krätschem.

Wenns aber die hohe not erfor-
dert / das man nur eine newe Kir-
chen sol auff bawen / so gibt man
für / wir vermögen es nicht / vnnd
etliche lauffen Betteln im gan-
tzen Lande vmbher viel jar / Helf-
fet zum Gottesdienst / wir sollen
da vnd da ein newe Kirchen bau-
wen / Gott weyß obs auch bißwei-
le war sey / oder verzeren die auß
gesandten mehr dann den halben
theil vom gebettelten / ehe sie wi-
der zu hause kom̃en / dz die Kirch
in dem wol vngebawt bleibt / vnd
das jenige / so noch vbrig vom er-

Auff Kirchen betteln.

bettelten / vbel vnnd böſslich verthan vnnd verſchlemmet wirdt / wie man öffters erfaren.

Gottes ſtraffe von wegen nachleſſigkeit zum Gottesdienſt.

Was wirdt aber von Gott zur ſtraffe folgen / wenn ein jeder / wie oben auß dem Propheten angezeigt / auff ſein Hauß eilet / allein ſein Geitz / nutz vnnd zeitliches ſuchet / ꝛc. Krätſchenheuſer / Tantzheuſer / Zechheuſer zubawē / höchſten oder ja gröſſern fleiß / vnkoſten vnnd arbeit anwendet / dann Kirchen / Spittäl / Schulen vnd Pfarrheuſer auffzurichten vnnd zu beſſern?

Eben das jenige (ſprich ich) wirdt Gottes ſtraff ſein / was daſelbſt im Prophete gedrewet vnd geſchrieben iſt: Schawet (ſpricht der Herr Zebaoth) wie es euch gehet / Jr ſäet viel / jr bringet wenig ein / jr eſſet vnnd werdet dennoch nicht ſatt / jr trincket vnnd werdet nicht truncken / jr kleidet euch vnd

Aggei j.

könnet

kõnnet euch doch nicht erwermẽ/ vnnd welcher geldt verdienet der leget es in einen löcherichtẽ Beutel. Vnd weiter folgende: Darumb hat der Himmel vber euch den Taw verhalten/ vñ das Erdtreich sein gewechß/ vnd ich hab die Dürre geruffen/ vber Landt vnd Berge/ vber Korn/ Oele/ Most/ vnnd vber alles was auß der Erden kompt/ auch vber Leute vnd Viehe/ vnnd vber alle arbeit der hende. Das ist so vil gesagt/ Gott der Allmechtige wil straffen mit thewrer zeit/ dürre/ mangel/ hunger/ mißwachsung/ vngedey an Viehe/ vnd allerley gewächß/ wo man die beförderung des Gottsdiensts/ (Darzu denn auch gehöret/ das man Tempel/ Kirchen oder Betheuser/ darinne man Gottes wort lere/ die Sacrament reyche/ Christliche versamlungen halte/ vnd den Gottesdienst oder

Göttlich ampt verrichte/ Item Pfarrheuser/ Schulen/ Spitäl erbawe/ besſere vnd erhalte/) wil vnterlaſſen/ oder ja weniger fleiß vnd vnkoſt darauff/ deñ auff vnſer heuſer/ Krätſchem vnd zeitliche narung wendet. Darumb ſolt man ſich für ſolchem vnchriſtlichen verkerten weſen fleiſſig hüten/ in die ſachen aber ſich recht Chriſtlich ſchicken vnnd richten/ weil nicht Menſchē/ ſondern das klares wort Gottes ſelber/ dieſe Sünde ſtraffet/ vnd darüber vnuerborgen anzeigt vnnd lehret/ wie man ſich hierinnen ſolle verhalten/ das man der gedreweten ſtraffe entfliehen/ den ſegen aber von Gott dem Himliſchen Vatter bekommen möchte.

Tantz-teuffel.

Weil ich mir aber nicht von Krätſchemheuſern/ ſondern fürnemlich vom Tantzteuffel/ das

iſt/

iſt / von dem garſtigen / vnfle-
tigen / vnzüchtigen / vngöt-
lichen / ſündtlichen / leichtferti-
gen / zucht vnnd ehrverwegenen
Tentzen / beſonders von Nacht-
tentzen / die fürnemlich in Dörf-
fern / auff im Lande / geſtattet / ge-
dulder / geheget vñ gehalten wer-
dē / zu ſchreiben fürgenomen / So
wil ich die Krätſchembeuſer jetzo
bleiben laſſen / vñ zum handel fer-
ner / was ſolche vnzüchtige / leicht-
fertige vnnd vnfletige Tentze be-
langen / greiffen / der Krätſchem
aber hab ich auß der vrſachen an-
fenglichen gedencken müſſen / das
eben dieſelbigen gemeiniglichen /
(ob gleich nicht alle) die Kirchen
ſeind / darinn dem Teuffel ſein
dienſt / mit ſolchen verfluchten /
garſtigē Tentzē verbracht wirdt.
Demnach offentlich hiemit pro-
teſtire vñ bezeuge / das ich Wirts

Warumb hierin̄ der Krätſchē gedacht wirdt.

oder Krätschenheusern/deßgleichen den Herrn vñ Besitzern derselbigen/ welche solche Heuser/ als fromme ehrliche Biderleute/ denen gerechtigkeit/ gottßfurcht/ zucht vnd erbarkeit lieb ist/ Göttlich vnd recht brauchen/ wie von solchem brauch ein kurtzer bericht sol volgen/ mit diesem schreiben nichts zu nahend geredt/ noch sie damit gemeynt wil haben/ Sondern von den jenigen/ so mutwillig/ fürsetzlichen/ vnnd vmbs gewins/ geitzes/ geldtes oder nutzes willen/ wider Gott vnd seine Gebott/ dem Tantzteuffel vnd Geitzteuffel zu dienst/ der Krätschenheuser mißbrauchen/ vnnd mißbrauchē lassen/ diß alles verstanden solle werden. Wie ich denn allwege mit gantzem ernst solchen schendtlichen Mißbrauch/ Teufflischen/ vnzüchtigen/ ehrvergessenen Tantz/ besonders so die nacht geschehen/

Protestatio.

geſchehen / an meinen Pfarrkindern / nach erheiſchung meines ampts / geſtraffe habe / aber bißweilen wenig oder nichts außgerichtet / Vrſachen wegen / die ferner in gemeyn ſollen angezeigt werden / damit nicht jemandt ſagen möchte / ich wolt mit meinem ſchreiben jemandts außtrücklichen oder offentlich verletzen.

Nun iſt es kein zweiffel / das die Krätſchem oder Krüge anfenglichen darzu gebawet vnnd geordnet / das es ſollen Gaſthöfe oder Wirtßheuſer ſeyn / darinnen jederman / vnnd ſonderlich die Frembden / ſo hin vnnd wider reiſen / vmbs geldt eſſen / trincken / vnd Herberge ſuchen vnd haben ſollen. Denn wie man zu ſagen pflegt / niemandt Herberge mit ſich vber landt nemen kan. Vnd wer wolt dißfals Krätſchemheuſer vnnd Krüge verwerffen oder

Warzu anfenglichē Krätſchemheuſer außgeſatzt.

tadeln: Weil auch Gottes gebot
Rom. xij. 1. Per. iiij. ist / das man gerne herbergen solle:

Aber wie der Mißbrauch in allen dingen sich eingeflochten/ vnnd alles verderbet / also ist den Gastheusern / Krügen vnnd Krätschemen auch widerfaren/ das des rechten / anfenglichen/ Göttlichen / guten brauchs vergessen / vnnd der Teuffliſche/vnrechte / vngöttliche Mißbrauch vberhandt genommen. Darumb denn billichen zu loben/ ein Gasthauß / Krug oder Krätschem/ darinn arm vnd reich / einheimische / vnnd sonderlich frembde/ sichere gute Herberge/ eine frommen / trewen / guten/ freundtlichen Wirt vnnd Wirtin / vmb gleiche zalung essen vnd trincken/ bekommen. Aber widerumb auch billich zu schelten vnnd zuuerdammen/ der Gastheuser / Krüge vnd

Mißbrauch in allen dingen.

In Krätschēheusern.

Rechter brauch der Krätschem zu loben.

Mißbrauch der Krätschemen zuuerwerffen.

vnd Krätschmen vngöttlicher/ teuffliſcher/ vnrechter Mißbräuche. Als da man die armen müden/ frembden Leut nicht beherberget/ eſſen vnnd trincken vmb gleich geldt nicht widerfahren leſt/ ſchindet/ vberſetzet/ vnrecht thut/ kein gutes wort gibt/ viel weniger ſonſt jergents eine wolthat erzeigt/ auch wol offt in ſolchen heuſern/ leibs/ lebens vnd guts/ der Gaſt nicht ſicher iſt/ wie mehrmals vnd viel erfaren/ das die Krätſchmer ſelber Buben vnd Mörder/ welche jre Gäſte vmbs geldtes vnd geitzes willen/ heimlich todtſchlagen vnnd erwürgen/ die ſie billich für anderen Mördern/ für vnrecht vnnd gewalt/ (wie Gaſtrecht auch bey den Heyden vermag) ſchützē vnd handthaben ſolten. Jtem das Spieler/ Säuffer/ Täntzer/ im Krätſchē die gantze nacht ein vnmenſchlich

Täntzer plagen frembde Gäſte.

menschlich geschrey halten/springen/pochen/poldern/lestern/tantzen/als weren sie gar toll vnd vnsinnig/ vñ als wolten sie oben zur decke hinauß/ dz vnterst zu óberst drehē/ dz die armen müdē Gäste/ vnd andere fromme leut/ kein ruh noch friede für jnē haben. Ja das wol die vollen/vnnützen/mutwilligen Gäste/den frembden/frommen vnd stillen/allen gewalt/vnlust/schmach/mit thaten vñ worten erzeigen/ ꝛc. Auch von den Krätschmern / oder Herren im hause/ wirdt solchs alles gesehen/ gestattet vnd vorhangen/ Denn sie meynen / solcher Schlemmer müsten sie sich nehrē/ die trincken durchs jar jr Bier auß/wer weyß/ ob dieser frembde Gast sein lebenlang wider kommen möchte/ Da müssen denn vernünfftige frommeleut/frembd vnd innheimisch/ sich drucken/schmiegen/leidē/vnd alles

Warumb sich Krätschemer nehren.

alles in sich fressen / biß der Teuf-
fel die trunckenen / tollen / wüten-
den / mutwillige / Gottlose buben /
auch auff jren winckel füret / etc.
Aber von dem gnug / Wir wöllen
vom Tantzteuffel wie fürgenom-
men sagen / das vnter allem an-
derm so jetzo erzelt / vnd in Krät-
schemen zugeschehē pflegt / nichts
minder der Teufflische / verfluch-
te / vnzimliche / vnzüchtige / Got-
tes zucht vñ ehr vergessene / leicht-
fertige Tantz / der besonders die
nacht in Krügen vnd Krätsche-
men geschiehet / zuuerfluchen / zu
schelten vñ zuuerdamnen. Denn
ley der Gottes / jrer wenig jetziger
zeit befunden werdē / Wenn man
prediget / singet vnnd saget / was
der Welt tantz sey / was sonderlich
für böses / vnzüchtiges / Gottloß
wesen / sünd / schand / laster / scha-
den / jammer vnd not drauß kom-
me / der es zu hertzen nemen / weh-
ren / ab-

Niemand wehret jetzo dem leichtfer-tigen tan tzen.

ren/abstellen vnd nachlassen wol-
te / ja je mehr man jhn hieruon
prediget / je erger / vnsinniger/
vnd fleissiger sie auff solche täntze
werden / haben sie vorhin ge-
tantzt / drey oder vier stunde
in die tieffe Nacht / so tantzen
sie dem Prediger vnnd Pfarr-
herrn zu krieg vnnd vordruß/
weil ers nicht leiden wil / vnd viel
darumb mauls haben/vnnd wa-
schen / (wie sie es nennen) straf-
fen vnd schelten / ꝛc. biß zur mit-
ternacht / vnd weit darüber. Zu
dem / wenn sie nun vom Tantz
anheim gehen / so machen sie ein
groß wild geschrey / jauchtzen/
boldern / pochen / werffen/ das
es ja der Pfarrherr hören sol/
wenn sie auffgehört zu tantzen/
wie tapffer vnnd fein das sie es
außgerichtet / vnnd das sie zu-
thun vnnd zulassen / gewalt vnd
macht habē/ Gott gebe der Pfaff

Wie sie vom täntz heim ge-hen.

sage

sage dazu was er wölle / vnd ver-
drieß jhn gleich das jhm der kopff
vnd der gantze leib wehe thet. Al-
so sind sie jren Lehrern vnd Vor-
stehern gehorsam / vnnd also ver-
ehren vnd verschonen sie jrer / Ich
wolte für mein person wündschē /
das die Krätschem vnnd Krüge
am ende der Dörffer stünden / das
einer solch mutwillig / teuffliſch
wesen / zu dem / das es einer noch
sonstē mit grosser erbitterūg / zeit-
lich gnug erferet / nicht selber vber
diß mit seinen eignen ohren hō-
rē dörffte. Ich halt es dafür / das
auß angeben des Teuffels fast
vberal / die Krätschenheuser vnd
Krüge zu nechst der Kirchē vnd
Pfarr gebawet vnnd gesetzt seind
worden / wie im Sprichwort ge-
sagt wirdt: Wo vnser Herr Gott
eine Kirch hin bawet / da bawet
der Teuffel bald auch ein Krätsch
marckt. Damit ja Pfarrherrn
vnd

Tantzen den predigern verdrießlich.

Sprichwort / Haußpostill Dominica viij. post Trinitat.

vnd Prediger / die gern fried vnd ruhe hetten / alt / schwach / kranck seyn / vnd solch Gottloß / viehisch / teuffliſch wesen nicht sehen noch hören können / deste mehr geplaget werden. Krätschmer solten fürnemlichen die leichtfertigen Täntze abschaffen / sie aber fragen wenig oder nichts darnach / vnnd ob sie gleich bißweilen sich stellen / als sehen sie es nicht gerne / were jnen nicht lieb / vnd als wolten sie etwa einsehen haben vnnd wehren / wenn solche vnzimliche / teuffliſche / vnzüchtige Täntz / bey tag vnd nacht geschehen vnd fürgenommen werden / so ists jhnen doch kein ernst / verkauffen nur einen Fuchßschwantz / besonders als denn / wenn vielleicht alte ehrliche leut fürhanden / denen solch teuffliſch wesen keines wegs gefellig / vñ dawider reden. Drumb denn auch die Alten offters vom

Krätschmer sollē stewren den leichtfertigen Täntzen.

Wirt

Wirt selber / vnnd sonst von der vnzüchtigen / freuellichen / mutwilligen vnd vnbendigen jugent gar vbel gehandelt / wo nicht gerauifft vnnd geschlagen werden / aller ding wie in der Weißheit Salomonis von Gottlosen vnd ruchlosen geschrieben stehet / das sie sagen: Last vns der altē greisen straffe nicht achten. Insumma / Krätschmer seind gemeinlich selber sichere / Viehe / Gottloseleut / lesterer / die selten in die Kirchen komen / dann auß täglichem schwelgen vnnd sauffen / kompt sicherheit / Gottlosigkeit vnnd verachtung Gottes. Die auch vber die Krätschmen vnnd Krüge Herren / oder Obrigkeit / solten zwar die ersten seyn Gottloß wesen abzustellen / Aber sie Brewen nun gemeinglich selber / machen an etlichen orten geschwencke / böse Bierlein / gestat-

Sap. 2.

Herren der Krätschemen warumb sie täntze gestattē.

ten darumb allerley Täntze / das sie nur viel Bier vorthun vñ gelt lösen möchten / vbersetzẽ die Wirt krätschmer mit grossen zinsen / das nicht allein in einem grossen / sondern auch in kleinen Dörffern / von einem Krug vñ Krätschem / järlichen 18. oder 24. schwere Marck / biß auch auff 30. genommen wirdt / wie offentlich am tage. Wo sol der Krätschmer oder Krüger / solche grosse zinse nemen / danebẽ sich / sein Weib / Kinder / Gesinde / Viehe auch erhalten / essen / trincken / schuch / kleider / liecht / thewer holtz kauffen? vom zapffen muß ers nemen / denn gemeinglich bey den Wirtkrätschmen vnnd Krügen / weder Acker noch Gärten seyn / des müssen fromme leute / vnnd der gemeine Mann denn entgelten / wie einjeder wol verstehen kan / mischen dz Bier / giessen wasser drein / das

Vberse-
tzung der
zinse in
Krätsch-
men.

wenn

wenn man einem faſs die waſſer-
ader ſchlahen ſolt/ ſo blieb bißwei-
len kaum der drittheil drinnen/
geben eins in die handt / zwey an
die wandt/ geben ſeltē rechte maß/
vnd dergleichen treiben ſie wider
GOtt vnnd recht / das es nicht
alles müglichen zu erzelen / aber
es gedeyet jnen vnd jren Kindern
entlichen / wie dem Hunde das
graß / werden Bettler vnnd ent-
lauffen / oder da ſie ja etwas er-
ſchindē/ ſo gehets wider dahin wie
es erworben / nach dem Sprich-
wort: De male partis non gaudebit
tertius hæres. Malè quæſit, malè per-
dit : Vbel gewonnen gut artet
nit/ ꝛc. wie auß Gottes wort vber
gnug darzuthun/ vnnd auch mit
der erfarung zu beweiſen. Es
iſt ein gemeine ſage / die Wier-
krätſchmer köndten nicht jeder-
man gleich thun / weil ſie ſo vber-
ſetzt werden / vñ ſo groſſe zinß ge-

Vnrecht gedeyet nicht.

Sprich-wort.

ben. Köndtens doch die jenigen kaum erschwingē/ (spricht man) die Erbkrätschem/ die Acker vnd Gärten haben/ vñ ein Jar kaum 2. gülden zinß geben.

Jm fall auch die höhisten Obrigkeiten/ so in geschwinden/ gefehrlichen oder böſen zeiten / die Tänze verbieten / oder aber die Miettungs Herrn/ Locatores der Krüge vnd Krätschenheuſer selber sehen vnd befinden/ was böſes auß den Tänzen/ sonderlichen des Nachts erfolge/ das sie auff ein weile die Tänze nur des nachts abschaffen / da lauffen vnd rennen die Mitkrätschmer/ sagen vnnd klagen wie sie groſſe zinß geben müſſen/ welche sie keines wegs dermaſſen / wenn man nicht solte tantzen laſſen/ bey tag vnd nacht würden reychen können / denn der Tantz sauffe das mehiſte Bier/ vnd gehe dabey vil

Anschleg den tantz zu erhalten.

Bier

Bier hinweg. Sonſt durch die wochen vnd von andern Gäſten/ köndten ſie wenig einnemen / als denn war iſt/die Alten ſeind nimmermehr/ vnd auch nimmer lenger in Krätſchem / denn wann man tantzt. Ja Herr ſprechen ſie/ die Miettkrätſchmerlen (die Geſellen zu jren Herrn /) wir würdē wenig Bier verkauffen/euch entſtünde darauß der gröſte ſchaden / ſonderlichē zu der zeit ſo das Bier ſawer wirdt / das bleibet euch vnd mir auff dem halſe/ vnd jetzundt iſt euch etlich gantz Gebrewde vmbgeſchlagen / das iſt ſo gut vnnd ſtarck / das es neun Mönche erwürget/vnd redt drey rage auß dem Menſchē / das kan man nicht beſſer verthun / denn mit den Täntzern. Denn es auch jetzo an dem / das ſonderlichen auff den Dörffern / an vielen orten nicht ſo groß fleiß drauff ge-

Tantz ſeufft viel Bier auß

legt wirdt / wie man gut Bier brewe/meynen die Bawren můſſen es wol ſauffen/vnd man můſſe es nicht ſo gar gut vnnd ſtarck machen / ſie möchten ſich ſonſt toll ſauffen / vnd da es gleich dem Krätſchmer auff dem halſe bliebe vnnd verſawerte / noch můß ers bezalen / er nemme es wo er wölle / ſolt er gleich gar zum Bettler werden / mit Weib vnnd Kind zum Teuffel lauffen / Was frag ich darnach / ſpricht der Brewer. In Stedten gehet es mit etlichen auch alſo zu / das ſie Bier/Tiſchbier glatſchen / vnnd allen dreck durcheinander mengen/geben es denn den Brewern/ vnd den Fidlern ſchuld / vnnd ſagen: wenn die Fidler vmbher gehen / ſo werde Bier glatſchen / vnnd die geringere jauchen / auch toll vnnd hopffende/ſpringe eins durch das ander / können jhrer ſchlim-

Woher in Stedten böſe Bier.

schlimmerey höflichen selber also lachen. Ja wenn man die schuldt den Brewern in langen hembdern gebe/ da würde man es offt recht treffen.

Wie aber obengemeldet/ wenn die Mietträtschmer kommen/ jhr beschwer/ klagen vnd bitten groß machen / so seind die Mietherren schon vberwunden / vnd lassen in Gotts namē/ (solt sagē ins Teuffels namen) tag vnnd nacht widerumb tantzen/ ohn allen vnterscheid / Gott gebe / es erfolge darauß entlichē was da wölle / jedoch sagen solche Miettungßherrn/ so wol andere Erbherrn vñ Pfandsherren / offters auff einen schein vnnd in heucheley den Leuten eine Nasen zu machen/ Tantzet biß man ein liecht anzündet / sich tag vñ nacht scheidet/ oder biß ein heller liecht verbrent/ ꝛc. Ich meyne sie machē als dañ liechter / die 3. 4.

ſtunden in die nacht brennen/ vnnd keiner darff ſagen / das ſie vber erlaubte zeit getantzet hetten / die Herren laſſen es auch dabey bleiben/ ſehē durch die finger/ vnd ſchweigen / ja verantworten ſolch fürnemen darzu. Die Erbkrätſchmerlein ſind ja diß falls auch nicht die beſten oder letzten/ haben den Mammon vnd Teuffel wol ſo lieb : thun ſchier ſo wenig guts vnd gleiches/ als die andern jhre Companen / die doch zu jrem ſchanck nichts mehr haben/ vnd in groſſen zinſen ſitzē/ Wenn die Herrſchafft denſelben Erbkrätſchmern auß kalter andacht etwa ein mal den Tantz / das iſt/ des Teuffels dienſt verbeut/ Was hat der Krätſchmer zuthun / er ruhet vnnd ſchleffet nicht / ſucht renncke/ weiſe vnd wege / wie er den Tantz wider erlangen vnnd anrichten könne/ Spricht: Herr/ ich verſchen-

Anſchläge zum tantz.

verſchencke ewer Bier / ſo vnnd ſo viel achtel nem̃e ich bey euch/ (wie ſolch practickẽ breuchlich/ wo viel Herrn ſind/als in Stedtẽ/ſo vber die Krätſchem auff dem Lande zugebietẽ) Warumb wolt jr mir/ euch zu gut / nicht den Tantz erleuben / oder darzu verhelffen/ was ligt euch an des Pfaffen vnnützen worten? (denn alſo nennen ſolche junckherrn ſtraffe auß Gottes wort.) Aber bringen ja einen Rober (zubeſorgen es ſoll lang alſo weren / baſt vnd köber/ die jetzundt ſo ſteiff mit geſchencken getragen / zerriſſen vnnd beſchweret/ſol thewer werdẽ) kommen geſchlichen: Herr/ Fraw / hie ein par Hüner/ Eyer/ ſchön Oepffel / Byrn/ kloben Flachs/ Honig ein Topp/laſt tantzen / verhelffet dazu. Stellet ſich der Herr gleich ſawer vnnd vnwillig / wenn vielleicht andere Leut darbey ſeyn/ Röber.

cken / geben vnnd zusagen / förderung / Ablaß / linderung / erlassung / pein vnd schuld / von den Herren erlangen. Warlich bey solchen Marien können sie fürbitt vnd gnade viel ehe vnnd besser sich getrösten / denn bey der heiligē reynen Jungfrawē Maria / der Mutter des Sons Gottes. Was sol man aber sagen? einer muß sehen vnd hören / das jm die ohren platzen / vnd die Augen für grossem vnwillen trehnen. Der Teuffel wirdt solch wesen schenden / vnd mit den Geschencknemern ein mal abrechnen / wie geschrieben vnd von Gottes wort gedrewet wirdt. Vnd saget sonderlich vnter andern der Prophet Esaias von disen junckhern vnd gesellen: Sie nemen alle gern Geschencke / vnnd trachten nach Gaben / ꝛc. Krieget auch einer mehr denn der ander / so murren sie

Marien fürbitt.

Prou. xv. xvij. j Sam. viij. Esa. v. xxxiij. Exo. xxiij. Deut. xvij xxvij Psal. xiiij. Esa. j Geschenck

sie auffeinander / wie die neidischē Hunde/ Wol dem der vnter sechs/ vier Röber wirfft / das er den grössern theil auff seine seitē bringe/ ꝛc. Hole sie der schwartz Nickel/ der des Schultheissen Geyß holte/ ꝛc.

Auch ist es den Eltern / Hauß/ vättern / Vatter / Mutter/ Herren vnnd Frawen im Hause / auß pflicht jhres Göttlichen beruffs zustendig / das sie jhren Sönen/ Töchtern/ Knechten/ Mägdten/ vnnd Gesinde keines wegs zulies/ sen/ zu solchē vnzimlichen/ schentlichen/ leichtfertigen vnd vnzüchtigen Tänzen zu lauffen / besonders in der nacht / jnen solchs keines weges / vnd mit nichten verhengen / Denn gar nichts guts auß dem nachttantze / wie folgen wirdt/ herkompt. Vnd da jhnen Kinder vnnd Gesinde nicht wolten sagen lassen / einen rechten ernst

Eltern/ Herrn/ Frawen/ solten jrē Kindern vnd Gesinde den Tantz wehren.

Trewer rath wie den täntzen vorzukomen.

ernst gebrauchten. Im fall auch da Obrigkeit / Herrn vnd Krätschemer wolte so gottloß seyn / vnzimliche / teuffliſche nachttäntze gestatten / so solte doch die Eltern jren Kindern wehren / vnd sie zu solchen nachttäntzen nicht kommen lassen / so were damit den Junckern vnd Gesellen / so täntze hegen vnnd zulassen / fein durch den sinn gefaren / wie ich offt diesen anschlag gemacht / vnd gerne gesehen hette / es were folge geschehen / aber der Tantzteuffel leſt es beim grossen hauffen dazu nicht kommen / wirfft Stüel vnd Bencke in weg. Es möchten ja vnter einer gantzen Dorffschafft etwa wenig gefunde seyn / die sich nach solchem rath gerichtet vnnd vorhalten hetten / vnnd auch noch vorhalten würden.

Pfarrherren seind auch nachleßig dem tantz zu stewre.

Wenn auch gleichwol vnsere Pfarrherren / Predicanten / die nach-

nachlessigen faulen Patres nur mit ernst anhielten / vnnd nicht sagten: Trawen neyn ich / solte ich wider mein Obrigkeit handeln / wo wil ich mit meinem armen Weib vnnd Kindern bleiben / was gehet michs an etc. sind Wetterhanen / können heucheln vnnd federlesen / oder fangen auffs wenigst zu langsam an zu straffen / das hernach jre verwehnete zuhörer zuletzt keine straffe von jnẽ hören noch annemẽ wöllen / etc. Lassen auch jre Töchterlein vnd gesinde selber zum theil zũ nachttantze lauffen / dauon denn die andern exempel vnd entschuldigung nemẽ / sprechen: ja warumb wolten wir nicht zum nachttantz gehẽ / bleibẽ doch des Pfarrherrn töchter dabey biß an mitternachte / etc. Deo gratias liebẽ herrn / seine Pastores / Hirten vnnd Lerer / ein jeder sehe zu / das er nicht solche ergers

Entschuldigung vnd behelff der Tantzteuffel.

ergernuß gebe/ vnd erſtlichen den Tantzteuffel / vnzüchtige / verdechtige / vnfletige Nachttäntze/ für ſeine perſon ſtraffe / vñ ja wol herauß ſtreiche / was der Nachttantz ſey / vnnd was für groß vnzucht/ſünd/ ſchand vñ laſter darauß erfolgen. So ſaget Paulus vnter andern vielen: Lehre/ vermane vnnd ſtraffe mit gantzem ernſt/vnd laß dich niemandt verachten. Tit. j.

Ein anderer rath.

Alſo iſt auch öffters mein rath geweſen vnd noch/ weñ ſichs vorhelt / das zweyerley Herrſchafft vnnd Obrigkeit in einem Dorff weren/einer hett den Krätſchem/ der ander die Bawren oder Vnterthanen / Wo der/ſo vber den Krätſchem Herr/ja wolt Täntze/ ſonderlich die nacht / geſtatten/ſo ſolt der ander ſeinen Vnterthanen vnnd Bawren / bey gewiſſer peen vnd ſtraff verbieten/ das jre

Kinder

Kinder vñ Töchter sich des nachtes / auch anderer leichtfertigen/ vnzimlichen täntze enthieltē/ vnd damit gantz zu frieden weren/ Wenn man dieses thete/ so würde man dem Tantzteuffel sehr viel/ an etlichē orten/ abbrechen. Aber wo geschichts? Es nemē viel mehr der Vnterthanen Herrschafft darauß ein entschuldigung/ vnd sagen: Was kan ich dawider/ ist doch der Krätschem nicht mein/ das ichs wehren könte. Ja wehren köndten sie es sehr wol / dermassen wie vorbemelt/ so sie nur die kleinste lust darzu hetten / etc. Seind demnach vnd also/ einer so wol schuldig vnd strefflich als der ander/ die den Krätschem halten/ vnnd die so die Vnterthanen haben. Da kompts denn auch sonst/ das sich jederman mit eines anderen fürnemen wil entschuldigen/ die da sagen: Sehet alleher/ all-

Behelff der Täntzer.

hier wil man nur den nachttantz wehren/ vberal/da vnd da/ wirdt er gestattet / meynē das sie es gar wol treffen/ vnd wol entschuldigt werē/ weil andere auch also thun: Es ist zwar der Weltbehelff in dem vñ andern lastern mehr/ das der geringe mit des höhern / der arme mit des reichen / der vnterthan mit der Obrigkeit/die zuhörer mit der lehrer fürnemen sünden vnd vbel handlungen sich behelffen wölle / aber es ist ein teuffliſche entschüldigung/wider Gott vñ sein wort/deñ also saget Gott: Du solt der menge nit folgen zum
Exo. xxiij. bösen/ ꝛc. Drumb viel weniger folgen/weñ es einer / zwen drey oder mehr thetē / Als auff diſen schlag auch der spruch: Multorum error non facit errantibus patrocinium.

Wie es gehet den Pfarrherren die

Wie gehets aber den trewen Pfarrherrn vnnd Predicanten drüber/

drüber/wenn sie den Tantzteuffel türen/erwecken vnd straffen: das sie durch offentlichē teuffelischen mißbrauch der Krätschemheuser verursacht/was Göttlichem euer vō Venus berge sagē: da ist denn die Helle gar angezünder/ vnnd brennet in allen Gassen/ lestern/ fluchen/ schenden vber alle maß: Der lose/ Gottlose/Gottschendige Pfaffe/der böß wicht/der schelmen/ lestert vnd schmehet vnsere heuser/ erger denn wann es Mumen vñ Chürheuser weren/ rc. Aber mein Herr sachte/ sachte/ last doch mit euch ein wenig redē/ wie thet jhm doch ein armer Pfarrherr/ dz er solche grosse sünde verantworten köndte: Ich wolt also sagen: Der Tempel zu Jerusalem wirdt vō Gott selber ein betthauß genennet/ da der heilige Gottesdienst mit opffern vnnd anderm verbracht must werdē/ dariñ auch

den tanz straffen.

Venus berg.

Esa. lvj. Luc. xix.

warlichen viel herrliche grosse Wunder vnd Miracke̅l von Gott geschehen/ vñ die herrligkeit Gottes vilmals offentlich gesehē/ wie nach der lenge des Tempels heyligkeit kōndte erzelt werden/ noch heisset jhn Christus ein Mörder grubē/ eben vñ des mißbrauchs/ oder vmb deren willen/ die darinnen falsche Gottlose lehre fürten/ kauffren vnnd verkauffren/ ꝛc. Warumb solt man denn nicht auch ein Hauß/ darinne Gottloß wesen getrieben wirdt/ vnnd in ewigkeit so heilig als der Tempel nicht werden kan/ einen Venus berg nennen/ da man doch nicht das Hauß an sich selber meynet/ (denn was kan das arme Gebew dazu/) sondern die Menschen die Gottloß wesen/ wider zucht vnnd erbarkeit/ darinne treibē/ gestatten vnd zulassen. Von dem aber gnug. Es ist biß hieher von den

Luc. xix.

jenigen

jenigen gesagt / die des Teuffels dienst / das ist / vnzimliche / schnöde / vnzüchtige vnnd vnuerschempte täntze gestattē / zulassen / fördern / hegen vnd halten / vnd auch gemeldet / wo fürnemlich dieselben gehalten werden. Nun ist ferner von nöten zu sagen / vom leichtfertigen vnuerschempten Tantz an sich selber / was er sey / was er bringe vnd außrichte / ꝛc.

zůchtiger Tantz.

Ich lese wol (wie auch heiliger gedechtnuß Martinus Luther / von zimlichem vnnd züchtigem tantz sol geredt haben /) Der tantz sey guter erbarer meynung anfenglich erdacht vnd zugelassen / vnd darumb bey erbaren Leuten gehalten / das die jugent in vieler gegenwert / zucht hielten vnd lerneten / ehrliche vnd Christliche liebe / zwischen Jungfrawen vnnd Jünglingen gestifftet. Denn in den Tänzen / kan man die sitten

In Collo-quijs. L.

der jungen leute fein spüren vnd mercken. Item / das auch ehrliche täntze vrsach oder gelegenheit geben / ehrliche gastung zu halten / vnd da in den selben der Jungfrawē gemüt erkündet / dz mā sie hernacher deste ehrlicher vnd gewisser werben kündte. Der Bapst hat den Tantz verbotten / denn er ist ein Ehefeind gewesen / Es sol aber alles züchtig zugehen / darumb werden hierzu auch ehrliche Mäñer erfordert / ehrliche Frauwen vnnd Matronen / die beim tantz seyn sollen / auff das es alles deste ehrlicher vnnd sittiger gemacht werde / ꝛc.

In der xlv. predigt Cyriaci Spang: im Ehespiegel.

Wo ist aber das alles hinkommen / vnd wie wirdt es jetzund gehalten? Ich weyß wenig von solchen sittigen / züchtigen / ehrlichen täntzen zu sagen / höre auch wenig oder selten etwas hievon. Jedoch

doch ehrlichen Leuten / sie sein hohes oder nidriges standes / die Gottfürchtig seyen / ehre vnnd redligkeit lieben / feine zůchtige / sittige / friedsame / stille vnnd freundtliche täntze / mit den jren / in jhren Heusern daheim vnnd sonsten halten / hiemit nichts zu nahendt geredt / Sondern sie vmb jhrer tugent / zucht / gute sitten / höfligkeit / allzeit gepreiset / gelobt / vnnd jhrer zum besten gedacht wil haben. Drumb fürnemlichẽ allhier geredt wirdt von gebreuchlichen / vnfletigẽ / leichtfertigen / vnzůchtigen vnd vnzimlichen täntzen / es sey gleich auffm Lande / in Dörffern oder Stedten / vber welche von allen Gottfürchtigen ehrlichen vnd erbarn leuten zum höchsten geklaget. Nu lieber sage her / wie gehets dann damit / vnnd wie machet mans? Ehe ichs aber sage / so Zůchtige täntze.

ist vorhin meine bitt/Gottfürch-
tige/ehrliche/fromme leute/jung
vnnd alt/wolten keinen verdruß
tragen/ das ichs etwa mit weit-
leufftigkeit erzelen möchte/ denn
mich für nötig ansicht/ das diß-
falls nichts verschwigē oder auß-
gelassen würde/ Wiewol es mir
vngeübeten vnd vngelerten/ nit
müglich/den leichtfertigen Tantz
mit seinen farben/ wie sichs wol
gebürte/herauß zu streichen. Da-
mit man ja den Tantzteuffel/dem
ich sonderlich feindt gewesen/vnd
noch bin/ den ich auffs ergste ge-
lestert/geschendet/gescholten/ge-
strafft/ (wie er werth ist/) jhme
hiermit auch offentlich nachma-
len fediret vnd abgesaget wil ha-
ben/So lang mir Gott leben/ ge-
sundtheit vnnd vermögen verlei-
heit/in diesem meinem Ampt/jhn
noch vil erger denn vorhin/ zu le-
stern/zu schenden/zu schelten vnd
zu straf-

zu straffen / vñ solt gleich die Hel-
le gar angezündet / vñ alle Tantz-
teuffel darüber erzürnet werden /
recht möchte lernen können.

Wolan vnd demnach zum han-
del / was der vnsletige / vnzüchti-
ge / vnuerschempte / ehr vnd zucht
vergessene Tantz / sonderlich der
Nachttantz sey / wie er gehalten
werde / wie es damit zugehe / was
schand / schaden / sünde vnd laster
darauß komme / erwachse vñ fol-
ge / Ob doch vnter denẽ / die solche
Täntze hegen / gestatten / zulassen
vnd treiben / jemandts sein möch-
te / der es wolte zu hertzen füren /
vnnd den Tantzteuffel auch fort-
hin gramm vnd feind werden.

Beschreibung eines leichtfertigen / vnzüchtigen tantzes.

Vorhin ist gemeldet mit wenig
worten / von sittigen / erbarn vnd
züchtigen Täntzen / da par vnnd
par im reyen / fein züchtig / ver-
nünfftig vnd höflich nach einan-
der gehen / one drewen / ohn kwir-

geln/ ohn pochen / hoch ſpringen/ ohn ſchreyen/ ohn ſchwingen / hin vnd wider werffen vnd rucken.

Dagegen iſt der wilde / vnzimliche / vnuerſchempte / garſtige/ vnfletige/ Gottes ehr vnnd zucht vergeſſene / vnzüchtige/ leichtfertige tantz / ſo bald der Fidler oder Spielmann auffmacht / ein ſtetiges/ vnordentliches rennen vnnd lauffen / wie das vnuernünfftige viehe/ durch einander laufft / das ſie auch mit tollem vnuernünfftigem geleufft / von ferne mit den köpffen zuſammen treffen/ vnnd eines das ander zu boden ſtöſſet/ oder von hinden / nicht allein auff die füſſe tritt / das die ſchuch entfallen / ſondern auch gar darnider rennen / machen ein grewlichen ſtaub / geſtänck / verfelſchen die Lufft / das vernünfftige fromme leut in der Stuben nicht

nicht bleiben können (denn der ſtaub dempffigen leuten vnnd den augen böß iſt / vnnd möcht einer von ſolchem geſtanck vnnd ſtaube / wol die Peſtilentz oder andere Kranckheit kriegen/) pochen / boldern / ſpringen hoch in die höhe / gleich als wolten ſie zur decke oben hinauß faren/ (Sonderlich an der Aſchermitwochen / halten die alten Gommeln viel von hochſpringen / das jhnen der Flachß lang wachſen ſol/) ſchreyen / jauchtzen/kräen wie die Galgenhünlein / vnd ehe ſie ein mal den Reyen herumb gefaren / haben ſie ſich auff alle ſeiten herumb zu dreyen vnnd vier malen verdrehet / verkördert / verkwirgelt / hin vnnd wider geworffen / geſchwungen/ geruckt / vnnd hoch empor gehaben/ das den Dirnen die adern im Leibe platzen/ vnd die Seele krachet/

chet/eins dem andern jetzt da/jetzt dort herumb / durch den armen vnd bögen krochen vnnd gelauffen/etc. Vnd treibē solch viehisch rennen vnnd lauffen / sonderlich wann sie sich bezecht vnnd erwermet/ein halbe/ ja öffters ein gantze stunde nach einander/vnd lenger/auch so hefftig/wie ich an vielen orten erfaren/ das die Dirnen vnd Jungfrawē gehlings nidergefallen vnd gestorben. Ich halt dafür/in einer solchen arbeit sterben/sey sehr gefehrlich / zubesorgen/ das sie in nobis Krug oder Venusberg faren / da denn zu tantzen alle tag gnug vnnd volauff sein sol / dz man von solchem tantzen wol sagen mag. Also tantzen die Teuffel in der Helle / zur Pincke panck / wie ichs von vielen ehrlichen/verstendigen/auch einfeltigen leuten gehört habe / die sich sehr vber solchem tantzen entsetzt

Etliche zu todt getantzet. Mönsterberg. Goldtberg.

ſetzt vnd verwundert/ dieſelbigen angeſpeiet/verflucht vnd verma-ledeyet / wie denn recht vnnd bil-lich.

Wenn denn der Reyen auß iſt/ werden bey den vernünfftigē ehr-lichen leuten / die Jungfrawen fein ſeuberlich auff jren ort gefü-ret/geben einander die hende/nei-gen ſich / ſcheiden ab mit freundt-licher danckſagunge. Aber bey den vnuerſchempten / leichtferti-gen/ vnzimlichen / Lumpen tän-tzen/wenn der Reyen auß iſt/tritt Hans zu Rätten / in der Dirnen vnnd Mägde hauffen/ nimpt die Magdt beim kopff/ verhüllt vnd verdeckt ſie / das mā jr das haupt nicht ſehē kan / wieget ſie hin vnd wider/ poſſet ſie/ vnd lecket ſie auß auff beidē wangen / wie der hund den Erbeßtopff/ laſſen fein jeder-man zuſehen / vnd thut ſolchs nit einer/ſondern manichs par/ ſtehē vnd

Weñ der reyen auß iſt/was geſchicht bey züchtigen vnd vnzüchtigen.

vnd treibens also biß widerumb auffgepfiffen werde/ etliche verkriechen sich auch ins hauß in ein winckel/ spielen der blinden Kuh/ etc. treiben durchauß böse arbeit/ etc.

Die Tölpel / so etwas höflich seyn wöllen/ nemen bißweilen für einen heller/ ein kennlein Bier/ schencken der Magdt / das sie sich erfrische vnnd labe. Wenn sie denn erhitzet seyn / vnd hefftig sauffen/ (Meynstu es sey nichts/ für einen heller Bier) so werden sie kranck darnach / mag leicht so gibt der Krätschmer trübe/ hefficht Bier / sonderlich bey Abendt vnd Nachttäntzen/ schütten oder reiben sonst etwas ins Bier zu einer schalckheit / das es die Dirnen im Leibe reisset / der Leib dauon groß wirdt / vnnd

auff-

auffleufft / tobet darinne vnnd leufft hin vnd wider / wie es lebete / hend vnnd füsse hette / solche Kranckheiten vberkommen sie nicht so balde / gemeiniglich auffs lengst in drey viertheil Jaren / wo sie nicht rath suchen / kreuter kochen / vnnd Getränckе die darzu gehören / vnnd also alle heffen hinweg purgieren / damit denn etliche / eins / zwey / oder drey huffeisen abwerffen / darauff denn diß Recept die beste Artzney: Recipe / dißfallß / ein pfundt Hanff / darauß zween feste Strenge gemacht / einen Eychen Pfal / fornen mit Eisen geschucht / Grabscheidt / oder vier ehlen Leymet / durch einander gemischet vnnd gebraucht / wie sichs gehöret / etc. Es wölle mirs aber niemandt zum ergesten außlegen / was Recept.

ich

ich jetzt gesagt / Ich muß die warheit reden / weil sich Gottlose leut / (ich rede von denen die es thun) weder für Gott noch der Welt / solche vnd dergleichen schröckliche thaten vnnd malefitia zubegehen nicht schemen noch fürchtē. Denn ich weyß was ich rede / vnd hab es in erfarung was geschehen / vnnd was auß Nachttäntzen kommet / besonders an denen ortē / da man trew / lehre / warnung vnnd vermanūg verlachet / verspottet vnd verachtet / ꝛc. leben vnnd thun wie sie gelustet / Gott gebe man predige / singe vñ sage was man wölle / ꝛc. Solche leut sind dieser straffen werth / vnd man sols jnen nit verschweigen / sondern deutsch genug sagen / dauon schreiben / vnd offentlich predigen / das andere sich dafür hüteten / vnnd von den vnzüchtigē täntzen / sonderlichen des nachts / abgehalten würden.

Weiter /

Weiter/wenn ehrliche züchtige leut / jhre züchtige täntze außgemacht haben / welche sie doch gemeiniglich am tag halten. Vnd da gleich bißweilen nach ehrlichẽ gelegenheiten dieselbẽ sich etwas in die Nacht verzögen/so gebẽ die jungen Gesellen / den Jungfrauwen auch fein still vnnd züchtig das geleyt zu hause / ists beim Abendt so nemen sie Fackeln/liecht vnd Laternen mit jnen/lassen die Jungfrawen für jhnen her gehen / oder ja fein züchtig neben jnen / wie sie es dermassen auch mit wissen vnd erleubniß jrer Eltern/Freundt vnnd Herrschafft/ zum Tantze füren vnnd holen/ Dancken fein freundtlich/demütig vnnd sittiglichen / Eltern/ Freunden/Herren / Frawen vnd Jungfrawen / vnnd scheiden mit freundtlichem Valete oder Aude von dannen.

Weñ der tantz auß ist/was geschicht.

Was thut aber der Tantzteuffel bey dem vnuerschempten/groben/leichtfertigen/vnuernünfftigen/vnnd vnzüchtigen Gesindlein? Die Mägde oder Dirnen erwarten nicht der ehre/das man sie zum Tantz mit erlaubnus jrer Eltern/Freunde/Herren vnd Frawen/holte vnnd bitte/sondern lauffen selber mit engstigem eilen/verziehen vnnd harren nicht lange/das sie nicht etwa einen Reyen verseumeten/solten gleich die Kůh vngemolcken außgehen/wils die Mutter vnnd Fraw nicht selber thun/so mag sie es lassen/sonderlich wenn bißweilen etliche Wochen nicht getantzt worden/da sihet einer sein groß wunder/welch ein embsiges lauffen vnnd rennen geschicht/auff den Dörffern/besonders von mägdten vnd knechten/lauffen dē Krätschem zu/wie

Eile zum Tantz.

sie

sie blindt weren / es sey tag oder nacht/Schnee/Regen / böß oder gut wetter / da hindert sie nichts/ sollen sie gleich ein Beyn brechen/ in koth/gruben vnd Gräben fallen/ sie lauffen ja so fleissig zu jhrer Teuffels Wallfart / als vnsere alte Vorfaren zum heiligen Wallen gelauffen haben. Wenn sie GOttes gnad / seligkeit / vnd ewiges leben / beim Tantz gewiß bekommen vnd holen solten/ vnd also mit solchem ernst vnnd vnuerdrossenem fleiß hinzu lieffen/ so weren es die besten Christen auff dem gantzen Erdboden. Sie holen aber bey leichtfertigen vnzüchtigen Täntzen / verkerten sinn/lernen vnzüchtig wesen/ etc. Rennen vnd lauffen also zur Helle jmmer neher / biß sie endtlichen auff solchem weg gar hinein fallen.

Wenn ich alle Glocken zur

Kirchen vnd zu Gottes dienſt zu kommen / leyten lieſſe / ſo lange auch biß der Klöpffel herauß fiele / oder die Glocken gar zuſprüngen. Nimmermehr / ſage ich / nimmermehr vnd keines weges würden ſie ſo fleiſſig vnnd ernſtlichen lauffen / Ja wenn nur der hunderſt theil von dieſem jhrem ernſt vnnd fleiß / zum Gottesdienſt gebraucht würde / was ſolten feiner Gottfürchtiger vnnd züchtiger jugent gefunden werden? Awe neyn / awe neyn / Der Tantzteuffel / dem ſie dienen / leſt es hierzu keines wegs kommen. Welche die letzten ſeind in die Kirchen hinein / vñ die erſten hinauß / die ſeind die erſten im Tantz / vnnd die letzten dauon. Treibens ſo ſteiff mit tantzen / wo die Stuben gedilet ſeyn / die Bretter ſo ſchlecht vnnd glat dadurch gemacht werden / das ſie ein Tiſcher kaum ſo glat

Langſam zur Kirchen.

machen

machen vñ hobeln kündte. Dem-
nach der Herr Christus recht vnd
wol saget: Die Kinder diser Welt Luc. xvj.
sind gar viel klüger in jhrem ge-
schlecht / (Also auch fleissiger in
jrer hoßheit) denn die Kinder des
liechts / in sachen der seligkeit / ꝛc.
Vnd Martinus Luther / heiliger *In confu-*
gedechtnus / an einem ort auch *tatione*
spricht: Die Helle muß viel säwrer *Alcorani.*
verdienet werden / denn der Him-
mel / vnd der Teuffel hat vil mehr
Märterer / deñ vnser Herr Gott. Sihe auff
Vnd auch das gemeine Sprich- den Ra-
wort lautet: Dem Teuffel stecket benstein
mã zwey liecht auff / vnserm Her- obs nicht
ren Gott kaum eins. war ist.

Man saget von Vladißlao / Historia
König auß Polen / der vorhin von Vla-
Jagello hieß / der erst / so auß dem dißlao Kö-
Fürstlichen Stammen in Lyt- nig auß
tawen / ein Christ / vnd zum Kö- polen.
nig in Polen erwölet wurde. Als Año 1375.
jhn nach angenommener Christ-

licher Tauff/die geistlichen in Polen in einer Kirchen vmbher geführet / vnnd er vmb alle Bildtnuß / wes Heiligen sie weren/ fragete / auff gegebenen bericht aber einem jeden ein Liecht oder Kertzen / zur verehrunge stecken liesse / vnnd endtlichen auch zu einem grewlichen Bilde / (wie denn Teuffel / Heiligen vnnd Engel in der Kirchen gemahlet seyn /) kommen vnnd gefraget: Myly boschezo to jest/ Lieber Gott / sprach er mit entsetzen / was ist doch das für ein Bilde? Als er aber von Pfaffen bericht bekommen / es were der Teuffel / ein feindt der Menschen / der den Menschen viel zu leyde thete. Sprach er: Ey stecket jhm zwey Liecht auff / das er vns kein leyd thun wölle. Denn von Bilden der Engel vnd

Die Teuffel zwey liecht/ꝛc.

der

der Heiligen / ſagete man jhme alle mal / was ein jeder Heilig den Menſchen gutes gebe vnnd erwürbe / darumb er ſie denn (der König) für jhre wolthat mit einem Liecht verehren wolte. Aber dem Teuffel der böſes anrichtet / geſchahe zwyfache ehre. Iſt es ein Geſchicht / ſo hat es der fromme König als ein neuwer Chriſt gethan auß vnuerſtandt / der noch nicht Chriſtlicher Lere genugſamen bericht bekommen. Aber vnſere Tantzteuffel / haben die Predigt Göttliches Worts / trewe Lehre / ſtraffe vnnd vermanung vberflüſſig: noch laſſen ſie jnen nicht ſagen. Sie thun dem Teuffel / (ſonderlich am Sontag vnnd Feyertagen / da ſie GOTT dienen ſolten / wie vnten ferner davon folgen ſol) nicht allein zwen /

Die Teuffel hundert dienste/ vnserm Herren Gott einen.

sondern hundert dienste/ da von jnen vnserm Herren Gott kaum einer geschicht/ es ist bey jnẽ auch nicht der kleineste ernst vnnd fleiß zum Gottes wort/ zum Gebet/ zum Gottesdienst/ zur Kirchen/ zur Gottes forcht/ ꝛc. Wie sol dann Gott solche Gottlose rohe Welt nicht straffen/ mit allerley plagen/ mit dem Türcken/ Thewrung/ Pestilentz/ Vngewitter/ mit seltzamen vnerhörten geschwinden Kranckheiten/ die sich jetzundt finden/ Zubesorgen/ es werde in kürtz alles vber einen hauffen fallen/ vnnd dem Tantz gar zu grewlich gestewret werden.

Dem tantze wirdt weiter nachgelauffen.

Wider zum handel/ Vnser Gottloß Gesindlein/ die Tantzteuffel/ wie gesaget/ lauffen vngefordert/ nicht allein zu dẽ täntzen im Dorffe/ sondern wo sie nur einen Tantz riechen/ auff Kirchweihen/

weihen/ Hochzeiten / ꝛc. vber die Grayʒen in andere Dörffer / mit grossem hauffen / (sage ich) lauffen sie gantz embsig vnnd fleissig/ ein halbe vnd gantze Meilen / wo nicht drüber/ Es sey Winter oder Sommer / sauber oder vnsauber wetter/ es muß an des Tantzteuffels dienst vnnd Walfart nichts verhindern. Da sihet man denn wo sie hinkommen / solch vnuerschempte / vnfletige / vnzüchtige/ Gottes ehr vnd zucht verwegene Täntze/ auff vielen Plätzen / das einem die haar ghen berg gehen/ Ja du solst nicht anderst sagen/ denn da tantzen eitel Teuffel/ vnd nicht lenger zusehen kündtest / ꝛc. Als auch ehrliche leute dauon gehen / denen zucht vnnd ehr liebet.

Wer die/ so vnzüchtig tantzen/ zusehen/ dabey sein vnd bleiben.

Aber Knecht vnd Mägde die solche täntz lieben/ treiben / dabey auch nur stehen vnnd zusehen/ ob sie gleich nicht mit tantzen / geschweig

schweig denn was zusagen von denen/ die es mit treiben/ oder gefallen daran tragen / die haben keine ehrliche / züchtige Ader in jrem gantzen Cörper / Jch kans doch nicht glauben / wenn sie gleich noch so fromm seyn wolten/ hundert Eyd schwüren / vnnd auff glüenden Scharsachen giengen/ rc.

Weit zum tantz / aber nahend in die Kirche nicht.

Wenn solche Tantzteuffel solten ferne vnnd weit zur Kirchen lauffen / sie kemen in etlichen Jaren nicht hinein / Mein GOtt / was würden sie beschwere vnnd entschüldigung fürwenden : Es Regnet/ es Schneyet/ es ist heyß / es ist kalt / es ist böser weg / etc. Dessen sie alles zum Tantz zulauffen / wenn er zehen mal weiter vnnd erger were/ wol geschweigen / vnnd doch nicht gerne zur Kirchen gehen/

vnd

vnd ſelten hinein kommen / ob ſie gleich die Kirchen im Dorff / ja hart an der ſeiten haben / das ſie möchten in die Kirchen fallen / wenn ſie auß dem Hauſe ſchreiten. Aber je neher Rom / (wie man pflegt zu ſagen /) je erger Chriſten / Alſo auch je neher der Kirchen / je Gottloſere Leute / vnnd gröſſere verachter Gottes Worts / ꝛc.

Sprichwort.

Wenn nun jre zeit kompt / das ſie des vnfletigen vnnd vnuerſchempten Tantzes ſatt ſein / (wiewol ich nicht glaube / das ſie deſſen je ein mal ſatt werdē kōnnen /) da findet ſich das loſe Geſinde zuſamen / geben einander die nacht / vnnd auch am tage offentlichen vber feldt dz geleydt anheim / alſo dz je par vñ par zuſamen kompt / Knecht vñ Mägd / offters zwen / drey knecht / eine Magd / oder ein Knecht

Wie vom leichtfertigen täntzen anheim gangē wirdt.

Knecht vnnd etliche Mägde / die haben für niemands keine schew / haben einander on vnterlaß bey dem kopff vnd sonst / vnnd stellen sich so vnfletig vñ vnuerschempt / das wer es sihet / jm die zeene darüber wässern vnnd eylig werden / halten offters stationen / ruhen / setzen vnnd legen sich nider / (am besten / wo der schatten ist / vnnd der Strauch am dickesten.) Darnach aber stehn sie wider auff / im namen des Kalbs / gehen biß ins Dorff / vnnd haben noch jmmer einander beim kopffe / lassen jederman zusehen / schemen sich gar nichts / das haar ist jnen zerpörschet / der Borten abgefallen / glüen vnnd seind rot vnterm angesicht / wie ein Schmidt für tage / bißweilen ists finster / so geschiehet auchs geleydt biß in Hof / ja biß fürs Betthe / oder für den Stall vnd Schoppen / damit sich

die

die Jungfräwlein fürm Pöppel nicht fürchten möchten/ vnd bleibet Jockel auch wol gar daselbst/ vñ welchs Eltern/ freũd/ Herrn vnnd Frawen kein wissen haben. Wenn er denn des Morgens vom Schoppen steiget/ het die Beynscheiden am arm/ vnd gehet zum Hofe hinauß/ so seind viel lose leute/ (so heisset man ehrliche leute/ die von vnzüchtigen dingen die warheit redẽ/) die so arg gedenckelich sein/ vnnd sagen dürffen/ sie weren die gantze nacht im selben Hofe blieben/ ꝛc.

Solch geleyt geschihet nicht allein vber feldt her/ sonder auch im Dorff/ auß dem Krätschem/ da sich je die grobẽ Gottlosen/ rohen/ vnuerschempten Bubẽ/ die knechte/ nicht schewen wolten/ doch die Mägdte für jung vnnd alt eine schew vnnd scham solten haben/ vnnd sich doch also offentlichen

auffm

auffm Anger bey liechtem hel-
len tag / für jedermeniglich/den
Knecht bey dem kopff nicht ne-
men / noch damit füren vnnd
leytē liesse. Aber es ist im grössern
hauffen/bey vielen beyder theils/
gar keine zucht/schew noch schan-
de mehr. Wenn ich sie also hab
sehen leyten / möchte ich für zorn
zersprungen seyn / habe sie auch
wie sie werth / mit dem rechten
Namen genennet / etc. als man
verstehen kan.

Gleydt vō tantz die nacht.

Wie sie sich aber leyten bey der
Nacht/ob mans gleich nicht sehe/
so erferet mans doch hernacher
wol/ wo nicht ehe / doch biß man
Schleyer außtheilet / oder Ge-
fattern bittet / vnnd wie oben
gesaget / sie lauffen mit grossem
geschrey vom Tantze / sonderlich
bey der Nacht / jauchtzen/ toben/
wüten vnnd leben / als weren

sie

sie vnsinnig / vnnd wie sie einander vber feldt her das Gleyd geben / also geschicht es auch im Dorff / auß dem Krätschem bey tag vnd nacht / es sey wie finster / wie vnsauber es wölle / fallen offters in koth / in Gruben vnnd Gräben / auff einen hauffen / bleiben auch zu zeiten eine gute weile ligen / seind sie müde vnnd ist etwas weit anheim / so tretten sie auff ein stündlein in die winckel / hinder einen Holtzhauffen / kommen endtlich müde zu hause / lechtzen / wolten gerne essen vnd trincken / etc. Also / wie auch Syrach saget am 26. Capittel / ꝛc. Syr. xxvi
Gehen von einander / oder bleiben beysammen / als oben gemeldet.

Wann sie die Nacht also in böſem wege / vnsauberem wetter zur Kirchen solten lauffen / das

das maul also zufallen / nimmer-
mehr kom̃en sie hinein / das weyß
ich / ꝛc.

Allein auff den Abendt der tantz angefangen.

Es ist auch an dem / das an vie-
len orten / (wie bey mir allhier)
der brauch / das Winters zeit die
Mägde nicht ehe zum tantz lauf-
fen / denn auff den Abendt / in der
Eulen flucht / ꝛc. Das ist zu mal
ein schendtlicher Teuffliscber
brauch / der keines wegs zu dul-
den noch zu leiden. Ich habe mich
dawider eingelegt / dz ich schwach
vnd kranck vil mal darüber wor-
den / Was ists aber außgericht /
wenn die Obrigkeit nichts darzu
thun wil?

Also vnd dermassen / wie biß-
her gemeldet / füret das Gottlose /
rohe / vnuerschempte Tantzge-
sinde / einander von vnzüchtigen /
vnzimlichen tántzen zu Hause /
Also gehē sie auch dazu / also wer-
den sie gefordert / gebeten / geley-
tet /

tet/ſo dancket man ab / nimmet gute nacht vnd abſcheidt / Nemlichen/das du es nicht hören würdeſt / ob du jnen gleich auff der achſel ſeſſeſt. Aller vergeſſener/ Gottloſer/vnuerſchẽpter leut/ ꝛc. wolt jr euch ſchier ein mal bedencken / ſchemen vnnd ſagen laſſen? ꝛc.

Haben doch die Heiden geſagt: Nox & amor vinumq; nihil moderabile ſuadent. Es haben Liebe/ Wein vnd Nacht/niemals etwas gutes gebracht. Noch wöllens Chriſtẽ/die da trewe vermanung vnnd lehre gnugſam/vber diß alles jetzundt haben/nichts achten. Man ſehe das exempel Dine: Jacobs des Patriarchen Tochter an / Die trieb fürwitz/gieng auß ſpacieren vnter die Heiden zu Sichem/on vorwiſſen jres Vatters/ Was entſtund jhr drauß ? Sie ward geſchendet / jre Brüder Si- Ge. xxxiiij Dina.

meon vnnd Leui erwürgeten derwegen nicht allein den Jungfrawschender Sichem / sonder auch seinen Vatter Hemor/vnd alles was Männlich war in der Stadt Sichem / dadurch Jacob in grosse sorgen / kummer / trübsal / auch mit sampt allen seinen Kindern / in schwere not/vnnd gefehrligkeit kommen. Darumb Jacob zu seinen beiden Söhnen / dem Simeon vnnd Leui sprach: Jr habt mir vnglück zugerichtet / das ich stincke für den Einwohnern dieses Landes / den Cananitern vnnd Pheresitern / vnnd ich bin ein geringer hauffe / wenn sie sich nur versamlen vber mich / so werdē sie mich schlahē / also werde ich vertilget sampt meinem hause/ꝛc.

Was kommet auß dem spacieren der Jūgfrawen.

Sihe das bringt fürwitz/wenn Jungfrawen spacieren gehen/ nemlich / schand/Mordt/ Raub/

sorgen/

sorgen / kummer / trübsal / grosse not vnnd gefahr. Was solt denn nit geschehen / wenn vnsere Töchterlein bey tag vnnd nacht / auch weit vber feldt / zu vnzüchtigen / vnuerschempten Täntzen laufen / vnnd dabey verharren biß zu mitternacht?

Also gienge es auch mit der Bathseba / Vrie Weib / die hette sich auch wol daheim wäschen vnd Baden mögen / Da sie aber hinauß zum offen gemeinen wasser gienge / sich daselbs badet vnd wusche / vnnd sie Dauid ersahe / weil sie sehr schön war / ließ er sie holen / brach mit jhr die Ehe / ließ jren Mann Vriam tödten / vnnd behielt sie jhme zum Weib / Darüber Dauid in GOttes vngnade / grosse angst / jamer vnd trübsal gefallen / vnnd auch vber das gantze landt derwegen eine schwere straffe kommen. Were Bethseba

q. Sam. 11 Dauid.

Vrias.

seba daheim blieben / vnd sich daheim gewäschen / solche Sünde / Mordt / jammer / angst / not vnd straffe des gantzen Landes were on zweiffel noch blieben. Daran du abermals spüren kanst / was sonderlich Nachttäntze / zu denen vnsere Töchterlein im Dorff vnd vber feldt lauffen vnnd rennen / gutes bringen. Darumb ist

Prouerb. ja ein wares Sprichwort : Für witz macht Jungfrawen thewer.

1. Timo. v Sanct Paulus saget zu Timotheo seinem Jünger : So wil ich nu / das die jungen Weiber haußhaltē / Domum administrent. Vnd

1. Tit. ij. in der Epistel ad Titum / vermanet er die Weiber / das sie sollē seyn Domus custodes / Haußotter / die daheim des Hauß warten vnnd hüten / heußlich seyn / sich nicht des Weins oder Bierhauses befleissigen / noch sich offt / viel vnnd lang auff der Gassen / Marckt vnnd Platz /

Platz / da sie nichts zuschaffen vnd außzurichten / beschawen lassen / was sie aber an offentlichen orten außzurichten / zum schierssten theten / vnnd wider zu Hause eileten. Der 67. Psalm nennet die Weiber Ornamentum domus / ein Haußzier / nicht des Marcktes / Platzes oder Gassen zier / viel weniger des Tantzes zier. Ist solchs den Weibern gesagt vnnd hoch von nötē / wie vil mehr den Jungfrawen dz von nöten vnd gesagt seyn solle? Das sie nemlichen daheim zu hauß bleiben / jhrer arbeit warten / auff Märcktē / Plätzen / Gassen / Angern / da sie nicht zu schaffen / sich nicht schawen / viel weniger in Bier vnnd Krätschenheusern / bey tag vnd nacht sich finden lassen / vnd aller dinge die Nachttäntze meiden / zu vnuerschempten Täntzen keines weges lauffen / Auch mit nichten des

Psal. lxvij

Wie sich Weiber vnd Jungfrawē an offentlichen orten halten sollen.

nachts auff dem Anger / in die Spinnstuben vnnd Rockengenge / ein gejägd halten. Da sie aber zu Feldt / auff dem Anger / auff Märckten / Plätzen / Gassen / in Dörffern / Stedten oder offentlichen örtern was außzurichten / dasselbe behend / rüstig vnd züchtig theten / vnnd wider anheim zu Hause eileten. Wie man sie lerer durch das Exempel der reynen züchtigen Jungfrawen Maria / die in zucht vnnd geistlicher innbrünstigkeit / eilendts vnd von statten gieng / auff das Gebirg zu jhrer Gefreundin Elisabeth. Türcken halten dißfalls noch bessere zucht / die jhre Weiber vnd Jungfrawen fleissig bewaren vnnd innhalten / keinen

Plutarchus tradit Ægyptijs fuisse morem, vt nuptæ sandalijs non vterentur, ne videlicet domo vnquã prodirẽt. Idem docuere veteres, Venerem in Testudine fingentes stantem, teste eodem Plutarcho, facilè significantes vxoribus domi manendũ. Idem Deus & natura, prouida omniũ, docere videtur in Testudine domiporta.

fremb-

frembden in jhr vnbedeckt angesicht sehẽ lassen / jr sondere Decken für den Augen / das man sie nit sehen kan / haben. In Welschlandt geschichet dergleichen / etc. Vnd doch / ob gleich solche zucht vnnd auffsehen auff das fleissigst gehaltẽ / geschichet nichts destweniger bey jnen auch viel vnzucht / Geschweige denn das nicht viel mehr derselben vnzucht geschehen sol / wo Mägde vnnd Jungfrawen jhren freyen willen haben / das sie lauffen wohin sie wöllen / bey Tag vnnd Nacht / zu allen vnfletigen Täntzen / etc. Niemands auch die Eltern / Herren / Frawen / Haußuätter vnnd Freunde dürffen jnen etwas einredẽ. Aber es würde jrer gar vbel außgewartet werden / wie jenem Doctor auch geschach. Der Fürst wolt auff die jagt reiten / dz Fräwlein aber wolt mit / Da frager der

Historia von eim Doctor.

Fürst: Herr Doctor / was saget jr darzu? Der Doctor antwortet: Der Ofen vnd die Frawen sollen daheim bleiben / ꝛc. nicht vnweißlich geredt. Aber der Doctor verschüttet jme hiemit die vorigen guten wolgewürtzten Hofsuppen / ꝛc. Den Ofen auß dem hauß mit sich zunemen / kündt on schaden nicht zugehen / Also auch one schaden / Frawen vnd Haußmütter / selten auß dem hause kom̃en / viel weniger Jungfrawen one nachtheil jrer ehren vnnd zucht / one ergernuß / sünd / schand vnnd laster / vber feldt oder im Dorff / zu leichtfertigen / vnzüchtigen Nacht vnd Tagtäntzen lauffen / vnd dabey biß vber mitternacht verwarten / ꝛc.

Der Ofen vnd die Frawen sollen daheim bleiben.

Darumb sollē Mägde / Jungfrawen / vnd der Rachelofen jmmer vnnd stets daheim bleiben / so dörfften sie hernacher nit beweynen /

nen/ was sie vorhin gelachet/ wie jener saget/ ꝛc. Beweynē zuletzt/ was sie vorhin gelachet.

Es ist aber noch nit alles vom vnzüchtigen Tantze gesagt / wie löblicher getrieben vnnd begangen wirdt / Darumb noch weiter hievon:

Oben ist gesaget / wie es gemachet wirdt im vnfletigen / leichtfertigen / ehrvergessenen Tantze/ das sie offt durcheinander vnordentlich gehen vnnd lauffen/ wie die bisenden Küh/ sich werffen/ schwingen vnnd verdrehen/ (welches sie jetzundt mit einem newen namen/ das ist verkördert heissen/) so geschichet nun solch schendtlich/ vnuerschempt schwingen/ werffen / verdrehen vnd verkördern / von den Tantzteuffeln/ so geschwinde / auch in aller höhe/ wie der Bawer den flegel schwinget/ das bißweilen dē Jungfrauwen/ Dirnen vnnd Mägden die Verkördern am Tantz. Verdrehen.

kleider biß vber den Gürtel/ ja biß vber den Kopff fliegen / oder werffens sonst zu boden / fallen auch wol beide / vnnd andere viel mehr / welche geschwinde vnnd vnuorsichtig hernach lauffen vnd rennen / das sie vber einem hauffen ligen. Die gerne vnzüchtig ding sehen / denen gefellt solch schwingen / fallen vnnd kleider fliegen sehr wol / lachens vñ seind frölich dabey / denn man machet jnen gar ein fein Welsch Bell videre/ ꝛc.

Bell videre/ ein lust hauß zu Rom/ hinder des Bapsts Pallast.

Welcher Knecht auch jetzundt die Mägdt nicht wol schwingen vnnd verkördern kan / mit demselben tantzet keine gerne / heissen jn einen Gumpel / ein Brennscheit / das kein gelencke hat. Es gieng auch mancher Knecht fein seuberlich am Tantze / vnnd ließ das verkördern wol bleiben/

wenn

wenn jhn die Magdt selber dazu nicht reitzete / ja die Mägd werffen vnd schwingē nun die Knechte selber / wenn die Knechte ja zu faul seyn wöllen.

Mägde reitzē die Knechte zum verdrehen / schwingē / etc.

Vnnd wo vorhin die Knecht vnd Gesellen / den Mägdten vorgetantzet (lieber solt du nit wunder hören vñ sehen /) so tantzen jetzundt drey / vier Mägdt den Knechten vor / Dagegē ehrliche leuth speien / vnnd grossen vnwillen sehen. Pfuy dich / du schendtlicher vnuerschempter Tantzteuffel.

Mägdte fürtantz.

Welche Jungfraw / Magdt vnnd Dirne / auch zum meisten am Tantze herumb gefüret / geschwungen / gedrehet vñ beschawet wirdt / die ist die fürnembste vnnd beste / rhümen vnnd sagen / die Mütterlein selber: Es ist gar bedrang vmb meine Tochter am

Die beste vnd fürnembste am tantz.

am Tantze / jederman wil mit jr tantzen/ sie hat heut am tantz gu-ten Marckt gehabt / denn sie offt auffgezogen vnd herumb gefürt worden. Jtem die Mütterlein ge-hen denn selber mit an solche tän-tze / füren die Töchterlein / auch kleine Mägdlein / welche so huy vnnd risch die ersten vnd letzten/ dazu am Tantze das schwingen vnd verdrehē so tapffer können/ als die grösten vnd elresten. Das ja solch loß Gesindlein / wenn sie noch kaum zehen jar alt / zeitlich lernten was nicht gut ist. Vnnd wenn solche Mütter vnd Bähr-leyterin gleich vnzüchtig verkör-der / vnlüstig vnd vnuerschempt hertzen/ halsen vnnd possen sehen/ redē sie gar nichts darein / schwei-gen/ vñ haben sonder allen zweif-fel ein gefallen daran/ das nemli-chen die Knechte vnd Gesellen jre Töchterlein so lieb haben/ Rüh-

Mütter füren die Töchter-lein zum Tantze.

Mütter sehen zu den Töch-terlein jre vnlust.

mens

mens auch balde wenn sie zu jren Nachbewrinnen kommen / vnnd geben für / dieser wirdt gewiß meine Tochter nemen / so sehr lieb hat er sie / jr solt auch ewer wunder sehen / wie er so offt mit jr getantzet / wie er sie so fein herumb gefüret / vnd geschwungen / er hett sie niemals auß der handt gelassen / vnd wenn man gleich auffhörte vnnd der Reyen auß war / so stund er stets bey jr / er hat sie also zutrückt / zuposst / zu hertzt / eine kanne Bier vber die ander gebracht / das jrs (güldene meine) ewiglich nicht glauben möchtet. Es seind auch Mägd vñ Mütter / ein teuffel wie der ander / so töricht / dz sie gedencken / jre Töchter würden nicht Männer bekomen / wenn sie nicht tantzen kündten / vnd nicht stets am Reyen weren.

Mütterlein leben das nicht gut ist.

One tantz keinen Mann bekomen.

Auch sticht der Narr vnser junge vnd alte Witwen / die treibens

Witwen seyn auch toll.

bens ja so körbisch / wilde vnd vnfletig / als die jungen Mägdlein / seind bey den Nachttäntzen so wol die ersten vnnd die letzten als andere. Was thet vngebrandte Aschen auff solche Rhordromẽln vnd geyle Kobeln / etc. Man redt auch das die Mütter den Knechten geschenck zusagen sollen / das sie nur mit jren Töchterlein tantzen / vnd sie weydlich herumb füren / vnnd wol schwingen solten. Denn also lautet hievon das Sprichwort : Hans verkörder oder schwing mir die Tochter wol / ich geb dir ein par Schafkäse / ꝛc. Das heisset denn die Töchter zur zucht gezogen / ꝛc. So findet man auch albere / einfeltige Dirnen / dieselben wil niemand auffziehen / sie müssen bleiben sitzen. Denn sagen die Knechte: Der vnflat kan nicht kirnig tantzẽ / ich mag mich mit jhr nicht schleppen / muß doch einer

Sprichwort.

Albere Dirnen.

einer an jr ziehē/ wie an einer faulen Gorren/ ꝛc.

Auch habe ich selber gesehen/ das die Knechte die obern kleider außziehen / tantzen im hembde/ haben gemeinglich vnten vmb den Leib weisse kurtze schürtze/ (welchs allein die zucht gar ist/ die sie am Tantze brauchen/) da gehets denn mit lauffen vnd rennen/ das vom schwitzen jre hembder so nass werden/ vnnd dermassen trieffen/ als hette man sie auß einem Zuber wasser gezogen/ kühlen vnd welzen sich des Winters im Schnee/ dz sie sich erkülen. Wie der Dirnen hembde sey/ habe ich nicht gesehen/ aber dencke du/ ꝛc. Rüstung zum tantz. Schwitzen am tantz/ an der arbeit erfrieren.

Lieber sage mir nun hier einer/ wenn diß Gottloß gesindlein/ an jrer Eltern / Herren vnd Frawen arbeit also sehr solten schwitzen/ so lange vngessen daran bleiben/ oder solten so lange zeit Predigt

hören/

hören/vñ so lange in der Kirchen warten / oder so offt zur Kirchen gehen/als zum tantze/(denn dz Gesindlein würde alle wochen/ wenn nur täntze gehöret / nicht zwen / sonder drey/vier tage nach einander darzu lauffen / vnd gar vnuerdrossen seyn. Mein Gott welch ein zettergeschrey würde sich von jhnen erheben / würden klagen/sagen/schreyen auff allen Gassen/in allen Heusern / mein Herr/mein Fraw/legen mir so vil arbeit auff/ das ichs nicht außstehen kan / ich möcht mich todt arbeiten/ man kan jnen nimmer genug thun / sie treiben vns erger denn Ochsen vnd Esel/es were einem Pferdt zumel/man gibt vns darzu einen tag nur drey mal essen / ja man lest vns nicht die weil zum essen/ꝛc. Ich bin so müde ich möcht auff dem maul ligen bleiben/ꝛc. vnnd dergleichen viel/das

Vber die arbeit klagen/ vber den tantz nimer.

nicht

nicht allein das Gesinde/ sondern auch die Kinder den Eltern nachreden / groß klagen vnnd viel geschrey machen/ ꝛc. Aber am Tantze werden sie nimmer müde / klagen vber kein beschwerde / vber keinen hunger / wenn sie gleich drey/ vier tage nacheinander renneten/ lieffen/ tantzten vnd schwitzeten. In der Kirchen können sie auch nicht ein stündlein bleiben/ lauffen herauß/ wo mans gestattet / ehe die Predig halb auß ist/ oder ja so bald der Pfarrherr von dem Predigstuel steiget/ vnd den rücken keret / da hebt sich ein geleufft/ gedrenge vnnd gerümpel/ jeglichs wolt gern das erst in der Thür sein/ erwarten seltē des Segens / würden jr auch noch weniger desselben außwarten / wenn man jnen nicht so feste vmbs koller were/ ꝛc. Darumb bekommen vnnd haben auch solche Gottlose

Segen/ Fluch.

leut nicht den Segen / sondern bringen vnnd nemen den Fluch mit sich anheim / der sich zu seiner zeit mit jhrem verderb wol findet. Was machets aber/das man bey dem Tantz so schwitzet / hefftig sich mühet / kein verdruß bekompt / drey tage dabey zu seyn vnnd zuwarten / Aber daheim den Eltern vnnd jhren Herren vnnd Frawen / nicht den hundertsten theil so embsig / arbeitsam vnnd fleissig sich erzeigen/ auch ein stündlein in der Kirchen nicht zuwarten? etc. Antwort: Es thut vnnd machet solches alles der leydige Tantzteuffel / derselbe dem sie dienen / wirdt jhnen in der warheit vnd gewißlich lohnen / denn sie sind seine Kinder vnd Diener/vnnd mögen den namen billich auch von jhrem Vatter haben / das man sie Tantzteuffel

Tantzteuffels anreitzen.

teuffel heisse / wie ich sie bißher offentlich genant / nenne vñ neñen wil / solts gleich den Tantzteuffel vnd alle seine Rotte verdriessen. Es hat sie auch freilich nicht wenig verdrossen / das mir nicht allein viel schmach / böse nachredung darumb geschehen / sondern auch böse / tückische / rachgirige practicken / wider mich gesuchet / gemacht vnnd gebrauchet / Aber ich hoffe auff GOtt / der wirdt mich erhalten / solt es gleich dem Tantzteuffel vnd seinen anhang noch so sehr verdriessen.

Tantz bringet allerley beschwer.

Man klaget zwar es sey jetzo alles thewer / vnnd das grosse beschwer von der Obrigkeit auffgeleget werde / wöllen aber die sachen nicht recht ansehen vnnd bedencken / wie der gemeine Pöfel einander selber zehē mal mehr denn die Herrschafft beschweret / das einer den andern vmb

das seine bringt/verfortheilt/betreuget/außwuchert/außsauget vnd vbersetzet. Denn wo du vorhin drey Knecht vnd Mägde mit lohn hast abzalen könnē/ da hast du jetzo kaum genug zu einem Knechte/ vnnd zu einer Magd/ Dauon redē die Haußvätter vnd die Alten selber.

Tantz machet groß dienstlohn.

Denn sihe nur wunder wie es gehet/ ein jegliche Magd wil die schönste vnnd gebutzte seyn am Tantze/sie tragen Sammet/Seiden/ keine wil der andern etwas beuor geben / schön gewandt/ schöne Röcke/schöne Hembde/alles geriegen vnd außgenäet/mit grossen langen gekrösen/langen außgenäheten vnnd gelöcherten Tatzen fornen an den Ermeln/ schöne fewer rote Stiffeln / von Reussischem Leder/nider Schuh mit weissen höhen/Sammet gürtel/Seiden halßköller/Sammet

Beutel/

Beutel/thewre Börtlein/ Bor-
ten von allerley ſeiden/ rot/grün/
geel/ſchwartz/weiß/ ꝛc. Das müſ-
ſen die Eltern den Töchterlein
kauffen/ ſie wöllē gleich oder wöl-
len nicht/geſchichts nicht/ſo thun
ſie kein guts / geben kein gutes
wort/zürnen/ meuchlen/ſchnau-
tzen/murren/ſehen ſawer / vnnd
ſeind in ſumma zu allen dingen
gantz vnwillig vnd vngehalten/
biß das man ſchicke vnnd kauffe/
was ſie haben wöllen.

Alſo gehets mit den Sönlein auch/die wöllē jetzundt auch nur ſchön gewandt zun Röcken ha-
ben/ ſchöne Seiden/verbrembte
Juppē/ Semiſche/zerſchnittene/
außgefüllte Hoſen / lackeyiſche
Schuh/ Spanniſche gürtel tra-
gen ſie/ Hembde ſchön außgenä-
et/mit einem hohen außgelöcher-
ten gekröſe/knörlein oben drauff/
ſchöne Hüte/außgenäete Schür-

Der Söne hoffart

tze von kleiner Leinwat / einen scharpffen Sebel an der seiten / vnnd dergleichen mehr zur hoffart / zum schön thun / vnnd zum Tantze gehörig.

Dienstbotte hoffart.

Diesen wöllen Dienstmägde vnnd Knechte nichts zuuor geben / wöllen in summa alles haben / was jrer Herrschafft Töchter vnnd Söhne haben vnd tragen. Wenn man die Mägde dinget / so ist das für allen dingen das erste: Höret jr (sagen sie) ich wil euch meine Tochter verdingen / aber das dinge ich mir auß / das jr sie sollet zum Tantze gehen lassen / wenn andere gehen. Zum andern heischen sie lohn am gelt genugsam / darnach etwa vier vnd zwentzig elen Leinwat / vnter vnd ober hembd / ein Halßkoller von Schamlot / ein Sammet Börtlin / ein par nidere / das

Dienstmägd lohn vnd beding.

ist /

ist / Tantzschuhe / ein par roter Stiffeln / ein gemechte / zween Schleyer / einen Probendischen / den andern ein gemeinen / (mercke das sie sich auff Frawenrüstunge schickē /) Item ein Fatschhauben / vnnd wer kan alles erzelen / was sie besonders zum Tantze bedencken / eindingen vnnd haben wöllen? Wil man denn das alles nicht geben / Ey / saget die Mutter der Magd / die Magd so wol selber / wölt jr nicht so möget jhrs lassen / ich weyß schon eine Frawe / die wil mirs alles geben / vnnd noch mehr darzu / sie hat mirs schon angebotten / (wie es denn zwar geschicht / das je ein Fraw der andern die Mägde abhalten / eine vber die ander jmmer mehr zugeben bewilligt / vnd also vbersatz vnnd beschwerung von Jar zu Jar auffbringen / Gesind abhalten.

vngeachtet was die Obrigkeit vnnd Landtßordnung hierinne ſtatuiren/ordnen vnd ſetzen. Es thuns ehe die Frawen heimlich/ wann es ja anders im Landt gemacht/ Haußuätter vnd Haußmütter müſſen in ſumma Geſinde haben/ vnd denn in einen ſawren Apffel beiſſen/dem Gottloſen Geſinde/dz doch wenig taug/vnd wenig guts thut / geben was ſie haben wöllen. Gibt man jnen nit was ſie begeren / iſts nur ein wenig wolfeyle zeit/ſo bleiben ſie bey den Eltern daheim/ligen auff der Beerenhaut/ vnd auff ſich ſelber/ (ſo druckt ſie niemandts) thun was ſie wöllen / haben jren freien willen / ſtehen auff vnd legen ſich nider/wenns jnen gelegen / werden Tantzjungfrawen / mögen zum Tantz lauffen wenns jhnen gefellig. Sonderlich treibet diß loß Geſindlein viel mutwillens/

Wöllen nicht dienen.

wenn der Flachs gerett / da sitzen sie spinnen/lecken den Rockē / des ernehren sie sich/ob sie gleich nicht all mal satt essen/vnnd dauon nit vil erōbern/ noch ist jnen faulheit vñ der freie wille lieber dañ lohn/ dienst/bereyter tisch / vnd genugsam essen/ꝛc. Solch beschwer vnd vnlust / richtet auch der Tantzteuffel zu. Beschwer vom tāz.

Der Dienstknecht wil ich hier geschweigen / welchē grossen lohn sie jetzo fordern vnnd nemen / besonders am geldt / vnnd vber diß noch an hembdern / schuhen/ stiffeln / schürtzen vnnd dergleichen/ Die wöllen auch haben was jhrer Herren Söne tragen vnd haben/ die ersten am Reyē sein/die schönsten vnd gebutzten. Woher denn nemen / Herrn vnd Frawen müssen es entgelten / Knechten vnnd Mägdten geben/was vnd wie vil sie wöllen / das dem Tantzteuffel Dienstknecht lohn.

Vil schuh zů tantz.

fürnemlichē gnug geschehe. Denn es gehören zum Tantz viel Schuhe ein Jar hindurch / das weyß daß lose Gesindlein / darumb bedingen sie jhnen von wegen des Tantzens desto mehr Schuh/ die werden also je lenger je thewrer. Denn da ist kein schonen mit den Schuhen / wenn Hanß rasend wirdt / so fehret er in die höhe / schreyet vnnd jauchtzet einen grewlichen galm / darauff schlegt er (Symmer Botz Jeß) mit den Stiffeln zusammen / oder aber thut ja einen sprung auff den Boden / das es platzet / wie einer einen Hacken abschüsse / vnnd das etliche löcher an den Stiffeln auffspringen / Als gleich wie der Haußhan thut / wenn er kräen wil/ so schlegt er auch mit den Flügeln vorhin zusammen/ platzets/

tzet/ vnnd darauff kräet er. So thun jhm jene Galgenhünlein/ dergleichen die Ackertrollen/ tragen auch / Das ja (sage ich) die vergleichunge sich desto besser zwischen jnen vnnd den Haußhanen zusammen stimme / viel Hanẽ federn auff den Hüten/ wie die Hencker vnnd Büttel / das sol denn ein weydlicher Bock seyn / wenn er also mit seinen Hanenfedern im Tantz so tapffer herein fleugt. Wenn einem die Augen eröffnet weren/ so halt ich frey dafür / einer solt bey solchẽ Tantzmeynen / dz die Teuffel wie Fliegen vnd Wespen / an den Hanenfedern hiengen / vber diß alles / so kommen denn die Rühhörner / mit solchen Federn in die Kirchen getretten / meynen es sey jhnen alles frey / wer

hat

hat jhnen dreyn zu ſprechen / kan man doch dem Prediger / wil er viel ſich vnnütz machen / auff dem Predigſtul wol antworten / wie mir dann von einem Gottloſen / vbermütigen / hoffertigē / ſtoltzen Bawrē vnlengſt geſchehen / mag leicht das ers gar vnentgoltē gethan hette / ꝛc. So viel wirdt jetzundt auff das Miniſterium gehalten.

Antwort den Predigern in Kirchen.

Niemand helt ſich mit kleidūg nach ſeinem ſtand.

In ſumma Bawren wöllen jetzo den Bürgern nichts nachgeben / wöllen ſich kleiden wie Bürger / herwider Bürger wie der Adel / der Adel wie die Fürſten / das es alſo verworren vnnd ſeltzam durch einander gehet / wie das wetter im Himmel / vnd iſt je alles auff den höchſten grad kommen / das nun nichts mehr zugewarten / denn der grewliche / erſchrecklich Niderfall / vnnd die ſtraffe Gottes.

Vnd

Vnd weiters / dz man ja greiffen möge / wz der vnfletige Tantzteuffel für sünde / schande / laster vnd böses stiffte vñ anrichte / So sage mir doch lieber freundt / wo geschichet mehr sauffens / Gotteslesterung / schmehung / zanck / hader / reuffen / schlahen / mordē vnd würgen / denn in Schenck oder Krätschembeusern / bey den vnuerschempten / wilden vnnd vnzüchtigen Täntzen / sonderlich bey der nacht / welche zu allerley böser thaten bequemligkeit gibt: ja selten wirdt ein solcher tantz verbracht / der Tantzteuffel stifftet bemelte sünde / laster vnd vnlust. Da seind deñ die Knechtlein auff einander ergrimmet / wenn sie einander zu nahend greiffen / grollen / gruntzen / stossen / jauchtzen / vnd kräen einander zu kriege vnd verdrieß / biß sie sich mit den haren erwischen / die kammen einander

Des Tantzes früchte.

Nachttantz.

Beschreibung eines tantzkriges.

auff

auff die köpffe ſchlahen / das jhnen die Keyffe am halſe bleiben hangen. Jch meyne einer ſolt ſein wunder ſehen / wann ein ſolcher Tantzkrieg angehet / da hebet ſich ein Geſchrey / ein gewüte / jeder hat ſeinen anhang vnnd beyſtandt / ja die Elteren vnnd alten Bawren / lauffen denn auch mit vnter / zu retten vnnd zu helffen / bekommen auch bißweilen tapffere ſchnappen vnd auffnäſchlen davon / (wie nicht vnbillich) da hebet ſich ein Weiber vnnd Mägde geſchrey / zetter Mordio / werffen mit Kannen / leſchen die Liechter auß / ſchmiren den Leichter vnter den hauffen / nemen Schoßbäncke / ſtoſſen / ſchlahen mit Eyten / Beyeln / hawen mit Sebeln / denn wenn es dazu kompt / ſo zeucht ein jeder ſein Sebel / helt ſie empor /

(buben meſſer / vnnd vnzüchtiger Frawen Pützel blecken gern/) glintzern mit den klingen / ſchelten / ſchmehen / fluchen / leſtern GOTT / ſchreyen / ſchlag todt / ſchlag todt / auff mein geldt / machen ſo ein grauſam geſchrey / das bey einer Schlacht / da jrer zehen tauſent vmbkommen / nimmermehr ſo viel geſchreyes mag geſchehen. Denn wenn ſolch ſchlahen angehet / da kempffen nicht die anfenger für ſich vnd alleine / (wie es billich ſeyn ſolte /) ſondern einer fellt vber den anderen / die gleich nichts mit einander haben / vnnd kommen auch in hadder vnnd krieg die ſtille ſitzen / nichts zum handel geredt / vnnd gerne friede hetten. Wiewol auch etliche ſcheiden wöllen / vnnd der ſcheider lohn erkriegen / vnnd alſo vnter die Treber in krieg kommen / Scheydß leut lohn.

Da

Da gehet es denn alſo durch ein-
ander / ein weile/ vnnd alle weile/
das einer ſein eigē wort nicht hō-
ret/vnd jr wenig geſehen werden/
die nicht auch im hauffen weren/
faſt alle / alle ſage ich / fallen ſie
vber einander / das nichts mehr
geſehen oder gehöret wirdt/in der
gantzen Stuben vnnd im gan-
tzen Krätſchem / denn geſchrey/
ſchelten/leſtern/ rauffen/ ſchla-
gen / vnnd ob ſie gleich nicht alle
ſchlagen/ſo ſchreyen ſie doch / vnd
machē es ſo ſchendtlich / grauſam
vñ vnflätig / das es nicht genug-
ſam außzuſprechen / biß vielleicht
ſie ſelber müde ſeyn / oder der ler-
men ſonſt geſtillet werde / durch
den Wirt / oder durch Gerichte/
wiewol ſie auff Wirt/Schultheiſ-
ſen/Rathleute/Eltiſten vnd auff
Recht offters wenig achten / ja
bißweilen denſelben ſo gute derbe
püffe/als andern mehr geben/ ꝛc.

Da

Da füret man etliche zu Stocke/ kompt für die Obrigkeit/ volget Straffe / welche die Eltern offters entgelten müssen. Sagen denn/ man thu jnen vnrecht/ das man sie also straffe / wöllen gar nichts gethan haben/ hetten allein fried genommen/ (wie denn die Bubē viel thun auffleugnen/ vnnd etliche friede nemen/ wie tückische lose leuthe.) Man druckt auch viel lesterung vnd zanck vnter/ verschweigets/ vnd bringets nimmer für die Obrigkeit / sonderlich wenn die Hadderleut dem Wirt oder Richter gefreūdt vnd verwandt seyen. Straff auff hader.

So strafft auch die Obrigkeit bißweilen nach gunst vnnd ansehen der Person/ vnnd nach dem man geschenck gibt/ vnnd Röber bringet / treibet schimpff vnnd schertz im hadderhandel/ wenn er fürgetragen wirdt. Vnd so denn Obrigkeit/ Richter/ sehen durch die finger.

kein rechter ernst gebraucht vnd fürgewandt wirdt / da wirdts darnach je lenger je erger.

Sihe das richtet der Tantzteuffel zu / wenn sich die Gesellen vmb die Mägd rauffen / das einer dem andern seiner Magd zu nahend tritt / viel mit jr tantzen / raumen / sprachen / küsseln / hertzen / spadernatzen / schrotzen / sich vmb sie getesche / kündtschafft / gmeinschafft / freundschafft machen / bulschafft anschlahen / vnd spene einhawen wil / zwen Hund an einem beyn / seynds selten eyn / das man mag sagē ab exemplo: Die Rüden beissen sich vmb die Braut.

Sprichwort.

Bißweilen kompt auch solcher tantzkrieg auß hoffart / das ein jeder der beste / schönste / erste vnnd fürnembste am Tantz seyn wil / andere verhindern / das sie zum vortantz nicht mögen komen / einander verachten / spotten / Spitzgröschlen

Hadder / zäck / auß hoffart vñ tantz.

gröschlen außwerffen/ꝛc. vñ wel-
cher mehr dem Fidler auffwirfft/
der hat den vorsprung/ da hebet
sich denn der Betlertantz/ꝛc.

Dirnen hoffart.

Solche hoffart/ spott/ gutdun-
cken vñ verachtung/ ist auch son-
sten vnter den Dirnen/ Mägden/
vnd Jungfrawen gemeine/ jegli-
che wil seyn die frömbst/ die schön-
ste/ die beste. Die albern/ armen/
vnd die nicht kirnig tantzen kön-
nen/ vnd haben nit schöne kleider/
dieselben werden verlachet/ ver-
höhnet/ verspottet/ das jnen besser
were/ daheim geblieben. Aber
der Tantzteuffel leßt sie auch nicht
daheim bleiben/ eben wie die an-
dern/ das je eine so wol als die an-
dere/ bey tag vnnd nacht zu dem
leichtfertigen vñ vnfletigen tantz
renne/ solten sie gleich zucht vnnd
ehre verlieren/ vnnd hilfft nichts
das sie viel Exempel haben/
der jhenigen/ die so fleissig bey

Albere vnd arme seind auch am tantz.

vnuerschempten Täntzen gewe-
sen / vnnd darüber Mütter seynd
worden/ehe sie Männer genom-
Frücht des tantzes. men/in sünde/schand/laster/auch
in straff des Henckers gefallen/
jnen selber/jren Eltern/ vnnd der
gantzen Freundtschafft zum ewi-
gen spott/vnehre/ nachrede vnnd
schande / darüber die Eltern für
hertzeleyd sich zu tode grämē vnd
kümmern / etc. Das richtet der
Tantzteuffel zu.

Wo laster gemein seynd. Vnd alda/ oder an den jenigen
ortē/findstu gemeinlich solche la-
ster/ weñ ein zeitlang zimlich Re-
giment gewesen / vnnd hernach
nachlessige / vngeschickte Re-
genten auffkommen / die zum
Pfluge tüglicher/ deñ Stedte vnd
Dörffer zu regieren / nach gunst/
verdrieß / rachgirigkeit/ auch an-
sehen der Person / vnnd nach ge-
schencken richten vnnd vrtheilen
wöllen / Nachttäntze vnnd allen

vnlust

vnluſt geſtatten / vnnd durch die finger ſehen. Alſo funden ſich mit hauffen dicke Mägdt zů ſchand-flecke / eines gantzen groſſen Ei-gens oder Dorffs / vnd war doch keine oder kleine ſtraffe. Wenn denn die Paſtoren ſolchen loſen leuten / (darunter ich auch allhier die Ehebrecher wil gerechnet ha-bē /) offentlicher penitentz / ſtraf-fen / für der Kirchē zuthun / auff-legen / das doch etwa eine ſchew vnd furcht gemacht würde / Was thun Herren vnd die Obrigkeit? Kurtzum̄ / ſie ſchreibē dem Pfarr-herr für / vnnd befehlen / wie man es mit der Buß oder offentlichen penitentz anſtellen vnnd machen ſol / wöllen Geiſtlich vnd Weltlich regieren / (ſagt jener /) hetten doch mehr denn zuuiel mit jrem Ampt zuthun / dauon auch vil zuſagen. Weil aber mir es zu dieſem für-haben nicht dienſtlich / laſſe ichs

Offēntlich penitentz wirdt ver hindert.

jetzo faren. Intelligentibus satis dictum, &c.

Wöllen denn auch sonsten ehrliche leute vbelthaten vñ grössern sünden vorkomen / brauchen gebürliche mittel / stellen die jenigen mägde zu rede / die vil mit artzney vnd kreuterkochen vmbgehen / in seiten voll / am leibe dick werden / geben böse ergernuß / vñ verursachen die leute zu argwohn vñ bösen vermutungē / da lestern / schenden / schmehen sie jederman auffs aller ergeste / es zeihe sie diß kein fromes / es müssen huren vnd buben seyn / verschweren vnd verfluchen sich gantz erschrecklich zum Teuffel in abgrundt der Hellen / dz sie niemer mehr wöllen selig werdē / Gottes angesicht nit schawen / vñ leugnen biß dz die zeit kompt / das sie nit mehr leugnen können / vnd jnen die warheit für die füsse fellt / wie ich jrer viel gesehen vnd gehöret / die auch in die sechs wochen

chen kommen/ ehe ein halber oder eingantzer monat nach der Hochzeit vergangen/ ꝛc.

Die Mütterlein/ schwestern/ eltern/ freunde/ tretten auch zu solchen früchtlen/ vnd helffen schweren/ verfluchen/ leugnē/ schenden/ lestern/ schmehen auffs ergste/ ꝛc. da verlassen sich lose leute drauff/ wöllē also davon komen/ trotz das man sie was zeihe/ sie woltē mit einē ein wesen anfahen/ ꝛc. Dz macher fromē kinder/ weñ jnen die eltern vberhelffen. Prediger vnnd fromē leute aber welche straffen vñ böses verhüten wöllen/ müssen von solchen losen leuten/ bemelte grewliche schmachheit auch gar dulden vnd in sich fressen.

Ehrlicher leut straff bekompt bösen lohn.

Jch habe offtmals offentlich in Predigten diese vermanung gethā/ vñ thue sie auch hiemit trewlicher meynung/ nachmaln: Jr knechte/ die ir willens seidt euch in Ehestandt zugeben/ so hütet euch

Vermanung an die knecht welche sich verheiraten wöllen.

für den Tantzteuffeln/das ist/für den Mägdten/die alle Täntz außlauffen/ auff alle Kirchweyhen/ Hochzeiten/ bey tag vnnd nacht/ es sey im Dorff oder vber die grentze/vnnd vber feldt/ Sonderlich welche sich der Nachttäntze befleissen/die sich von Knechtē wiegen/hertzen/lecken/possen/ bey m kopff offentlich am hellen liechten tage/für allen Leuten/ vñ so wol bey der nacht/ füren vnnd leyten lassen/ gerne mit den Knechten
Syr.xxvj. im winckel stehen/ die so wild ins feldt sehen/die den Vortantz halten/ vnnd tapffer die handt auff dem rucken füren/die hurtig vnd behend am Reyen. Denn also ist
Sprichwort. das Sprichwort: Risch am Reyen/faul daheim. Zu der arbeit so behend/wie der Stock vmb den Vogel. Ob sie gleich Kräntze tragen/vnnd jnen aber die haar zerpörschet/ vnd jmmer empor wöllen/

len/ man bürste vnnd kämme wie man wölle.

Die nichts können denn schön thun/ sich was lassen beduncken/ hochmütig/ spöttisch seynd/ auff die hoffart vnd auff den Tantz vil wagē vnd haltē/ sich mehr schmücken vnd butzen denn jhnen gebüret/ (zwar reynlich vnd sauber ein jedes nach seinem stande/ sich zu schmücken/ zieren vnnd kleiden/ wirdt niemandt verbotten/) die den Rüssel empor tragen/ denen niemandts gut genug/ welche vil Artzney vnd Kreuter kochen/ in der Kirchen vnd am Tantze offt kranck vnnd onmechtig werden. Vnnd sonderlich hütet euch für den Tantzteuffeln/ die selten in der Kirchen/ vnd offt bey dem Tantz gesehen werden/ vnnd nicht beten können/ ꝛc. Die nicht gerne arbeiten/ jrē Eltern vngehorsam/ vnd wäscherhafftig seyen/ die Leuthe

außſchetzen/ jederman vbel nachreden / vnnd dergleichen vnartigent mehr haben / fürwar es iſt nichts guts an ſolchen Hum̃eln/ holtzböcken / hörnitzen vñ ſchlauchen / jr werdet euch vbel beWeiben / vbel antreffen / vnnd wirdt mit jr ein böſe Ehe werden/ ꝛc.

Vermanung an die Mägde die ſich wöllen freyen laſſen.

Item / vnd alſo auch jr Mägd/ wolt jr euch freyen laſſen / ſo ſehet zu vñ hütet euch auch für dē tantz teuffeln / den Knechten die alle pfützē außbaden wöllē / in Krätſchenheuſern ligen / ſauffen/ſpielen / leſtern / ſchenden / haddern/ zanckē/rauffen/ſchlahē/ſchreyen/ vnnd jauchtzen / wie ſie vnſinnig/ ſpringen/ boldern / platzē mit den ſchuhē vñ ſtiffeln/ die ſich der täntze befleiſſen / lauffen bey tag vnd nacht / im Dorff/ vberfeldt vnnd vber die gräntz im lande vmbher/ auff alle Kirchweihē/hochzeiten/ Tantzplätze / welche die Mägdt gerne

gerne hertzen / bey dem kopff nemmen/füren/leyten/wiegen/haben für Gott vnnd für der Welt / bey tag vnnd nacht kein forcht noch schewen/seynd rohe/ wild / verwegen/hoffertig / die sich nach hoffart kleiden vber jr vermögē/ vnd das jrē stande nit gehöret/hanenfedern tragen/ꝛc. den hindern mit spannischen gürteln zeumen/ zerschnittene gefüllete Hosen / Seidene / mit Sammet verbrembte Juppen tragē/ꝛc. Sonderlich hütet euch für den jenigen / so seltē in der Kirchen seyn / nit beten können / die Eltern vbel halten/ jnen vngehorsam seyn/ sie nit fürchtē/ noch ehren/ ja auch noch darzu offt schlahen/ jnen fluchen / böses wündschē/ verspottē / verklagen/ die faul seyn/ vñ den kuchen vnter den armen nit wöllen herfür fallen lassen/ vñ dergleichē vntugent mehr haben / Fürwar es ist auch

an jnen

an jnē nichts guts/ jr werdet euch vbel beMannen/ vbel antreffen/ vnd werdet mit jnen einen mühseligen Ehestandt endtlich haben vnd füren.

Von beiderseits sollet jhr also gewarnet seyn/ werdet jr volgen/ es wirdt euch nit gerewen. Was hie geredt/ das ist war/ vnd die erfarung beweiset es täglich/ Wol euch/ so jr euch trewer lere/ vermanung vnd warnung nach halten werdet / man meynets gut mit euch / man gönnet euch seligkeit/ ehre vnd alle wolfart / wiewol der wenigste theil jetzund/ solches mit danck annemen vnd gleuben wil. Ja das noch das ergst vnd teuffliscbest ist/ sie schmehen / schenden/ hassen / verfolgen die / welche auß trewer Christlicher meynung jhnen alles guts gönnē / sie zum besten weisen / füren / leren/ vermanen / straffen. Solche vndanckbarkeit/

barkeit / Gottloß / schendtliches / verkertes wesen / wirdt Gott nit vngestraffet lassen / wie die gantze heilige Schrifft durchauß klerlich bezeuget / vnnötig allhie viel zu erzelen / oder zu allegirē / man höret es alle tag in der Kirchen / ꝛc.

Vnd wiewol diese bißher erzelete grosse grewliche laster / sünde / schand / jammer / trübsal / beschwerung / hertzleyd / ꝛc. so der leydige Tantzteuffel anstifftet vnnd anrichtet / gnugsam seyn solte / demselben Tantzteuffel vnnd den vnfletigen / garstigen / vnuerschempten / vnzüchtigen / tollen / vnsinnigen / Gotts ehr vnnd zucht vergessenen / leichtfertigen Täntzen / sonderlich den Nachttäntzē / vber all nach höchstem fleiß zu stewren vnnd zu wehren. So ist doch vber das alles fast das gröste vnd ergste werck des Tantzteuffels noch dahinden / Nemlich / das derselb

Tantz-

Tantz verhindert den Gottesdienst.

Tantzteuffel dē Sabbath / Sontag vnnd Feyertag schendtlichen entheiliget / wider GOttes des Allmechtigen Gebot / da gesaget wirdt / in zehen Gebotten im dritten Gebot: Du solt den Feyertag heiligen / das ist / an heilige gute werck anwenden / so thut der Tantzteuffel an diesem tage nichts anders / denn das teuffliſche böse werck begangen werden.

Dritte Gebot.

Denn so gehts zu in Dörffern / auff dem Lande / wenn nur des morgens das Göttliche Ampt verbracht / vnnd das Mittagmal gehalten ist / so treibet der Tantzteuffel sein gesindlein / Diener vnnd Dienerin / auff den Tantzplatz / da gehets wie oben nach der lenge erzelet. Vnnd die Weißheit Salomonis am vierzehenden Capitel saget: Halten sie Feyertage / so thun sie als we-

Sap. xiiij.

ren

ren sie wütend / vnd weret biß an abendt / etlich stunde in die nacht / vnd biß an mitternacht / wo nicht drüber. Vnd da nun Predicanten zu Mittags oder Vesperzeit / gerne den Catechismum handeln wolten / vnnd den Feyertag recht heiligen / so kompt in summa niemandt zur Kirchē / der Tantzteuffel verhindert sie / vnnd treibet sie / das sie viel mehr / viel lieber vnnd lustiger / seinen oberzelten dienst treiben / außrichten / vnnd zeitlichen genug herzu sich finden / dann zum Gottesdienst.

Vñ das solches abgestellt würde / ist schier vnmüglich zu erhaltē / die Pfarrherrn schreyen / klagen / straffen / vermanē / vñ sagē gleich wie viel vnnd lang sie wöllen / wie auch der trewen vnnd gelerten Superintendenten vnd anderer frommen Lerer klage / derwegen

täglichen

täglichen gehöret vnnd geleſen wirdt. Alſo ſaget M. Bartholomeus Wolffhart Pfarrherr vnd Superintendent zu Neuburg an der Thonaw / in der Leichtpredigt bey der Begräbnus des Chriſtlichen Churfürſten am Rhein/ Hertzog Ott Heinrichen/ Pfaltzgraffen/ꝛc. Anno 1559 in gegenwert des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Herren/ Herren Wolffgangē Pfaltzgraffen beim Rhein/ Hertzogen zu Bayern/ Graffen zu Veldentz/ etc. gethan / mit dieſen worten: Jtem man ſihet wie es auff dem Lande vnnd Dörffern zugehet/ da kan für dem verfluchten Tantzen / kein Pfarrherr den Catechiſmum handeln vnd leren / der Tantz hat mehr recht vnnd platz als Gottes wort / vnd wirdt das junge Volck mehr dahin gehalten vñ gezogen/ als zur Kirchen/

Klage vber den Tantzteuffel.

vnd

vnd dem/ was zu jhrem zeitlichen vnd ewigen heil vnnd seligkeit gehöret vnd von nöten ist. Wenn sie denn etwa im jar ein mal wöllen fromb werden / vnnd zum Nachtmal des Herren Christi gehen / dadurch sie alle jre begangene mutwillige sünde vnd zucht vermeynen abzulegen/ so können sie weder geyen noch Eyer legen/ weder Beichten noch beten / noch sol jnen der Pfarrherr / oder wie sie es auß verachtung nennen/ der Pfaff / das Sacrament geben/ vnd also die Perlen für die Sewe/ vnnd das heilige für die Hunde werffen/ vnnd sich gleich wissentlich vnnd willig jrer sünden theilhafftig machen / vñ mit jnen zum Teuffel faren. Wil er das nicht thun / so hat er den Rhein vnnd Thonaw angezündet / vnd brennet in allen Gassen / kan man jm dagegen wider einen steyn in den

Pfarrherrn geben den vnwirdigen das Sacrament wissentlich.

Garten werffen / vnd ein tücklein beweiſen / ſo leßt man es an keiner mühe noch fleiß erwinden.

In Stedten vnd Märckten iſt es nicht beſſer / denn da iſt die verachtung GOttes worts ſo groß / das ſie gröſſer nicht ſeyn kündte / vnd das bedarff auch gar keines beweiſens / wer es nicht glauben wil / der gehe jetzunder hinfür auff den Marckt / vnnd ſehe ob er nicht mehr / oder ja ſo viel Leute daran finde / als hie in der Kirchen. Deßgleichen nach mittage / da man den lieben Catechiſmum handeln vnnd predigen ſol / da kompt weder Alt noch Jung herein / da findet mã ſie beim Marckt oder in Wirtßheuſern beim wein / da treibet man ein ſolches affterreden / liegen / triegen / Gottßleſtern / mit fluchen / ſchweren / deßgleichen vnzucht / mit worten / geſengen / jauchtzen / ſchreyen / ſpielen /

Nota. Bey dem tranck vnter der predigt.

len/vnd des gleichen/ das es nicht zusagen ist.

Vnd dz noch das aller ergestist/ so wil jederman dabey vngestraffet seyn/ saget der Prediger etwas darwider/ vnnd straffet wie jhm Gott befohlen hat/ so hat er schon Wirt vnd Geste am halse/ vnd ist jm jederman feindt. Hass wider die prediger. Propheten lohn.

Ob nu solche verachtung Gottes worts/ wenn gleich keine sünde mehr were/ nicht Gottes zorn/ zeitliche vñ ewige straffe/ wol verdienet/ richte ein jeder frommer Christ selber.

Jch kan in Geistlicher Göttlicher schrifft nicht findē/ das Gott solche verachtung seines worts/ lesterung seines Nammens/ vnd mißbrauchung seiner schönē herrlichen gabē hett vngestrafft lassen hingehen/ ob er schon ein zeitlang verzogē. Darumb ists kein zweiffel/ er werde es vns auch nicht

Wer Gottes wort verachtet wirdt gestraffet werden.

schencken / vnnd ob er vns wol eine zeitlang ein Zech wartet vnnd borget / werdē wirs jm doch gröblich zalen müssen.

Vnnd noch mehr / wirdt bald zuvor / für diesen worten daselbst gesaget / Wie vil seind vnter vns / (spricht er) die dem lieben Gott für den lieben frieden dancken? Wie viel haben jhn jemals recht vnnd Christlich gebrauchet? Ja wie viel seind vnter vns / die Gott für sein heiliges Euangelion einmal ein Deo gratias sageten / jme dafür danckbar weren? Allerley sünde / schand / vntugent / dadurch das vorige vnglück erregt / vnnd Gott zu billicher straffe beweget wordē / seyn jetzo gröſſer vñ mehr als vorhin jemals. Wer gedencket sich aber zu bessern? Wer gedencket in Regimenten solchen sünden zu wehren? Den lieben friedē hat man zu nichts gebrauchet /

Vndanck gegē Gottes wort.

chet/denn zu Geitz/wucher/schin- Miß-
den / vntrew / fressen / sauffen / brauch
tantzen/springen / vnnd allerley des fri-
vnzucht/ vnnd das sol heissen der dens mit
Obrigkeit nutz befürdert. Fragst tantzen.
du warumb? So sagt man/wenn
man viel frisset vnd säufft/ so tre-
gets viel Vngelt. Tantzet vnnd
treibet man vnzucht / so schlagen *Nota.*
die Bawren einander/ so tregt es
viel Buß vnd straffe/ so muß man
frieden brauchen. Wie man sich
aber gegen Gottes wort / vnd die
hochwirdigen Sacramenta halte
vnd erzeige / vnd derselben gemeß
ein Christlich leben vnnd wandel
füre / bedarff keiner langen Pre-
digt / ein jeder gehe in sein eigen
hertz/vnd befrage sich selbst / was
er dauon grosses gehalten/vnnd
dargegen erzeiget habe vnd noch/
so wirdt ein jeder sein theil wol
findē/ꝛc. Biß daher daselbst in der
Leichpredigt/ꝛc.

Darauß ein jeglicher sehē mag/ das nicht ich allein / oder nur allhie diß ortes / sonder auch an fernegelegenen orten / vnnd fast in allen Landen / was nach der lenge oben vermeldet / eben das gesaget vnnd geklaget wirdt vom Tantzteuffel / Dz nemlich jetzo tantzen / springen / vnzucht / alle grewliche sünde / laster / vntugent / verachtung Gottes worts / sehr gemein / das niemand gestrafft seyn wil / Lerer vnd Prediger gehasset / verfolget / gelestert vnnd geschendet / wēn sie solche sünden straffen vnd angreiffen / (wie sie denn auß befehl Gottes thun müssen) das die Obrigkeit dem vnzüchtigen tantzen / fressen / sauffen / nicht stewre vnd were / denn es bringe jnen geldt vñ nutz. Vñ das der Tantzteuffel den Gottesdienst / vnd die rechten guten Göttlichen werck des Sabbaths verhindere / den Sabbath oder Feyertag entheili-

ge / ſeine Teuffliſche/ grewliche/ ſchendtliche werck / ſünd / ſchand/ laſter Gottes leſterung / vnuerſchempte täntze anrichte vñ ſtiffte/ das in ſumma an Feyertagen/ an ſtatt des Gottesdienſts faſt der mehrertheil des Teuffels dienſte getrieben wirdt/ allerding wie die Weißheit Salomonis ſaget/ am 14. Cap. von der Heidē opffer/ oder Feyertage vnd Feſte/ lieſe daſelbſt von ſolchen greweln vnd laſtern/ welche an der Chriſten Feſt auch alſo begangen werdē/ iſt das nit erſchrecklich? Was aber Gott drewe ſolchē mißbrauch des Sabbaths oder Feyertags/ dz mag ſtu leſen im 4. buch Moſy am 15. Cap. Da die Kinder Iſrael einē Mann nach Gottes befehl ſteynigtē/ der nur holtz geleſen am Sabbath.

Straff der entheiligung des Feyertages. Num. xv.

Item Jere. 17. Cap. ſtehet/ Werder jr mich aber nit hören / das jr den Sabbath heiliget / ꝛc. ſo wil

Jere. xvij.

ich ein fewer vnter jhren Thoren anstecken / das die Heuser zu Jerusalem verzeren / vnnd nicht geleschet werden sol.

Dargegen seind reichliche verheissunge Gottes / wo man den Feyertag recht heiliget / vnd thut daran was GOtt befohlen hat. Esa. am 56. Cap. stehet: Wol dem Menschen der den Sabbath helt vnd nicht entheiliget / vnd helt seine handt / das er kein arges thue. Item / im 58. So du deinen fuß vom Sabbath kereſt / das du nit thust was dir gefellt an meinem heiligen Tage / so wirdts ein lustiger Sabbath heissen / den Herren zu heiligen vñ zu preisen. Jerem. 17. So spricht der Herr / so jr mich hören werdet / das jr keine last traget des Sabbath tages / durch dieser Stadt Thor ein / (merck hie tragen oder arbeiten / ist sonst Göttlich / wenns aber am Sabbath

Esa. lvj. Verheissung Gottes denen so die Feyertag heiligen.

Jer. xvij.

bath geschiehet / wirdts sünde/ Wieuiel mehr ists sünde vnd verdiener Gottes straffe / was am Feyertage geschicht/ dz Gott verbotten hat/ sünde ist an sich selber/ vñ vngöttlich:) Sondern spricht der Prophet weiter daselbst / das jr keine arbeit am selbigen tage thut/ so sollē auch zu dieser Stadt Thor ein vnd außgehen / Könige vnd Fürsten / die auff dem Stule Dauid sitzen / vnd sol diese Stadt ewiglich bewonet werden/ ꝛc.

Sihe Gott verheisset/ wo man den Sabbath recht heiliget / das er wil geben gutes Regiment/ besserung/ auffnemung vnnd bewohnung der Stedte. Entheiligen sie aber den Feyertag / mit Tantzen/ vnzucht/ sündē/ lastern/ wie oben die entheiligung erzelet/ so wil Gott die Stedte mit fewer straffen/ das sie wegbrennen/ vnd das fewer niemand wirdt leschen

 können/

Straff der Stedte durch fewer woher.

kõnnen/ das die Stedte sollen in abnemen vnd verderb kommen/ vñ wüste werden/wie leyder Gottes von solcher straff der Stedte/ bißher viel Jar mehr denn zuuiel gehört vñ erschinen/vñ noch täglich für augẽ/ das jr beschwerung vnnd verderb je lenger je grösser wirdt/ vñ wils doch niemandt zu hertzen füren/ das es eben daher kompt/dz sie Gottes wort verachten/ vnd den Feyrtag so schentlich vnnd lesterlich mißbrauchen/niemand wil auch mit ernst einsehen haben/das solcher verderb vñ vntergang der Stedte abgewendet würde/ darauß entlich nichts gutes entstehen möchte.

Die Obrigkeit solt billich drob seyn/ das doch solcher mißbrauch vnnd entheiligung der Feyertage abgestelt/vñ Christliche gute ordnung in heiligung der Feyertage angerichtet. Magistratus enim est

custos

custos vtriusq; tabulæ Decalogi / sol schützen vñ befördern alle Gebot Gottes in 10. Gebotten / vnd also auch den Feyertag / sie thun aber nichts darzu / dz es gleich viel were einer schwiege nur (wenn er zwar schweigen dürffte) deñ es hilfft alles nichts / drumb wirdt Gott die Obrigkeit wol treffen / weil auch jrer vil selber dē Feyrtag entheiligen / etliche der hohē Fest nit schonen / vñ wenn der Pfarrherr darumm̃ redt vñ strafft / so zündet man den Herrn dē Bart an / dz ist / man saget jnen vom hellischen fewer / da suchen sie darnach gelegenheit / das man sich an jme rechnet / tücke vnnd neckerey beweise / wie man kan vnd mag / vngeachtet ob der gute Pfarrherr das angezündete im Meer wider außleschet / vnd saget: Weh dem der ergernuß gibt / wie die Obrigkeit thut / wenn sie selber die Feyertag brechē / (besser

were

Matth. xv. ij. were es demselben Menschen/das jme ein Mühlstein an seinen halse gehenckt / vnd er damit inß Meer versenckt würde / da es am tieffsten ist. Ja auch die Herren verantworten die Vnterthanē fein/ vnnd sagen: Hat er gleich am Pfingstage vnd Pfingstmontage holtz geladen vnd gefüret / Ey er hat dem Ochsen vnnd Esel auß dem Brunnen geholffen / wie dort geschrieben stehet / ꝛc. Also ists vnnd geschichts mit anderen Feyertagen auch / Man kündte aber dem Ochsen vnnd Esel / so in Brunnen gefallen / wol die ohren vnd hörner schabē / das man von solchen ergernussen vñ reden innhielte vnnd schwige / die geschenck können viel schlichten vnnd außrichten.

Luc. xiiij.

Predicanten müssen straffen.

Das aber Predicantē bey harter straffe Gottes / vnnd vermeidung Göttliches zorns / straffen müssen/

müssen / hast du zusehen Ezech. 3. Ezech. 33.
Wenn ich dem Gottlosen sage / du
must des todts sterben / vnnd du
warnest jn nicht / vnnd sagests jm
nicht / damit sich der Gottlose für
seinẽ Gottlosen wesen hüte / auff
das er lebendig bleibe / so wirdt der
Gottlose vmb seiner sünde willen
sterben / aber du hast deine Seele
errettet.

Ezech. 33. Weñ ich ein schwerdt
vber das Landt füren würde /
vnd das Volck neme einen Mann
im Lande vnter jnen / vnd mach-
te jn zu jrem Wächter / vnnd er se-
he das Schwerdt kommen vber
das Landt / vnd bliese die Drom-
meten / vnnd warnete das Volck /
Wer nun der Drommeten hall
hörete / vnnd wolt sich nicht war-
nen lassen / vnnd das Schwerdt
keme vnnd neme jn hinweg / des-
selben blut sey auff seinem kopff /
denn er hat der Drommeten hall
gehöret /

gehöret / vnd hat sich dennoch nit warnē lassen / drumb sey sein blut auff jme / wer sich aber warnē lest / der wirdt sein lebē dauō bringen.

Wo aber der Wächter sehe das schwerdt kōmen / vnd die Drōmeten nit blise / noch sein volck warnete / vnd das schwerdt keme / vnd neme etliche weg. Dieselbē werden wol vmb jrer sünden weggenommen / aber jhr blut wil ich von des Wächters handt fordern.

Accommodatio vnnd vergleichung folget auff die Lerer vnnd Prediger / das sie straffen müssen / also daselbst:

Wenn ich nu zu dem Gottlosen sage / du Gottloser must des todts sterben / vnd du sagest jhm solches nit / das sich der Gottlose warnen lasse / für seinem wesen / so wirdt wol der Gottlose vm̄ seines gottlosen wesens willen sterben / aber sein blut wil ich von deiner handt

fordern /

fordern/ warneſtu aber den gott-
loſen für ſeinem weſen/ das er ſich
dauon bekere/ vnd er ſich nicht wil
von ſeinem weſen bekerē/ ſo wirdt
er vñ ſeiner ſündē willen ſterben/
vnd du haſt deine Seele errettet.

Eſa. 58. Ruffe getroſt/ ſchone nit/ Eſa. lviij.
hebe deine ſtimme wie eine Poſau-
nen/ vñ verkündige meinem volck
jr vbertretten/ vñ dem hauſe Ja-
cob jre ſünd.

Mich. 2. Wenn ich ein jrre Geiſt Mich. 2.
were/ vnd Lügenprediger/ vnnd
predigte wie ſie ſchwelgen vnnd
ſauffen ſolten/ das were ein Pre-
diger für das volck/ das iſt/ rechte
Prediger ſollen diß ſtraffen.

Eſa. 56. Sihe von ſtummen Eſa. lvj.
hundē/ böſen hirtē/ dadurch Pre-
diger angezeigt/ ꝛc. ſie ſind blinde/
ſtumme hunde/ faul/ ligē ſchlaffen/
es ſeind ſtarcke hunde vom lecke/
die nimmer ſatt werden können/
Das iſt/ rechte Prediger ſollen

nicht

nicht stum̃ sein / sondern straffen/

j. Tim. v. 1. Timot. 5. Die da sündigen / die straffe für allē/ auff das sich auch die andern fürchten.

ij. Tim. iiij 2. Timot. 4. Predige das wort/ halte an/ es sey zu rechter zeit oder zu vnzeit/ straffe/ drewe vnnd er-manē/ mit aller gedult vnnd lere/ denn es wirdt ein zeit seyn / da sie die heilsame lere nicht leiden wer-den / sondern nach jren eigen lü-sten / werden sie jnen selber Lerer auffladē/ nach dem jnen die ohren jucken/ vnd werden die ohren von der warheit wenden/ vnnd sich zu den Fabeln keren.

Ezech. xiij Ezech. 13. Wehe den Lerern/ die dem grindigen Ellnbogen ein küssen vnterlegen/ ꝛc. das seind die Placentiner vnnd Polsterpredi-ger/ ꝛc.

Tit. iij. Tit. 3. Solches rede vñ ermane/ vnd straffe mit gantzem ernst/ laß dich niemandts verachten.

Luce

Luce 6. Wehe euch/wenn euch jederman wol redet/ deßgleichen theten jhr viel den falschen Propheten auch/ das ist/ wehe euch/ wann jr prediget was die Leut gerne hören/ denn denselben redet jederman wol/ vnnd hat sie lieb/ was ists aber für ein zeichen wenn einem jederman wol redet/ lobet vnd nicht schildt? was seyn es für gesellen/ Ein zeichen ists (spricht Christus) das es falsche Lerer seynd. Luce vj.

Tit. 1. Vmb der sache willen straffe sie scharpff. Tit. j.

Gal. 1. Wenn ich den Menschen gefellig weré/ so were ich Christus knecht nicht/ gefellig seynd die/ so nicht straffen/ heucheln vñ durch die finger sehen. Besihe alle Propheten/ wie sie die laster so hart straffen/ vom obersten biß zum vntersten. Gal. j.

Volget weiter/ wider die da

Wider die so nit wöllen gestrafft seyn.

sagen / Man sol nit die leut so offentlich schmehen / oder bey dem Namen nennen / Vnd ob mans gleich nicht nennete / doch nit also abmahlen / das sie jederman müß kennen / wissen vnd greiffen / welchen man meynet / Antwort:

Luc. xj. Mat. xxiij Act. vij.

Christus nennete die Phariseer vnter augen / Luce 11. Matth. 23. Acto. 7. Steffanus der erst Märterer / schildt die Hohēpriester / Eltisten vnd dē Rathinß angesicht / mörder / verrähter / halßstarrige / vnbeschnittene an hertzen vñ ohren / die allwege dem heiligen Geist

Esa. j.

widerstrebt habē / ꝛc. Esai. 1. Nennet der Prophet die Fürsten Juda / Diebe vnnd Diebßgesellen.

Luc. iij.

Luce 3. Johannes der Täuffer / nennet die heiligen fromen Phariseer / Ottergezüchte / da gibt er jnen einē schendtlichen zunamen.

Luc. xj. Matth. xxiij.

Christus nennet sie Luce 11. gethünchte Gräber / die inwendig voll

voll gestancks vnd vnlust weren/ heisset sie Heuchler/Gleißner/vnd wer kan es alles erzelen? Es ist hie gnugzu vnserm fürhaben an disem.

Man muß solch straffen / oder auch schelte / nicht für schmehung oder lesterung achte/wz da kompt auß Ampt vnnd Göttlichem gutem eiuer / darmit wir nicht thun wie die Phariseer/Heuchler vnnd Gleißner / die auch nicht gestrafft wolten seyn/ vnnd deuteten dem Herren Christo seine straffe auch für lesterung vñ vnbillicheschmehung/ Da sie sagten/Luc.11.Meister mit dē schmehestu vns auch. Luc.xi.

Darumb ist es teuffliſch/ wenn man trewe Lerer schmehen/ von jnen liedlein dichten / oder offentliche schmehzettel anschlagen wil/ wie im Propheten Ezech. 33. gesagt/dz jm / dē Propheten auch geschehē. Denn also spricht Gott da- Eze.xxxiij

ſelbſt: Vnd ſie werden zu dir kom-
men in die Verſamlung / vnd für
dir ſitzen als mein volck / vnd wer-
den dein wort hören / aber nichts
darnach thun / Sondern werden
dich anpfeiffen / vñ gleichwol fort
leben nach jrem Geitz / vnd ſihe / du
muſt jr Liedlein ſeyn / das ſie ger-
ne ſingen vnd ſpielen werden / al-
ſo werden ſie dein wort hören vnd
nichts darnach thun. Wenn es a-
ber kompt was kom̃en ſol / ſihe ſo
werden ſie nun erfaren / das ein
Prophet vnter jnen geweſt ſey.
Daſelbſt in gloſſa marginali (Lied-
lein) Die Jüden kamen zur Pre-
digt / nit dz ſie glaubeten oder ſich
beſſern wolte̅ / ſondern das ſie den
armen Propheten anpfiffen vnd
ſpotteten / vñ etwas höreten / da-
von ſie hernachmals hetten zu
ſchertzen vnd zu ſingen. Alſo ehre-
ten ſie das liebe wort Gottes / wie
man es zu vnſer zeit in der Welt
ehret / hæc gloſſa marginalis. So

So denn dem allem alſo / das es muß geſtraffet ſeyn / vnnd das Predigampt iſt ein Straffampt / Johan. 16. Der heilig Geiſt wirdt die Welt ſtraffen / das iſt / der heilig Geiſt durchs Predigampt / ꝛc. Joh. xvj.

Lieber mit wem zürneſtu denn? wen leſterſt du? wē ſchmeheſt vnd ſchendeſt du? wenn du die Lerer / Prediger vñ Pfarrherrn leſterſt vnd ſchendeſt? wenn ſie jr Ampt / Gottes ernſten befehl / doch dir zū beſten / vñ deiner Seelen ſeligkeit / außrichten? das ein jeder trewer Lerer thun muß / vnnd nit vnterlaſſen darff / bey vermeidūg Gōttlichs zorns / ſtraffe vnd vngnad.

Diß ſey geſagt vom Predigampt / zur warnung den jenigen / die da zürnen vnnd leſtern / wenn mā Gottloß weſen / ſünde / ſchand / laſter / vnzucht / vnuerſchempte Tänze / entheiligung des Feyertags / ſtraffen muß. Dabey ver-

manen/leren/anhalten/ das man vielfeltige tänze/ vnnd besonders die den Gottesdienst verhindern/ abstelle/ ein jeder sich zur Predigt vnnd Gottes wort fleissig halte/ vnd den Feyertag recht heilige.

Vermanung an die Prediger.

Hierbey auch ein jeder Pfarrherr/ Prediger vnd Lerer vermanet/ vnnd seines Amps erinnert seyn sol/ das er straffe/ vnd nichts darnach frage/ ob man jhn gleich fressen wolt/ jhn schmehe/ lestere/ vnd schende. Laß jhm lieber seyn Gottesgnade/ denn der Welt gunst/ Er fürchte mehr Gottes vngnade vnnd straffe/ denn der Welt zorn. Es muß doch eine hitze sein/ weren die kolen noch so thewer. Vnd das ein jeder Pfarrherr/ Lerer vnnd Prediger/ dem Tantzteuffel/ der alle vnzucht vnd vnlust anrichtet/ den Feyer-

tag

tag entheiliget / ꝛc. mit ernſt wi-
derſtandt thue.

Noch eines aber muß ich allhie anhengen / weil oben vermeldet / wie der Tantzteuffel verhinde-
ret den Gottesdienſt / das man an Feyer oder Sontagen nicht den lieben Catechiſmum handeln kan / ꝛc. Das einer möchte ſagen: Ey lieber tantzet man doch in der Faſten nicht / da helt vnnd Pre-
diget man allhier nach Mittag den Catechiſmū darzu viel volcks kompt / ꝛc. Antwort: Eine ſchöne andacht vnd feine antwort / hin-
der ſich meyne ich / Denn es iſt ſo viel geſaget / wenn in der Faſten am Sontage getantzet würde / käme doch nach mittags nie-
mandt in die Kirchen / ſo wol als andere zeit des Jares / Alſo aber weil man in der Faſten mit tan-
tzen ſtill helt / ſo ſol man als denn nach mittag predigen / vnnd den

In der Faſten ſeind die Tantz-teuffel al-lein from.

Sontag heiligen / das seynd falsche Christen/ vnnd jre frombkeit ist heucheley/gleißnerey / da man Gottselig wesen vnd leben allein im Jar auff eine zeit sparet / auff etliche wochen / darnach durchs gantze Jar gehet der Tantz vnnd alles Gottloß wesen / widerumb/ erger deñ vorhin / ꝛc. Solche heucheley wirdt Gott ja so hart straffen/ als die ergsten sünden / das beweiset er mit dem vielfeltigen wehe. Wehe vber die Heuchler vñ Gleißner. Vñ Matt. 7. Nicht alle die zu mir sagen: Herr/ Herr/ werden in das Himmelreich kommen/ sondern die da thun den willen meines Vatters im Himmel. Diß seynd eben die falschen heuchel Christē/ die sagē: Herr/ Herr/ welche alle frömigkeit auff heucheley sparen / biß in die Fasten/ vnd ein kleine zeit sich fromb stellen/ als die den Feyertag als denn recht

Straffe vber heuchel oder falsche Christen. Luce xj. Mat. xxiij

recht heiligten. Dauon auch der Psalm saget/ das sie es nicht helf- psal. 1.
fen werde/ das sie Christen genen-
net/ von Gottes wort vielreden
vnd sagen kõnnen/ vnnd ist doch
nichts darhinder. So spricht
Gott zum Gottlosen: Was ver-
kündestu meine Rechte/ vnd nim-
mest meinen Bundt in deinen
Mund? so du doch zucht hassest/
vñ wirffst mein wort hinder dich/
wenn du einẽ Dieb siehest/ so lauf-
festu mit jhm/ vnnd hast gemein-
schafft mit den Ehebrechern/ dein
maul lessestu böses reden/ vñ dei-
ne zung treibt falscheit/ Du sitzest
vnd redest wider deinen Bruder/
deiner Mutter Son verleumb-
destu/ das thustu/ vnd ich schwei-
ge. Da meynest du ich werde seyn
gleich wie du / Aber ich wil dich
straffen/ vnnd wil dirs vnter au-
gen stellen. Mercket doch das/ die
jr Gottes vergesset/ das ich nicht

ein mal hinreisse/ vnd sey kein rec-
Matt. vij. ter mehr da/ ꝛc. Vnd Matt. 7. sa-
get Christus solchen heuchlischen
Christen: Ich habe euch noch nie
erkandt. Item ein böser baum der
nicht gute frucht bringet/ wirdt
abgehawen/ vnnd inß fewer ge-
worffen werden/ ꝛc.

Trewes guts fürnemen wider den nachttäntz.

Da ich dem Knecht vnd Mäg-
de/ Gesinde den Nachttantz nicht
kundte erwerē/ Obrigkeit/ Krät-
schemer/ Eltern/ Herrn vñ Frau-
wen/ auff mein vielfeltiges ver-
manen vnd straffen/ nichts dar-
zu thun wolten/ vnnd je mehr ich
wider redete/ je lenger in die nacht
sie tantzeten vnnd erger das sie es
macheten. Da drewet ich jnē/ vnd
sagete/ ich wil dirs gedencken/ vnd
du wirst mir auch ein mal in mei-
ne kloppen kommen/ Vnnd das
war ein solches: Ich examinierte
sie scharpff/ da sie in der Fasten
beichten vnd zum Abendtmal ge-
hen

hen wolten/dz ist/ da sie die heuch-
lische/stinckende frömigkeit/ auff
etliche tage oder wochē anfangen
wolten/ befand ich etliche die mir
nur im Catechismo nit etwas fer-
tig warē/die jaget ich zum teuffel/
vñ wolt jnen das Abendtmal nit
reychen/ biß sie es besser gelernet.
Die aber gleich bestunden/ vnnd
auch die widerkamen vnnd geler-
net hatten/ vnnd wusten was sie
wissen solten/ wenn man wil zum
Abendtmal gehen/ denen wolt
ich ehe auch nicht die Absolution
sprechen/vñ das Sacrament rey-
chen/es sey denn sie hetten vorhin
zugesagt/das sie vorthin nit mehr
zum nachttantz gehē wolten/ das
gelobeten etliche/ vnd fast alle/ a-
ber sie habē sich leyder Gotts ver-
gessen/vñ dz Sacramēt mit lügē/
sünden vñ boßhafftigē fürnemen
empfangē/vnwirdig/ jnen zū ge-
richte wie Judas/deñ sie in die altē
Schuch

Luc. xiiij. Schuch widerumb getrettē / zum Nachttantze gelauffen / vnd also erger worden seyn / deñ sie vorhin gewesen. Wie auch Christus von denselben saget / das sieben Teuffel solche leute reitten / da sie vorhin nur einer geritten. Vnd Petrus spricht: Es ist mit solchen leuten / wie mit einer Saw / die sich nach der schwemme im koth sühlet / Vnnd wie mit einem Hunde / der wider frisset / was er von sich geworffen / ꝛc. Nun es mangelt an warnung (versehe ich mich) nichts / es wirdt jnen gesagt / welche eine schwere last sie auff sich laden / die das heilige Abendtmal mutwilliglich in sünden empfangen / vnd sage diß darumb meinen Mitbrüdern / das sie auch solchen ernst brauchen / vnd in einem solchen fall sich also halten möchten / damit sie als trewe fleissige Hirten sich erzeigeten / vnnd nicht so

ij. Petij. Prou. 28.

gar

gar vnfleissig/ nachlessig jr Ampt außrichten / Jr werdet warlich schwere rechnung müssen gebē/ꝛc. Seyd trewlich vnnd fleissig durch Gott doch vermanet/ vnd wachet auff von ewrem teuffliſchē nachlessigen faulen schlaff/ seyd in ewerem Ampt mit lerē/ straffen/ auffsehen/ munder vnd wacker/ꝛc.

Etliche aber / wenn sie mir wie oben angezeiget / auff mein begeren haben sollen den Nachttantz verreden/ Absolution vnnd das Abendtmal wöllen empfangen / gaben sie vnnütze wort zur antwort / fingē in der Kirchē mit mir krieg vnnd zanck an/ sageten/ ich weyß das nicht zu thun / oder aber / wenn andere zum Nachttantz nicht gehen werden / so wil ich auch nicht gehen / Da stunden die Mütterlein bey den Töchterlein / halffen jhnen auffs hefftigst wider mich fechten vnnd streiten/

darumb

darumb treib ich sie von mir/vnd wolt jhnen kein Absolution noch Abendtmal / auff diß mal biß sie sich recht bedechten/ vñ mit einem andern sin̄ widerkereten / reichen/ lase jnen die laudes / vnd sagete jhnen vom Nachttantze vñ Tantzteuffel / allermassen wie hierinne beschrieben/ rc. vnter andern auch
Syr. xxvj diſen spruch/ Syr. 26. Cap. Jst deine Tochter nicht schamhafftig/ so halt sie hart/ auff das sie nicht jr en mutwillen treibe / Wenn du merckest das sie frech vmb sich sihet/ so sihe wol drauff/ wo nicht/ vnnd sie thut darüber wider dich / so lasse dichs auch nicht wundern/ wie ein Fußgenger der dürstig ist/ lechzet sie / vnd trincket das neheste wasser/ das sie krieget/ vñ setzt sich/ wo sie einen Stock findet/ vnd nimpt an was jr werdē kan / dessen alles ich mich keines wegs in argem gerhūmt/ sondern angezeigt wil haben/

ben'/ was hierinne vnd in solchen fellen / einem Seelsorger zuthun zustendig / ob meinem exempel nach/meine Mitbrüder hierumb mehrern ernst vnd fleiß / in jhrem Ampt brauchen wolten / damit die für Gott/ am jüngsten gericht bestehen/vnnd gute rechenschafft jrer Schafe vnd jres Ampts wegen/geben kündten.

Weil dann nun / wie in diesem puncten außfürlich gemacht/ der Tantzteuffel den Feyertag entheiliget / GOTT dem Allmechtigen / auch seinen dienst verhindert on was er sonsten für sünde/ schande/laster/vnzucht/ vnnd alles böses anrichtet / ꝛc. So können auß solchem allem fromme/ Gottfürchtige leute/ja jedermenniglich / des Tantzteuffels werck/ vnnd was der vnzüchtige / vnuerschempte/leichtfertige/vnzimliche tantz für früchte/ zur straffe

Gottes/

Gottes/ vnd zu ewigem verdam-
nus bringe/ klärlichen vnnd vn-
laugbar lernen/ vnnd befinden/
welches denn auch volgende Ex-
empel beweisen vnnd bestetigen
werden.

Exo. xxxij. Von dem volck Jsrael stehet geschrieben: Das Volck satzte sich nider zu essen vñ zu trincken/ vnd stunden auff zu spielen/ gossen jnen ein Kalb/ richteten es auff/ vnnd sprachen: Das sind deine Götter Jsrael/ die dich auß Egypten lande gefüret haben/ hielten jren Reyen vñ Tantz vmbher/ ꝛc. Sihe Abgötterey/ sicherheit/ fressen/ sauffen/ vnd Tantz bey einander. Was folgete aber zur straffe? drey tausent wurden vber diesem Kalbtantz zu todt geschlagen. Vnnd weiter sagete Gott: Jch werde jhre sünde wol heimsuchen/ wenn meine zeit kompt heimzusuchen/

Niemãds wirdt seiner sünden straff entfliehẽ.

ſuchen / ich wil den auß meinem buch tilgen / der an mir ſündiget.

Johannes der Täuffer / der heilige Mann / dem vnter allen / die von Weibern geboren / keiner gleich / verleuret vber dem Tantz ſein kopff / vnd wirdt vom Herode enthäuptet / dieſer meuchelmordt an Johañe / wirdt auch angerichtet durch den Tantzteuffel. *Matt. xi. Johañes der Täuffer. Marc. vj.*

Pompilius der ander / ein Könnig in Polen / war ein ſchreyer / täntzer / ſäuffer / befliſſe ſich aller vntugent / tödtet ſeiner Vettern zwentzig mit gifft / auß derſelben blut erwuchſen groſſe Meuſe / die vberfielen jn / ſeine Königin vnd Söne / on vnterlaß ſetzten ſie jnen zu / das kundten ſeine Kriegßleute nicht erweren / man machte vmb ſie allenthalben fewer herde / mitten jnne ſaß Pompilius / ſeine Fraw vnd Kinder / aber die Meuſe drungen durchs fewer mit ge- *Cronica Polonorũ Micho: Auth: lib. 1. cap. 11.*

walt / nageten vnnd fraſſen an jhnen. Darnach fürete man Pompilium / mit den ſeinen zu Schiffe / in einen groſſen See / aber die Meuſe ſchwummen hernach / nageten vnnd durchbiſſen die Schiffe / das ſie verſincken vnnd vntergehen wolten / vnnd da die Schiffleuthe ſich beſorgeten / dz ſie alle müſten ertrincken / füreten ſie das Schiff zu Lande / da kamen noch ein heer groſſer Meuſe / den vorigen zu hülffe / vnnd ſetzten an Pompilium / da diß ſeine beſchützer ſahen / vnnd vermerckten / das es Göttliche Rache were / fliehen ſie daruon. Pompilius / wie er von den ſeinen verlaſſen / entfleucht er auff einen hohen Thurn / in der Stadt Trußwitza / da hinauff die Meuſe eilendts ſtiegen vnnd lieffen / fraſſen vnnd verzereten Pompilium / ſeine Frawe vnnd zween

Söne /

Söne / also das nicht ein bißlein oder Beynlein von jhnen vberblieben. Diß widerfuhr Pompilio dem Mörder / Schreyer / jauchtzer vnnd Täntzer / vnnd ob zwar diß fürnemlichen eine straffe seines grewlichen Mordts / vnnd anderer sünden vnnd laster mehr / noch stehet doch auch darbey / der Tantz / das derselbe vnnd andere laster oberzelet / als schande / vnzucht / fressen / sauffen / mordt / ꝛc. stets bey einander / vnd entlichen solche laster / sampt dem Tantz / grewliche straffe von Gott bekommen.

Pompilio am König in Polen fressen die Meuse.

Jch lese ein geschicht / so sich zugetragen / Anno 1551. zu Rechenbach / 2. meil wegs võ der Schweidenitz: Es ist ein Mann gewest / mit namen Jacob Vierschering / welcher fünff kinder gehabt / vnter welchen dreye / das erste ein

Im andern theil der wunderzeich. Iobñ Fincelñ gebessert / außgange.

Mägdlein Barbara / dreyzehen Jar alt/das ander ein Knäblein/ neun Jar alt / das dritte auch ein Mägdlein von sieben Jaren/ haben den Sontag Palmarum / so wunderlich angefangen zu tantzen vnd zu springen / deß gleichen vnerfaren ist/ auch so seltzam vnd wunderlich / dz es nicht zu fassen/ welches sie alle tage/ vngefehrlich 7. oder 8. stunde die qwer vnnd die lenge/ hin vnnd wider in alle winckel / auß der Stuben inß hauß/ auß dem hause in die Stubē / fort an getrieben / haben sich so gedrehet vñ gesprungen / das sie grausam müde worden / geschnaubet/ vnd gekiechen / das es nicht wunder gewesen / sie weren auff der stett ligen bliben/ vñ verschmachtet. Vnd da sie sich durch alle winckel müde getantzet / haben sie sich mit den köpffen auff die Erden gelegt/ sich vnter einander gedrehet/

het/vnd verwirret/als wolten sie auff den köpffen tantzen/so lang sie jhre zeit außgehabt/seind sie auff die Erden gefallē/als weren sie todt/vnd haben eine gute weil geschlaffen. Da sie aber erwachet/haben sie bißweilen essen geheischen/nach dem essen haben sie widerumb angefangen zu tantzen/wie zuuor/gehupfft vñ gesprungen on vnterlaß/deßgleichē auch des nachtes/so sie es ankommen/haben wenig geredt/bißweilen alle zugleich gelachet.

Es hat sich auch ein Pfarrherr/nicht weit dauon vnterstanden jnen zu helffen/hat sie neun tage bey jme gehabt/da es aber nichts helffen wöllen/ꝛc. so weit finde ich diser Histori. Wie es aber endtlichen mit den armen Kinderlein blieben/stehet nichts außdrücklichen dabey/aber abzunemen auß den letzten worten diser geschicht/

das die armen Kinderlein so lange getantzet haben / biß sie gestorben.

Wer wil anders von dieser Geschicht sagen vnnd deuten / dann das es ein sonderes wunderzeichen von GOtt dem Allmechtigen / das man sich für dem vnfletigen / garstigen / vnzüchtigen / vnuerschempten / vnzimlichen / GOttes / zucht vnnd ehrverwegenen / leichtfertigen Tantze / darinne dann solches verkördern / verdrehen / schwingen / lauffen / rennen / ꝛc. In summa / wie der Tantz oben beschrieben ist / getrieben wirdt / sich fleissig hüten sol / vnnd das GOtt solche Teuffliſche Täntze nicht vngestrafft wölle lassen. Denn also thut GOtt der Allmechtige / das er beide / durch trewe Lere / vnnd auch durch allerley zeichen /

zeichen / warne / vermane vnnd ſtraffe / wie ich nach der lenge allhie darthun köndte. Ich laſſe es aber jetzo bey dieſem wenden / wer luſt hat / der leſe die drey büchlein / der Wunderzeichen / vnlangeſt außgangē / das vierdte Theil hievon ſol auch ſchon am tage ſeyn / ꝛc.

Durch wort vñ zeichen predigt vns Gott.

Ich muß aber allhie noch fernerdiß vermelden / auß beſonderem bedencken vnd vrſachen / den Eltern dieſer Kinder / ſo ſie noch am leben zu troſt / vñ andern zum vnterricht.

In einer Predigt / ſo der heilige Mann Martinus Luther gethan / am andern Sontag in dem Aduent / vber das Euangelion / Luce am zwölfften: Es werden zeichen geſchehen an Sonne vnd Mond / etc. Da ſtehet vnter anderen alſo / das den Leuten ſol bange ſeyn / zagen / vnd er-

Im vierdten theil der Bücher Lutheri zu Wittemberg gedruckt.

schrockene gewissen haben/ ist wol ein erschröcklich zeichē/ aber nicht dir noch den jenigē/ die es tragen/ (wo sie Christen sind) sondern denen gildt es/ den Gottlosen vnnd verächter/ die es nicht tragē/ sondern verachten/ denn sie werden gleichwol erhalten/ das jnen solches nicht schadet/ müssen aber gleichwol zum zeichen daher gehen/ vmb der bösen willen. Gleich wie der Prophet Jsaia muste nacket vnd barfuß gehen. Vnd Jeremia mit einer Ketten am halse/ zum zeichen dem Lande Egypto/ vnd den Priestern/ vnnd schadet jnen doch nichts/ sondern behielten jre Kleider/ vñ blieben gleichwol frey.

Jsa. xx.
Jer. xxvij

Also sol es diesen auch one schaden seyn/ die solche zeichen an sich tragen/ Sondern allein den anderen zeigen wie es jnen gehen sol/ denn wie böse die zeichen seind/ so

thun

thun sie doch denen nicht schaden die sie tragen / sonst dürffte der Hencker kein Schwerdt/vnd niemand kein Waffen tragen. Aber sihe du dich für / der du ein Mörder bist / vnnd den todt verdienet hast / denn es gildt dir / wenn er das Schwerdt zuckt. Gleich wie auch fewer/ Rad/strick vnd Galgen/schadet jme selbst nichts/sondern Dieben vnnd Schälcken/ die es verwircket haben.

Zeichen thun nit schaden denen die sie tragen

Also müssen jetzo für dem jüngsten tage viel leute seyn / die der Teuffel plaget vnnd zermartert/ mit böſen gewissen / vnd schweren anfechtungen / vnd so bange machet / das sie niergendt wissen zu bleiben / Als die sind/ da Gerson viel von geschrieben hat/ vnd etliche Beichtvätter wol erfaren haben / sonderlich in Klöstern/ was zarte vnnd blöde gewissen sind.

Aber laß nur plagen vnnd ſchrecken / es muß doch jhnen nicht ſchaden / dann es ſeindt nicht ſolche Leute / die GOTT ſchrecken vnnd verdammen wil/ als böſe rohe Leuthe / ſondern forchtſame vnnd weyche hertzen/ die gerne troſt hetten / vnnd ſich gerne wolten bekeren/ vnnd doch niergendt troſt vnnd rath finden können / biß ſo lang jhnen Gott herauß hilfft / vnnd mit ſeinem wort tröſter. Aber du hüte vnd förchte dich / der du ſo ſicher vnnd frölich alles verachteſt/ wie dir Gott drewet vnnd warnet/ꝛc.

Zu den Zeichen gehöret auch/ da er ſaget / das etliche verſchmachten werden / für furchte/ des das zukünfftig iſt/ das iſt/ es werden viel betrübter hertzen ſeyn/ die daher gehen / gleich als verdür-

verdürſtet / als die da fülen das groß vnglück fürhanden ſey / vnd ſich damit nagen vnnd freſſen / vnnd ſolch hertzeleyd fülen / das ſie für trawrigkeit verdorren / wie dann trawrigkeit pfleget das leben zuuerzeren / wie eine Schwindtſucht / vnd das margk auß den Beynen vertrücknet / wie der Weiſe Mann ſaget. Sy

Nun ſolche Zeichen müſſen ſie fülen / nicht jhnen / ſondern dir / als die du billich ſolteſt fühlen / aber weil du ſie verachteſt / ſo ſoltu allzu ſchwer fülen / nicht die zeichen / ſondern das / ſo die zeichen bedeuten / ewig zittern vnnd hertzeleyd im Helliſchen Fewer / denn ſo die frommen auff Erden ſolches müſſen leiden vnnd fülen / euſſerlich vnd zeitlich / was wils mit dē andern werden / denen es gildt /

es gildt / vñ die Gott damit mey-
net / vnnd sie sich nichts daran ke-
ren / sondern jmmer je erger wer-
den / biß sie es erfaren / vñ können
frölich seyn / wenn die from̃en be-
trübet seind.

Weiter daselbst auch kurtz für dieſen jetzo eingefürten worten / saget er. Deñ die liebe Soñe thut auch selbst also / kümmert sich nichts drumb / ob sie gleich mit di-
cken finstern Wolcken vberzogen wirdt / oder den schein verleuret / sondern geht jmmer jren gleichen lauff / vñ gehet jr nichts abe / blei-
bet eben dieselbe Sonne / vnnd leuchtet noch wie vor / on das sie sich sawer stellet gegen die Welt / zum zeichen den bösen. Also auch die andern zeichen / Mond vnnd Stern / das sie sich schrecklich stel-
len / schadet jnen nicht / denn sie sind nicht jnen selbst ein zeichen / sondern

Wem die zeichen gelten.

ſondern der Gottloſen Welt / die es verachtet vnd frölich dazu iſt.

Eben alſo ſol man von den obbemelten armen dreyen Kinderlein auch ſagen / vrtheilen vnnd richten / dz ſie alſo erbärmlichē getantzt / geſprungen / gerennet / gelauffen / ſich verdrehet / geſchwungen / ꝛc. iſt wol ein ſchrecklich zeichen / aber nicht jnen / ſondern denen es gildt / nemlichen den Gottloſen / vnfletigen Täntzern / die es fürſetzlichen / mutwilliglich vnnd halßſtarriglich / vngeachtet aller trewer lere / vermanung vñ ſtraffe / alſo treiben / dem rohen wilden Geſindle / ſo die zeichen nicht tragen / ſondern verachten / Deñ alſo werden auch dieſe arme Kinderlein erhalten ſeyn / dz ſolches Tantzen vnd ſpringen jnen nichts geſchadet / muſten aber gleichwol zum zeichen ſpringen vñ tantzen / vmb der vnfletigen / vnuerſchempten

pren Tantzer willen anzuzeigen/ wie es jnen endtlichen gehen solle / das sie nemlichen ewig trawriges Tantzen / bey dem Teuffel im Hellischen Fewer haben werden. Denn so die armen Kinderlein solches Tantzen vnnd springen musten leiden / euſſerlich vnnd zeitlich fülen / was wil es mit den andern werden/ denen es gildt : vnnd denen GOTT damit drewet / vnd die GOtt damit meynet. Als da seind/ die vnuerschempten Tantzteuffel / Knechte vnnd Mägdte/ wie allhier auch dieſer Kinder beider geſchlechts/ Mägdlein vnd Knechtlein/ zu einem deutlichen/ vnterſchiedlichen zeichen getantzt haben / vnnd ſie die Tantzteuffel ſich doch nichts daran keren / ſondern jmmer je erger werden / biß ſie es erfaren.

Vnnd wie es der lieben Sonnen / Monden vnnd Sternen nichts schadet / ob gleich GOTT an jhnen Zeichen geschehen lest/das sie grewlich / erschröcklich vnnd vngestalt werden / denn sie gehen jmmer jhren gleichen lauffe / vnnd gehet jhnen nichts abe/bleiben Sonne/Mond vnnd Sternen / vnnd leuchten nach wie vorhin / one das sie sich sawer stellen gegen die Welt / zum zeichen den bösen / denn sie sind jnen nicht selber ein zeichen / sondern der Gottlosen Welt / die es verachtet/vnd frölich dazu ist. *Imitatio verborum Lutheri*

Also sol man warlich von diesen armen Kinderlein / die also jämmerlich getantzt / gesprungē/etc. vrtheilen/ richten vnd halten/das / ob zwar Gott an jhnen/ gleich wie an Sonne / Mond/ Sternen / erschröckliche zeichen

erscheinen

geſchehen laſſen/ ſolches jnen doch gar nichts ſchedlich / viel weniger verdamlich ſeyn wirdt / Denn ſie ſindt auch nicht jnen / eben ſo wenig als Sonn vnnd Mond / jnen ſelber zeichen / ſondern den Gottloſen/ mutwilligen/ vnzüchtigen/ vnuerſchempten Täntzern / die ſolches zeichen verachten vñ verlachen/ Gott gebe man ſtraffe / lere/ vnd vermane wie man wölle.

Verba Lutheri.

Als denn diß orts in D. Luthers predigt/ weiter von verächtern alſo ſteht vnd volget: Es iſt keine zucht/ erbarkeit/ forcht noch ſtraffe mehr / vnnd die Leute/ je mehr man jhnen predigt / je erger ſie werden/ vñ noch dazu trotzen/ wenn man ſie ſtraffet vnnd warnet/ dz wir (Prediger) doch nichts mehr haben / von dem lieben Euangelion/ in der Welt/ denn lautern hohn vnd ſpott / vnd teuffeliſchen haſs / welches den from̃en Chriſten

Christen durchs hertz gehet. Lieber wem solches zu hertzen gehet/ der wirdt freilich nicht grosse lust haben zu leben/ ꝛc.

Item/ bald hernach/ das man sein wort also verachtet/ schendet vnd lestert/ vnd seinen Predigern alle plage/ hohn vnd schmach anleget/ denn es hilfft doch bey der Welt kein Predigen/ ruffen/ vermanē/ drewen noch flehen mehr/ so fern Lutheri Predigt/ so du lust hast/ besihe daselbst weiter/ so wol nach aller lenge ein Büchlein von der Geistlichen jmmer werenden Practicka/ auff das 1561. Jar/ ꝛc. Authore M. Caspare Brunmilleo, Anno 1562. zu Franckfurt getrucket/ ꝛc. da wirstu wunder lesen/ ꝛc.

Ferner Anno Christi 1005. sind zu Colbecke/ einem Dorff bey Halberstadt/ auff den Christabendt/ viel Frawen vnd Mann zusamen kommen/ auff den Kirchhofe/ S. 1005.

Magni / haben alda mit vngewönlichem geschrey getantzt / wie volle truncken Leute / vnnd da die gleich vō Priester vermanet / haben sie doch nicht auff hören wöllen. Derwegen hat er sie auß zorn verfluchet / darauff haben sie ein gantz Jarlang / tag vnnd nacht on vnterlaß / on essen vnnd trincken getantzet / vnnd sich verdrehet / biß sie alle vmbgefallen vnd gestorben.

Sebastianus Müntzer in seiner Chronographia schreibet also / vnnd mit solchen worten / von diesem Tantze / Anno 1010. ist ein Tantz im Landt zu Sachsen / im Magdeburgischen Bisthumb / von fünfftzehen Mannen / vnd fünfftzehen Frawen gewesen / am Christabendt / der hat ein gantzes Jar geweret / durch des Pfaffen wundsch / der sie verflucht vnnd saget: Gott gebe / das

jr ein

jr ein gantzes Jar Tantzen müst/ welches also geschehen/jhr Schuh vnnd Kleider haben nicht abgenommen/ kein Regen noch schnee auff sie gefallen/ seind auch nicht müde worden. Der Bischoff von Cölln/sol sie von solchem fluch absoluieret habē/ da seind jr ein theil gehling gestorben/ vnnd ein theil haben drey tag vñ nacht geschlaffen/ꝛc. Ein andere meynung findestu auch in der 45. Brautpredigt M. Ciriaci Spangenbergs/ hindē angehangē/ sampt mehren Exempeln/ in welchen allen deßgleichen straffe vnd zeichen/ wider die vnuerschempten Gottlosen Täntze/ wie oben.

Wider die Fidler vnd Spilleute.

Nun muß ich den Fidlern vnd Spielleuten / die zu solchen vnuerschempten/ Gottlosen Täntzen hofieren / jhre lection auch lesen/ vnnd jhnen ein Katzentruck vnter die augen sprühen / der

jnen zubesorgen / eben so wenig gefallen wardt / als jrem Gottlosen Tantzgesinde oder Tantzteuffeln / was oben von jnen gesaget.

Es stehet zwar in vitis Patrum / im Buch von dem leben der Altvätter / võ einem der hielt sich für einen grossen heiligen / Vnd da er wissen wolt / wie hoch er im Himmel solt sitzen / war jm ein Pfeiffer angezeigt / dem solt er gleich seyn. Er bald hin vnd fragt jn: Lieber wz thustu doch guts? Der Pfeiffer antwortet: Jch thue nichts / denn das ich den Bawren zu tantz pfeiffe / vnd bin ein mal dabey gewesen / das meine Gesellen ein Mägdlein schenden wolten / das weret ich / vnd errettet es. Ein ander mal fraget er wider / wem er gleich were / da wurde jm geantwortet: zweyen Ehefrawen. Die fraget er auch wie den Pfeiffer / was doch jre gute werck werẽ? Da

antworten

antworten sie: Wir wissen von keinem sonderlichē heiligen leben/ wir haben vnser Hauß vnd Kinder / der warten wir/ so viel vns müglich/ vnd halten vns also/ das wir nie einander gescholten / noch vns gezweyet haben. Da gienge der alte Vatter hin vnnd sagete: Nun sihe ich/ das man kein stand verachten sol / er sey so gering er wölle / man kan allenthalben Gott dienen/ vnd from̄ seyn/ vnd Gott wil jm es von jederman gefallen lassen / er sey gleich in was standts er wölle. Solches spricht Mart. Luther heiliger gedechtnuß / wie ichs achte/ nicht also geschehen/ sondern gerichtet / zum guten Exempel / auff das die Welt/ für der Müncherey gewarnet würde.

Hauspostill in der iij. predigt in Weihenachten.

Vnd man pfleget auch diß Exempel zu gebrauchen / wie jetzo gesaget / sich für Müncherey zu

hüten / das niemandts auff heiliges leben bochen / trotzen oder für Gott sich drauff verlassen sol/ das ein jeder in seinem Stande bleibe/ Gott diene / vnd ein Christ sey/ vnnd das bey Gott kein ansehen der Person / wie Petrus saget. Nun erfare ich mit der warheit/ das Gott die Personen nicht sihet / sondern in allerley Volck/ wer jn fürchtet vnnd recht thut/ der ist jme angenem.

Act. x.

Des Teuffels hofierer.

Aber wo findest du jtzo solche fromme Spielleute/ die da theten was jener Fidler thet / Sie seind dick gesäet / aber dünne auffgangen : Denn gemeiniglich sind es (damit ich gleichwol den frommen nichts zu nahendt geredt wil haben) rohe Gesindlein / die geldt nemen / vñ dem Teuffel eins auffstrichen / wie sie dann thun / das sie des Tantzteuffels schendtlichen/

chen/Gottsleſterlichen dienſt/des vnuerſchempten / vnzüchtigen Tantzes vmbs geldt/bey tag vnd nacht helffen verbringen/befürdern vnnd außrichten. Was liget jhnen/ meynen ſie viel dran/es ſey jr Ege vnnd Pflug / jr Handtwerck / Sie nemen geldt vnnd zu ſauffen / fideln jmmer hin/on allen vnterſcheidt / ohn alle ſchewe vnd nachdencken/ja fideln/pfeiffen vnnd ſingen mit jren Tantzkindern / vnuerſchempte / garſtige liedlin vom Wackermägdlein/ Jtem/ ſie ſaß auff der ſchwelle/ ꝛc. pfeiff noch ein mal / Jtem vom Schneider der den Kittel gemacht/die Hoſen zuſchnitten/ etc. Vnnd wer kan die vnfleterey alle gedencken vnnd erzelen / dafür ſie dann in der Hellen fideln vnd hofieren werden/wenn die alte Teuffelin wirdt Hochzeit machen / vnnd wirdt jnen auch jhr

Fidel lohn / als ein lohn der vngerechtigkeit vnd schalckheit / gedeyen / wie dem Hunde das graß / etc. Denn sie seind zugleich mit schuldig / an dem Gottlosen Teuffels tantze / wie von denjenigen Paulus saget / welche ein vbelthat thun / drein willigen vnd dieselben befördern. Vnnd das gemein Sprichwort lautet: Faciens & consentiens eadem pœna puniũtur. Der ein böse that thut / vnd drein williget / leiden gleiche straffe.

Rom. j.

Darumb auch die jenigen Obrigkeit / Pfarrherr / Prediger / Haußuätter / Haußmütter / Eltern / Krätschemer / Schultheissen / Eltisten / Fidler / welche dißfalls jrẽ beruff / mit gantzem ernst nicht nachkommen / das den Teufflischen / vnfletigen / vnzüchtigẽ / Gottlosen / vnuerschempten / Täntzen / sonderlich den Nachttäntzen / gestewret / vnd dieselben gentzlichen

gentzlichen abgestellet würden/ die sollen wissen / das sie zugleich aller mit einander schuldig seyn/ an aller Gotteslesterungen/ sünden / schanden / lastern/ vnzucht/ vnlust/ mordt / an entheiligung des Feyertags/ verachtung vnnd verseumung Gottes Worts/ hoffart/ beschwer/ schaden / vnnd in summa an allem dem / das auß den vnuerschempten / Gottlosen/ leichtfertigen Täntzen entspringet/ wie durchauß in diesem büchlein erzelet / vnd außfürlichen gemacht. Vnnd das sie Gott so wol wirdt straffen / als die thäter selber / wie zuuor bewiesen / vnnd weitleufftiger kündt dargethan werden / durch Exempel der Obrigkeit/ die jrem Ampt noch das böse nicht gestrafft/ vnnd durch Exempel der Eltern / Als des alten from̃en hohen Priesters Eli/ der Gottlose / vnzüchtige Söne

1. Sam. iij.

hette / die straffete er nicht mit ernst / jhrer boßheit / sünden / vnzucht vnnd mutwillens wegen / darumb wurden nicht allein seine Gottlose Söne erschlagen / im Kriege wider die Philister / sondern auch er / der alte gute Mann / fiel vber den Stuel / darauff er saß / den halß entzwey / da er hörete / das seine beide Söhne erschlagen / vnnd die Lade des Bundts Gottes von den Philistern genomen were. So ist auch oben gnugsam auß dem Propheten Ezechiel angezeiget / wie den Predigern gedrewet / etc. wo sie solche laster nicht straffen / das weiterung allhier nicht von nöten. Darumb solten die Obrigkeiten in Regimenten / Schuldtheissen vnnd Eltisten in Dörffern / Krätschmer / Eltern / Herren / Frawen / sich für Gottes zorn vnd straffe hüten / leichtfertige / vnzüchtige /

züchtige / vnuerschempte Täntze / besonders nachttäntze / vnnd die den Feyertag entheiligen / Gottes dienst verhindern / gentzlichen vnd gar abschaffen / stewren / weren / vnnd mit ernst die mutwilligen verbrecher / ohne alle gnad / vnnd nachlassung straffen / das sie von jhnen / vnnd den jhren / ja von einem gantzen Lande / die straffe Gottes / die jetzo mit dem Türcken vorhanden / abwenden / vnd also in Buß vnnd besserung mit jrem Gebet / wider den Türcken / von GOTT dem Allmechtigen / durch Jesum Christum seinen Son erhöret würden / Deñ dz beten wirdt gewißlich nit helffen / wo man nicht busse thut / sondern in sünden / vnbußfertigem leben / lastern vnd schanden fortfaren wil / wie geschrieben steher: Die Sünder erhöret Gott nicht / Psal. xvi.

Ermanung wider den Tantzteuffel.

die

Johñ.ix. Dan.ix. die vnbußfertig seyn/von sünden nicht abstehen / vnnd mutwillig darinnen verharren wöllen.

Vnd wann dann ein jedes das seine darzu gethan / dz dem tantzteuffel alle seinem wesen vnd wercken gestewret / wie durch Christum im glauben GOttes gnad/ vergebung der sünden/friede/gut Regiment / vnnd in summa alle geistliche vnnd zeitliche wolthaten vnd wolfart hoffen vnnd gewarten möchten. Denn die Gottseligkeit ist zu allen dingen nütz/ vnnd hat die verheissunge dieses vnd des zukünfftigen lebens/ wie

1.Tim.iiij Paulus saget.

Ich habe aber beide / den züchtigen vnnd vnzüchtigen Tantz/ hierinne beschrieben/das man sich für den vnzüchtigen hüte/vnd die jn bißher getrieben / dauon abstünden / dieweil souiel vnd grosse ergernuß/grewliche sünd̃/schand

Beide Täntz warumb beschrieben.

vnd

vnd laster darauß entstehen / Die aber züchtig getantzt / sich die vnzüchtigen vnnd leichtfertigen nit ergern noch verfüren lassen / denn also heisset es: Vitare peccata, est vitare occasiones peccatorum. So viel auff Deutsch gesaget: Wenn man prediget vnd saget / man sol sich hüten für sünden / vnd dieselbe meiden / So saget vnnd meynet man auch dabey / das mã alle das jenige meiden / vnd dafür sich hüten sol / das vrsach vñ gelegenheit zum sünden gibet / als denn thut der vnzüchtige / leichtfertige welt tantz / sonderlichen aber der nacht tantz. Darumb man solche täntze. Item die Spinnstuben / Rockengenge / derselben scheidewercken / gesäuff vnd gefreß / welche beides vrsach vnd gelegenheit geben / zu allen grewlichen lastern / sünden vnd schanden / fliehen vnd meiden sol. Besihe das Gespräch / S. Petri

Colloquiũ Petri cũ Christo.

tri mit Christo/ wie er in der spiñ-
stubẽ mit einem Rocken vber den
kopff geschlagen/ ꝛc.

In der Tauff hat man dem Tantzteuf fel abge-sagt.

Es sollẽ sich auch alle erinnern
jrer Tauffe / darinn sie durch jhre
Paten dem Teuffel absagen las-
sen / alle seinen wercken vnnd
wesen. So ist ja in diesem Büch-
lein / was mit vnuerschempten/
leichtfertigen / vnzüchtigen tän-
tzen / sonderlich denen Täntzen/
die den Feyertag entheiligen/
die Predigt Gottes worts hin-
dern / vnnd die des nachts gesche-
hen / des Tantzteuffels werck
vnnd wesen gnugsam angezei-
get. Derhalben so sehe ein jeder
zu / das er GOTT nicht meyney-
dig werde / das ist / nicht mut-
willig des Tantzteuffels dienst/
wesen vnnd werck treibe / auch
ein jeder nach seinem beruff / we-
sen vnd Stande/ solches nicht ge-
statte

ſtatte noch fördere / welche es aber theten / ſollen wiſſen / das ſie in gleicher ſchuldt vnnd ſtraffe ſeynd / wie oben außgefüret / denn GOtt wirdt die meyneydigen oder Eydßbrüchigen / jhrer Tauff / grewlich ſtraffen / hie zeitlich mit allen plagen / vnnd dort mit Helliſchem fewer.

Jch hette auch gerne / vom vnzüchtigen Teuffels Tantz / ſubtiler vnnd beſſer geredt vnnd geſchrieben / aber es hats die that nicht anders leiden wöllen. Scapham enim non niſi Scapham nominare oportet. Man muß die warheit in allen dingen ſagen / das Kind bey ſeinem namen nennen / vnd was an einem jeglichen ding / den rechten grundt / ꝛc. anzeigen.

Die auch den Tantzteuffel nit kennen / ſein weſen vnnd werck nicht geſehen / noch erfaren / die möchten vielleicht etliche dinge / ſo hierinne geſchrieben nit glauben

ben wöllen / aber ich beruff mich auff ferner zeugnuß vnd beweiß / da ich jemandts mit dieser schrifft nicht genug gethan möcht haben.

Endtlichen hüte sich auch ein jeder / für denen vnzeitigen / vnbedächtigen vñ Gottlosen worten / das etliche Herren jhrer Vnterthanen Täntze in diesen böſen gefehrlichen vnnd geschwinden zeiten entschuldigen vnd beschönen wöllen / Sagendt: man muß die armen Leut jetzundt tantzen lassen / das sie nicht so gar von dem geschrey vom Türcken sich entsetzen / nicht trawrig / kleinmütig / oder gar verzagt werden / ꝛc. Ich habe sorg sie meynen jr Bier / das es also deſto mehr außgetruncken werde.

Ich stelle es einē jeden vernünfftigen / frommen Christen heim / zu vrtheilen vber diese wort vnd

ent-

entschuldigung/ Ich aber kan es nicht anders deuten / wenn man saget / die leute sollen sich mit dem Tantze wider dē Türcken tröſten/ souiel gesaget sey/ sie sollen sich mit sünden / teuffliſchem wesen vnnd wercken tröſten / denn oben genugsam bewisen vnnd angezeigt/ was böses bey dem Tantz geschiehet / Gottesleſterung/rauffen/ ſchlahen/ſchreyen / wüten/toben/ vnzucht/ ſauffen vnd dergleichen vnnötig mehr zuerholen / was vorhin vbergnugſam vermeldet.

Die rohe Welt iſt ja jetzo nicht ſo demütig vnnd furchtſam / das ſie ſich balde zur furcht vnd beſſerung bringen laſſe / ich hielt mehr dauon / wenn ſie ja erſchrocken vnd blöde weren / man gienge zur Kirchen/ bettete/ Predigte/ vnnd ſagete jhnen troſt vnnd lere auß Gottes wort / für diß das ſie in

Krätschem gehen vnnd tantzen sollen/ sich damit zu tröſten / denn beym Teuffel iſt kein troſt / man hielt ſich zu Gott/ ꝛc.

Der Allmechtige ewige gütige GOtt gebe durch ſeine heiligen Geiſt in vnſere hertzen/ ſeine Göttliche gnaden vnd gaben / das wir rechte Buſſe thun/ võ des Tantzteuffels wercken vnd weſen endtlichen abſtünden / Vnnd aber dagegen Gottſeliges leben in aller zucht vñ erbarkeit / ſtill vnd rühwig forthin füren möchten/ vmb Jeſu Chriſti ſeines Sons/ vnd vnſers Herren willen/

A M E N.

Vom Tantz/ auß der 45. Predigt des Ehespiegels/ M. Cyriaci Spangenbergij.

Zum ersten / was Tantzen sey / vnd woher er komme.
Zum andern/ ob Tantzen sünde sey.
Zum dritten/ wie mancherley Täntz seyen/ vnd für welchen sich zu hüten.

SVM ersten / sol ich anzeigen / was Tantzen sey vnnd heisse / wiewol ich nun nicht in willens bin / das Tantzen jetziger Welt zuuertheidigen / So kan ich mir doch auch die Beschreibung des Tantzes/ die Agrippa/ vnd etliche andere setzen / nicht gar gefallen lassen / Das sie sagen: Tantzen ist nichts anders / dann ein bewegung zur Geylheit / ein gefallen der laster / ein bewegung der vnkeuschheit / ein Spiel / das allen I. Agrippa vom tantz

frommen vbel anstehet/vom leydigen Teuffel / Gott zur schmach erfunden/ꝛc. Wol mag dieses mit warheit gesagt werden / von den meisten Täntzen dieser Welt / die nit viel besser seind / aber doch sollen in gemeyn/ nicht also alle täntze verdampt werden.

Was tantzen sey.

Dann wann man sich recht in die sach schicken wolt/so dörffte ich sagen: Tantzen ist ein freud vnnd kurtzweil / eines ordentlichē Reyens / von Gott seinem Volck erlaubt vñ gegönnet / zu seiner zeit. Darumb muß man nicht sagen/ das alle Täntze vom Teuffel herkommen / wie in der alten Papistischē Postilla. Sermones discipuli stehet : Es sey ein sonderlicher Teuffel/Schick dē Tantz genant/ der alle Täntze anrichtet / das ist zu viel geredt/ Dann ja Dauid/ Miriam/ vnd andere heiligen/nit

Schick dē Tantz.

vom

vom Teuffel zum tantzen bewegt worden.

Ankunfft des tantzes.

Es schreiben etliche (Celius Rhod. lib. 3. Cap. 3.) das der grausame Tyrann Hieron in Sicilia/ seinen Vnterthanen / alle kurtzweil vnnd freundtliche vnterredunge verbotten habe / vnnd da sey der Tantz erstlich herkommen/ an welchem eins dem anderen/ seine meynunge hat anzeigen mögē. Diß lasse ich seinen weg gehen/ achte aber dafür / man habe zuuor auch getantzet/ vnnd habe der Tantz erstlich seinen anfang daher/ das es sey ein eusserliche beweisunge innerlicher freude / welchen auch die Gottlosen wol mißbrauchen können/ vnd leyder solches am meisten thun.

Tantz bey dē Heiden

Doch ist anfenglich der Tantz bey den vernünfftigen Heiden/ ehrlich vñ züchtig gehalten worden / daher auch Atheneus sagt/

(lib. 14. cap. 11. Dipnosophistarum) Jn allen freuden Täntzen vñ bewegungē / steht zucht vñ schmuck wol / aber vbermasse vnnd zuuiel frechheit stehet zumal vbel / vnnd das sey für eins vom Tantze in gemein / was er sey vnd woher.

II. Täntzen an jhm selbst kein sünde.

Zum andern / Wöllen wir sehen ob Tantzen auch sünde sey / ich wil mir aber zuuor noch ein mal bedinget haben / dz ich vnsere leichtfertige täntzer gar nit in jrē mutwillen hiemit wil gesterckt haben. Sonst sage ich aber in gemein / dz ich tantzen an jm selbst / so es on zufelligē mißbrauch geübt wirdt / für keine sünde halte. War ists / all vnser thun ist sünde / vnnd wir kõnen nichts fürnemē / es ist sündlich / aber das tantzen an jm selbs / eine solche sünde sein solte / als fluchen / vollsauffen / vnd vnnütz gewäsch treiben / achte ich noch vnbeweiset.

Dann ich nirgendt finde / das

Gott

Gott zimlichen gutē mut / freude vñ kurtzweil / seinē Christen gewe-ret hab / mit essen / trinckē / singen / springē / tantzen / ꝛc. So fern / dz es zu seiner zeit geschicht / in Gottes forcht / vnd nit ein wild / toll / voll / schendtlichs vñ wüstes wesen dar-auß gemacht würd / wie gemeingk-lich geschicht / das ehrliche leut zu-samen komen / essen vnd trincken / frölich vnd guter dinge seind / kan Gott wol leiden / aber dz man sich toll vnd voll sauffet / vnnd ein ge-schrey anfahet / als wolte mā sich zerreissen / haddert / fluchet / dē leu-ten vbel nachredt / ꝛc. dz hat Gott nit erlaubet / sonder ist zum heff-tigsten entgegen. Tantzen ist nit ver-botten.

Also kan Gott auch wol leiden / das junge leut tantzen / springen / vnd frölich seindt / aber das wüste vmblauffen / vnzüchtigs drehen / greiffen vnd maullecken / gefellet jm gar nit / ist Gottloß / sünde vnd

vnrecht / ſonſt köndte Gott mit tantzen wol zufrieden ſeyn / wann ſolcher ſchendtlicher mißbrauch dauon bliebe / Gott hats nicht gebotten / das man tantzen müſſe / darumb ſündigen die nicht / ſo nit tantzen / aber widerumb hat ers auch nicht verbotten / darumb die auch nicht ſündigen / die da ehrlich tantzen / Derhalben iſts ein erlaubunge von Gott / das mans thun oder laſſen mag / vnnd iſt weder ſünde noch verdienſt. Jch wil aber die Gottloſen Täntze / die jetziger zeit am gebreuchlichſten / nicht gebillichet haben / wie ich ſolchs bald hernach weiter erklären werde.

Tantz iſt erlaubt.

Daher achte ich nun / es ſey ein wenig zuviel geredt / das man ſaget alle Täntze ſeind ſünde / vnnd das wöllen etliche alſo beweiſen: Was nicht auß dem glauben gehet / das iſt ſünde. Tantzē hat kein wort Gottes / geſchicht alſo ohn glauben /

Argumēt der tantzfeinde.

glauben / derhalben iſts ſünde. Wann dieſes von vnzüchtigen Täntzen verſtanden wirdt/ſo iſts war / aber es kan auch wol ein Tantz auß dem glauben gehen/ als Dauids vnnd anderer. So iſt auch Tantzen nicht gar one Gottes wort / dann Salomon ſagt: Tantzen hat ſeine zeit / wie kan man dann alles Tantzen verdammen? Aber alſo werē ſolche ſchlußrede recht: Was nicht auß dem glauben gehet/iſt ſünde / etlicher Tantz gehet nicht auß dem glauben / darumb iſt etliches tantzen ſünde/nit vmb des tantzens / ſondern vmb des anhangenden mißbrauchs willen. Eccl. iij.

Alſo ſagen auch diſelbigen ſawerſehenden leute/wer die Welt lieb hat(ſpricht S. Johannes)in dem iſt nit die liebe des Vatters/dann alles wz in der Welt iſt/Nemlich/ die luſt des fleiſches / der augen/ Ein ander argument.

vnd hoffertiges leben/ ist nit vom Vatter/ sondern vō der Welt. Nu ist solchs alles am Tantz/ darumb der tantz sünde vnnd wider Gott/ das ist auch war/ weñ solche ding am tantz sind/ so ists freilich sünd/ vnd möcht wol dieses mit warheit von den Täntzen dieser Welt gesaget werden. Wañ aber ehrliche Christen leute tantzen/ vnd dieser erlaubunge Gottes recht brauchen/ so muß man sie je also nicht verdammen.

Jm fall das sich gleich ein böser mensch od etliche mit emmēgten/ so ists nur derselben halben allein vnrecht/ vñ heisset doch von dē andern also: Den reynen ist alles reyn. Mißbraucht jemands Gottes erlaubunge/ der wirdt ohn zweiffel seinē Richter wol finden. Das sey nu dauon geredt ob tantzen an jm selbs sünde sey oder nit.

III. Zum dritten/ dieses nun besser zuuerstehen/ wöllen wir vnterschiedlich

schiedlich vom tantzen sagen/ vnd dañ sehen/ wañ tantzen sünde sey. Viererley Täntze.

In der heiligen schrifft vñ Historien findet man viererley Täntz/ Erstlich ein geistlichē Tantz/ Zum andern ein Götzē tantz/ Zum dritten ein Bürgerlichen tantz/ Vnd zum vierdten ein Bubentantz.

Der erste tantz/ ist ein geistlicher tantz/ welchen fromē heilige leute/ bey dē rechten warē Gottesdiensten/ Gott zu lob/ ehren vñ danck gethan haben / nach dem sie der heilige Geist getrieben hat. Geistlicher tantz

Also lesen wir von Miriam Moises schwester/ Exod. 15. da die kinder Israel durchs rote Meer gangen waren / vnnd Pharao sampt seinem gantzen Heer darinnen ersoffen war / da nam diese heilige Prophetin eine Paucken in jre handt/ vnd alle Weiber folgeten jr nach hinauß mit paucken am reyen/ vnd Miriam sang jnen für: Lasset vns dem Herren 1. Miriam Moisi schwester.

singen/

singen / denn er hat eine herrliche that gethan / Mann vnnd Roß hat er inß Meer gestürtzt. Das war ein rechter Gottseliger vnnd Geistreicher Tantz / vielleicht haben auch die Männer in jrer ordnung / für freuden / Gott zu lobe / getantzet.

2. Tantz zu Silo.

Also stehet auch Jud. 21. Das ein Jarfest des Herren zu Silo war / an welchem die Töchter herauß giengen / mit Reyen zum Tantze. Solche kurtzweil ist gemeyn gewesen im altē Testament bey den Gottesdiensten / das auch Gott gebotte / sie solten vor jm essen / trincken vñ frölich seyn. Vnd ob sie da gleich nicht alle getantzt haben / so haben sie es doch macht gehabt / vnnd es den andern nicht gewehret.

3. Dauids Tantz.

Als man die Lade des Herren wider auß der Philister gewalt anheim bekomen hatte (2. Sam. 6.) vnd

6.) vnd der König Dauid hörete/ das sie im hause Obed Edom des Gattiters war/ zoge er hinauff/ vnd holete sie herab/ in die Stadt Dauid/ Vnd Dauid tantzete mit aller macht vor dem Herren her/ machet es für freuden so gut als er jmmer kondte/ mit künstlichem hüpffen vnd springen. Vnd ob jn wol sein stoltzes weib Michol darumb verspottet/ verantwortet er sich doch mit allen ehren/ Vnd ich halt es gentzlich dafür/ das er nit allein getantzt habe/ sondern das der heilige Geist mehr leut/ in dieser Proceß zu tantzen getrieben habe/ vnnd warumb solten sie solches nicht gethan haben/ weil sie es einen solchen grossen König vnd herrlichen Propheten/ sahen vorthun. So hatte sie darzu grosse bewegunge / von den besten Drommeten vñ Seitenspiel/ welches durch einander so gewaltig

daher

daher klang/ das wol ein Todter solte getantzt haben/ich geschweige dann ein lebendiger.

Tantz zu Bethulia

4. Deßgleichen thete Gottes volck/ da Holofernus vmb kam/ da war jederma frölich/ sungen vñ sprungen/ beide jung vñ alt/ zu solchem tantz vermanet der heilige Geist/ Psalm. 90. Lobet den Herrn mit Paucken vnd Reyen/ lobet jn mit seyten vnd Pfeiffen. Vnnd wirdt ein solcher proceß beschriebē/ Psal. 68. Man sihet Gott wie du einher zeuchst/ wie du mein Gott vñ Kö-nig einher zeuchst im heiligthum̄/ die Senger gehē vorher/ darnach die Spielleute vnter den Mägden die da Paucken.

Dieser Tantz hat nun mit dem alten Testament auffgehört/ das man jn nicht mehr treibt/ bey den Gottesdiensten/ es kan aber noch wol kom̄en/ das ein from̄ hertz mit besondern freuden vnd gaben ergezet/

getzet / Gott zu lobe/ seine hende zuſam̃en ſchlegt/ vor freuden auff ſpringet vnd tantzet/ das möchte man einen geiſtlichē tantz ſein laſſen/ es geſchehe offentlich/ oder im hauſe/ das iſt nun ein Tantz.

III. Götzentantz.

Der ander Tantz/ dauon man findet / heiſſet ein Götzen tantz/ welchē der teuffel hat erdacht / zu ſpott dē Geiſtlichē tantz. Ein ſolcher Götzen tantz war/ da die kinder Iſrael vmbs gülden kalb tantzeten/ Exod. 32. vñ da die Baalßpfaffen vmb die Opffer tantzten vnd hupfften. 3. Reg. 18. Wie nun der gantze tantz verdampt vnnd vnrecht war/ alſo war auch jhr eſſen/ trincken/ freude vnd tantz.

1. Iſraelite.

2. Baaliten

Solche Götzen täntze waren gemein bey den Heiden/ wenn ſie jre Opffer auff dem Altar anzündeten / ſo fiengen ſie an zu tantzen/ zur rechten werts herumb / bald wandten ſie ſich zu der lincken/ vnnd die Indianer / welche die

3. Heiden.

Sonne

Sonne zu morgens / wann sie auffgieng / anbetetē / hieltens für ein vnuolkommen Gottesdienst / wann sie auch nicht dazu tantzeten. Vnnd die Moren verhofften in Kriegen desto mehr glück zu haben / wenn sie die Schlacht mit tantzen vnnd hüpffen anfiengen. (Cælius vt suprà) Wie denn auch die Römer eigene Pfaffen (12.) darzu hielten / die sie Salios nenneten / welche dem Marti / dem Abgott des Kriegs zu ehren tantzen mustē. (Fenestella lib. 1. cap. 7.) Aber diſe Götzentäntze ſeind nun auch verloſchen / mit den Heidniſchen Abgöttereyen.

Moren. 5.

Salij bey den Römern. 6.

III. Bürgerlicher tantz

Der dritte Tantz / heiſſet ein Bürgerlicher Tantz / vnnd geſchicht alß dañ, wo Mann vnd Frauwen / junge Geſellen vnd Jungfrawen / offentlich zuſammen kommen / zu rechter zeit / in züchten vñ ehren / mit wiſſen vnnd erlaub-

nuß der Obrigkeit/ vnnd jrer Eltern / als auff Hochzeiten vnnd ehrlichen gesellschafften / frölich vnnd gutes muts zu seyn vnd zu tantzen.

Solche Bürgerliche Täntze seind nicht wider Gott / wenn sie recht vnnd ehrlich gehalten werden/ vñ seind zugelassen zu Hochzeitlichen ehren / deßgleichen zu ehrlichen Gesellschafften vñ wol leben. Item wann man eine freude haben wil / das Gott einen sieg wider die feinde geben hat / oder das ein Landtsherr / der etwan lang außgewesen ist / mit freuden gesundt wider anheim kompt / ꝛc.

Also lesen wir 1. Sam. 18. als Dauid den Risen Goliath erschlagen hat/ das die Weiber auß allen Stedten Jsrael/ mit Gesang vnd Reyen / dem König Saul entgegen giengen / mit Paucken/ mit freuden / vnnd mit Geigen / das Goliath erschlagē.

war ein Bürgerlicher Tantz des Volcks Gottes / von wegen des siegs / den jn Gott gegeben hatt.

Jeremias

Also tröstet auch Jeremias 31. das volck in der Babyloniſchē gefengnuß / vnd ſprach: Wolan / ich wil dich widerumb bawē / du Jungfraw Jſrael / du ſolt noch frölich paucken / vñ herauß gehen an den tantz. Vñ bald hernach: Als denn werdē die Jungfrawen frölich am reyen ſeyn / dazu die junge Mann ſchafft / vñ die alten mit einander. Da malet der Propher Jeremias einen rechten teutſchen Tantz ab / da Mann vñ Frawen mit einander / in zucht vnd ehren / zu rechter zeit tantzē. Wer ſolches aller dinge wolt verdammen / (wie die Widertäuffer thū /) der macht je ſünde / da keine ſünde iſt / verbeut das Gott erlaubet / Nu verbeut Gott ſolchē bürgerlichē tantz niergend.

Teutſcher Tantz.

Zacharias am 8. ſpricht: Der

Zacharias 8.

Stadt

Stadtgassen sollē seyn voll knäb-
lein vnd mägdlein/die da auff jrer
gassen spilē. Vō solchem spil achte
ich/sey ein züchtiger tantz nit auß-
geschlossen. Denn auch Exod. 32.
spilē von tantzen verstandē wird.
Vnd Salomō sagt auch hieuon/
Eccl. 3. Tantzē hat seine zeit/ Was nu seine zeit hat/ dz mag alßdann wol geschehen/weñs seine zeit vnd gelegenheit ist. Tantz hat seine zeit.

Nun ist auch bey den Jüden breuchlich gewesen/solche ehrliche täntze auff dē Hochzeitē zu brau-
chē/ deñ Nicolaus Lyra/welcher ein gelerter Hebraist/ vnd ein ge-
täuffter Jüd gewesen/d sich der al
ten gebreuch wol verstandē/ vnd
woher sie komen gewust hat/ legt
dē spruch Salomonis/Tantzē hat
sein zeit/also auß/dz es vō hochzeit-
tē d Ehleut sol verstandē werden. Nicolaus Lyra.

Jsts nu breuchlich gewesen/auff
der Jüdenwirtschafft zu tantzen/

Christus ist mit frölichkeit wol zu frieden.

so haben sie freilich zu Cana auch getantzt/vnd hats der Herr Christus nicht gewehret / dann er ist nicht ein solcher starrkopff/der etwas sonderlichs haben wolt/ sondern hat jhm lassen gefallen/was zun ehren Ländtlich vnd breuchlich war / er kan von seinen Christen wol einen guten mut leiden/ in ehrlichen sachen / er ist frölich gewesen mit den frölichen/vnd jm gefallen lassen was zun ehren geschicht.

Tantz zu Christi zeiten gebreuchlich

Das aber Pfeiffen vnnd Tantzen zu Christi zeitē im brauch gewesen / ist in seinen worten wol abzunemen/da er saget/Matt.11. Von den kindern die auff der gassen zusammen schreyen / Wir haben euch gepfiffen/vnd jr habt nit getantzt. Dieses würden die Kinder nit geschrien haben / wenn es nicht breuchlich gewesen. Vnnd Luce am 15. stehet in der Historia

vom

vom verlornen Son/das er wider zu gnaden auffgenommen wor/den/ vnnd da der elter Son kom/men sey/habe er im Hause gehöret das gesenge vnd den Reyen.

Einen solchen Tantz / davon ich jetzt gesagt / haben die Leut hin vñ wider im Römischen Reich gehalten. Als Constantinus der Reiser den Tyrannen Licinium vberwunden hatte/ (Eusebius lib.10.Cap.9.) da hat man allent/halben Freudenfeste gehalten/ Gott zu danck / vnnd dem from/men Keyser zu ehren(Eusebius de vita Constantini,lib.2. Keyser Constantinus.

Vnsere Vorfaren haben solche offentliche freude vnnd kurtzweil darumb auch vnter andern vr/sachen gehaltē/ das alda jre Kin/der/vñ derselbigen geberden/ von andern Nachtbarn möchten ge/sehen / vnnd zwischen derselbigen vnnd jren Kindern Ehestifftun/

gen fürzunemen vnd zu machen/ vrsach genomẽn würde. Daher in Meissen vñ anderßwo järlichẽ zu gewissen tagen/ jetzt auff diesem/ dann auff dem andern Dorffe/ durch der Obrigkeit ordnunge die lobtäntze gehalten werden.

Lobtäntz in Meissen.

Vnd solche ehrliche vñ bürgerliche täntze köndt man wol halten/ wo nur allein die Oberkeit ein ernstes vñ fleissiges auffsehẽ mit haben wolt/ wie man dañ an etlichen orten hart helt / vnd dem jungen volck also sagt: Wolt jr tantzen/ so solt jr züchtig vñ eins seyn/ so aber jemands vnzucht treiben/ od̃ hader anrichten würde / den sol man in Thurn stecken/ vnd dem kompt mã auch also nach/ deñ sonst mengẽ sich viel vnnützer bubẽ in solche bürgerliche täntze / die keine ordenung mit haltẽ wöllen/ Einer wil sein wehr nit ablegẽ/ spricht/ er sey hofgesinde/ der ander wil das drehen nit lassen/ sprichter sey fremd/ vñ so fortan/ jedermã suchet auß-

Auffsehẽ der Obrigkeit.

Nota.

flucht vñ behelff/ seinẽ fürwitz zu treiben/ da ichs doch dafür hielt/ wer ein rechter Christ were/ solte sich hierinnen nach weltlicher Obrigkeit ordnung halten/ oder da er dz nit thun wolte/ möcht er sich des orts tantzẽs enthalten/ vñ nit jrrung vñ verwirrung anrichten/ vnd dazu anderẽ zu vngehorsam anreitzung gebẽ/ mit vngeberden vnd leichtfertigkeit.

So doch die Heiden auch züchtig vñ erbarlich jre bürgerliche täntze gehaltẽ/ dz auch in Thessalia niemands denn den fürnembsten Amptleutẽ/ od die sonst berümbt gewesen/ die Vorreyen gegünnet wordẽ. Vnd d weise Socrates hat den Tantz sonderlich hoch gelobt/ daher wol zugedencken/ das solche leichtfertigkeit nit dabey gewesen als jetziger zeit wol am tantze geübt wirdt. Vnd Homerus gibt dẽ tantz dẽ tittel/ dz er jn vnschedlich neñt/ damit er anzeigt/ dz man da zumal also getantzt habe/ dz man

Tantz in Thessalia

Socrates

Homerus

nicht hat vrsache können haben/ etwas an den Täntzern/ als leicht/ fertig vnd vnzüchtig zu taddeln/ das es nichts anders ist gewesen/ dann ein züchtige freude.

plato. Daher auch (Plato lib. secundo. Legum) spricht: Andere Thier springen vnd lecken/ jetzt hin vnd her/ ohn alle ordenung/ aber die Menschen von Gott geleret/ sollen in singen vnd Tantzen/ ein feine ehrliche/ züchtige vnd vnergerliche ordnunge vnnd weise füren. O wie weit haben die Heiden in diesem fall den grössern theil/ der jetzigē Mundtchristen vbertroffen/ die dieser erlaubten kurtzweil so schendtlich vnnd grewlich mißbrauchen/ welches man doch wol vmbgehen köndte.

Freudentantz. Ich habe auch selbst gesehen/ fromme Ehrenleute tantzen/ auff jrer Kinder Hochzeiten/ denen am Tantze die augē vbergangen/ da man

da man sie fraget / Warumb sie am Tantze geweynet: Haben sie geantwortet: Es sey vor freuden geschehen / das sie es GOtt dem Herrn nit zuuerdancken gewüst / das er sie an jren Kindern solche ehr vnd freude hat erleben lassen. Wer wolte nun sagen / das solches jhr Tantzen verdamlich gewesen. Darumb sage ich / Tantzen ist an jm selbst keine sünde / wann man sein recht braucht / was aber der mangel sey / das wenig Leut on sünde tantzen / wöllen wir nun weiter hören.

Der vierdte Tantz / dauon man in Schrifften findet / mag wol ein Bubentantz heissen / vnd ich wolte nit weit auß dem wege rathen / wenn ich jn auch gleich einen Huren tantz nennete / das ob sie gleich nicht Huren vnnd Buben in der that seind / die solchen Tantz tantzen / so seind sie es doch im hertzen /

IIII. Bubentantz.

Hurentantz.

vnd mit dē begirden / vñ werdens auch gemeiniglich zuletzt in der that. Vñ ist diser bubētantz nichts anders / dañ da mā auff nichts gutes zusamen kompt / nur des teuffels kützl vñ mutwillē büssen / da sich gmeinglich dise edle frucht bey finden / pracht / hoffart / vbermut / verachtūg anderer leut / vnzucht / hadder / zanck / mordt / Ehebruch / Hurerey / heimliche verlöbnuß / vnd andere schanden vnd laster.

Vngebürliche tänze.

Wie dañ gemeinglich geschicht an denē täntzē / welche junge Gesellen vñ Jungfrawen / on d Obrigkeit vñ der Eltern erlaubnus halten. Item an dē abendtäntzen / da man nichts guts noch ehrlichs suchet / item da die Obrigkeit dē jungen volck nit werē / sondern leiden dz sie vnzüchtig tantzē / springen / drehen / greiffen / ꝛc. An solchē täntzē verleurt manchs frōmes Weib jhr ehre vnd gut gerücht / manche Jungfraw lernet allda / dz jr besser wer sie het es nie erfarē. Sum̄a

es geschicht an solchē bubētäntzen nichts Christliches / nichts ehrliches/nichts Göttliches.

Bey solchen täntzē sol kein ehrlicher Mañ sein weib od kinder seyn lassen / wid solche schreyet Gottes wort/alle Vätter/Eltern/Prediger/ Obrigkeit vnd erbarkeit / da sol mā straffen/verbieten vñ wehren. Wer solche täntze billicht d ist ein bub/ vñ wer sie vertheidigt/ist ein schalck/ vñ wer sie treibet/handelt wid Gott/ehr vñ zucht/dann wz ist da ands/ deñ ein wildes vngehewr / viehisch rennen/lauffen/ vñ durch einander zwirbeln/da sihet man ein solch vnzüchtig auffwerffen vñ entblössend mägdlin/ dz eins schwüre/es hettē die vnfletter/so solchē reyen fürē/aller zucht vñ ehr vergessen/weren taub vnd vnsinnig/vñ tantzē S. Veits tantz/ vnd ist in der warheit auch nit vil anders. Nota.

Nu sind gmeinglich jetzt alle täntze also geartet/ gar wenig auß-

Junge welt vom Teuffel beſeſſen.

genommen / das ich warlich auch an den Täntzen / die bald nach geſchehener Malzeit / auff dē Wirtſchafften gehalten werden / nicht viel zu loben finde / dann das junge volck iſt gar vom Teuffel beſeſſen / das ſie keine zucht / ehr noch tugent mehr lieben / die jungen Geſellen meynen / wann ſie nicht jre Fochtel oder Degen neben dem Tantz / an der ſeiten tragē / ſich vngeberdig genug ſtellē / hoch ſpringen / ſchreyen / wüten vnd drehen ſolten / ſie hetten nicht recht getantzt / ich geſchweige der vnzüchtigen wort vñ geberde / ſo die gar ſtigen Eſel am Tantz treibē. Vnd da ein froñes Kindt daran ein abſchewen hat / vnnd ſich mit ſolchen groben vnfletigen Teuffelsköpffen zu tantzen beſchweret / dörffen ſie ehrlicher Leute Kinder inß angeſicht ſchlagen / vnnd groß bochen vnnd drewen fürgeben.

Nota.

Solche

Solche Buben solt man ernstlich straffen/ vnd am Tantze nicht leiden/ es solten auch andere ehrliche Gesellen/ da sie einen solchen vermerckten/ der Obrigkeit anzeigen/ das man jn ein zeitlang beyseits setzen möchte/ da er sich in güte dauon nicht abweisen lassen wolte.

Ein Heidnischer Fürste/ Clistenes genant/ hette ein schöne Tochter/ er ließ außruffen/ wer dieselbige haben wolt/ solt sich auff einen bestimpten tag einstellen/ vnd sehen lassen. Da kamen der Freyer ein grosse anzal/ vnter denen war einer von Athen/ der fürnembste/ dem sie auch wol am erstē worden were/ aber weil er viel leichtfertiges springens/ vnnd vnzüchtiges tantzēs machte/ ward jm die antwort/ Er hett die Metz vertantzt. Also solte man noch solchen leichtfertigen Clistenes.

Die Metze vertantzen.

fertigen buben / keines frommen Manns kindt folgen lassen.

Denn wz solte er für zucht vnd ehre seinẽ Eheweib zu hause erzeigen/ d̃ sich nit schemet alle vnzucht vnd vntugent offentlich für aller Welt zu vbẽ? Da sauffen sie sich so voll vber d̃ malzeit/ dz sie darnach keim Menschen ehnlich seind/ vnd selbst nit wissen was sie reden vnd thun/ was solte denn da für zucht vñ erbarkeit folgen? Darum̃ solt man auch auff den Hochzeitẽ nit gar lang Tischen / (wie ich zuuor auch ein mal angezeigt/) sondern je ehe je lieber abspeisen/ vñ dz junge volck auffs erst es müglich zum Tantze abfertigen.

Mißbrauch des tantzes.

Es ist ja wol war/ d̃ mißbrauch des tãtzes ist so gar groß/ vñ wird solche vppigkeit vnd leichtfertigkeit darin̄ getriebẽ/ dz es wol schier am bestẽ were/ mã gieng des tantzes gar müssig / vñ brecht es aller dinge ab/

dinge ab/nit daß dz tantzen an jm selbst so böse sey/sondern dz die gemeinglich böse seind/die da tantzen/aber weil das junge volck zu solchen hochzeitlichen ehren/auch jre freud vñ kurtzweil habē muß/so schaffe man doch die schendtlichē mißbreuche ab/so kan mā wol on sünde tantzē/wiewol ich förchte das vnter zwentzig nit einer on grosse sünde tantze/wie jetzundt die Welt geschickt ist/aber ein jeder sehe sich selbst für/Gott wirdt zu seiner zeit rechēschafft geschwinde genug fordern. Es ist nit vmbsonst gesagt/Matt. 18. Wehe dem der ergernuß gibt/wer da ergert dieser geringsten einē/die an mich glauben/(spricht Christus) dem were besser das ein Mühlstein an seinen halß gehenckt würde/vnnd ersäufft würde im Meer/da es am tieffsten ist.

Wenig tantzē on sünde.

Ich weyß wol dz dise predigt vñ erinnerung ja so wol als andere

meine

meine trewe warnunge/ von meisten hauffen wirdt veracht werden / aber Gott lesset sich darumb nicht spotten. Darumb wil ich beide/ Mann vnd Weiber / junge Gesellen vnd Jungfrawen / vermanet haben/ sie wolten jhrer seelen seligkeit höher achten/ vnd nit also leichtfertig wider Gott / ehr vnd tugent handeln/ sondern sich am tantze / züchtig vnd erbarlich halten/ so kan Gott solche frölichkeit wol dulden. Auch wil ich noch ein mal vermanet haben/ die Werber vnnd andere / so es auff den Wirtschafften zu thun habē/ das sie helffen anhalten vnnd treiben / das man von statten speise/ vñ der Tantz nicht biß in die nacht auffgezogen werde.

Gute ordenung. An etlichen orten gehen die gäste / mit der Braut vnnd Breutigam / alle sämptlich zum Tantze/ das ist nicht eine böse ordnung/ dann

dann da kan ein Vatter vnnd Mutter ein zeitlang zusehen / wie sich sein vnd anderer leut Kinder am Tantze halten / vnnd muß ja mehr forcht in der jugent seyn / wañ die Eltern zuentgegen seind / dann wann sie jhr spiel allein haben. So können auff solche weise die Eltern jre Kinder nach jhrer gelegenheit vom Tantz abforderen / vñ mit heim nemen / aber hie zu lande ist vns mehr am sauffen gelegen / dañ an der kinder zucht / da sitzt man von einer Malzeit zur andern / nicht on geringe beschwerung des Breutigams / vnd dieses köndte man wol endern / wañ es der Obrigkeit ernst were.

Darnach ist das auch ein vnstandt vnnd vergessenheit / wann man zum Tantzhauß gehet / vnd vber den Marckt für der Kirchen vberziehen muß / darinnen man bißweilen den Catechismum mit

Verhinderung des Gottesdiensts

den Kindern übet / das man da keinen vnterscheidt helt / da die Spilleut selbst solten so bedechtig seyn / vñ der Brentigam vñ Werber jnen solches auch solten ernstlich befehlē / dz sie alda mit Trummen vnd Pfeiffen stille vnd jnne hielten / biß sie für der Kirchen vber weren / damit das singē vnd andere Gottesdienste mit solchem getümmel vnd gestürme nicht gehindert vnd inturbiret würde.

proceß zū Tantzhause.

Auch solte der proceß zū Tantzhause / als vil jmer müglich / on alles leichtfertiges geschrey / in aller zucht gehaltē werden / vñ darnach auff dem tantzplatz die jenigē sich nit mit eindringē / so zur Hochzeit nit geladen worden / deñ da ist nit ein kleiner mißbrauch / drauß offt vil hadder entsteht / vñ muß die arme Braut allē täntzern fußhaltē / niemands mit herumē zu hetschen abschlagē / er sey gleich so schebichte / wüst / grob / truncken / vnd vn-

uerschempt er wölle / vñ muß also viel vnzüchtiges hören vnd sehen.

Solche Bubentäntze / dauō ich jetzt gesagt / da man alle vnzucht vñ leichtfertigkeit treibt / hat das Conciliū zu Laodicea / dē Christē verbotten / Anno 368. vñ wil dz sich Christē auff Wirtschafftē erbarlich vnd züchtiglich sollen halten / vñ solchs verbott ist hernach Anno 396. in Concilio Aphricano wider vernewert wordē (Canōe 27. & 28.)

Vñ hat Gott zwar auch bißweilē solche leichtfertige täntze grewlich gestrafft / dann vmb das Jar Christi 1277. on geferd / haben etliche viel leute zu Vtrecht auff einer Brucken vber dem Wasser einen leichtfertigen tantz gehalten / vnd viel úppigkeit getriebē / da ist letzlich die Brück gebrochen / vñ seind von täntzern vñ zusehern bey 200. menschen ersoffen / wiewol die Papistischē historienschreiber ein andere vrsach solchs vnfalls setzē / jre

Abgötterey zu beſtetigen (Hartmannus Schedel / in Chronico Chronicorum.)

Anno 1352. hat Johann von Miltitz / Biſchoff zur Naumburg / vnnd jetzt an S. Johanns des Euangeliſten tage / etliche Frawen vnnd Jungfrawen vom Adel zu ſich geladen / mit denſelbigen Tantz gehalten / vnnd etwan mehr leichtfertigkeit geübt / dann einer ſolchen Perſon anſtehet / iſt derhalben am Reyen zwiſchen zweyen Weibern / mit denen er zugleich getantzt / vmbgefallen / vnd plötzlich geſtorben / (Paulus Langius in Chronico Citicenſi.)

Albertus Krantz ſchreibet (in Metropoli. lib. 10. cap. 23.) Das ein Ertzbiſchoff zu Magdeburg geweſen / Ludwig / ein geborner Landtgraffe zu Düringen / welcher ob er wol zimlichs alters geweſen / habe er doch Tantzen vnd

andere

andere leichtfertigkeit nicht laſſen kömen. Nun hette er auff ein zeit / Anno 1376. etliche Graffen vnnd Junckhern vom Adel / vor Faßnacht zu ſich ghen Kalbe geladen / mit jren Weibern vñ Töchtern / ließ jnen gütlich thun / vnnd machet ſich frölich ſampt jhnen / mit tantzen vnnd ſpringen / vnd war er mit drehen / hüpffen / vnnd anderer leichtfertigkeit nicht der letzte. Montags zu abendts / da ſie alle yppigkeit trieben / hetten die Diener von den Fackeln oder Windtliechtern / etwas fewers auff der Stiegen abgeſtoſſen oder fallen laſſen / welches hinunter in die ledige vnnd dürre Faß kommen / da das etliche innen worden / vnnd dauon geredt ward / lauffet jederman vom Tantzhauſe der thür zu / mit groſſem geſchrey vnnd gedrenge / der Ertzbiſchoff ſelbſt eilet auch vom

Tantz / aber wie sie die Stege beschweret hatten / bricht dieselbige / also / dz sie alle mit einander hinab fallen mustē / da ist doch niemāds dann allein der Ertzbischoff vnd sonst noch 3. dauō beschedigt wordē / der Ertzbischoff war auff das häupt gefallen vnd gestürtzt / das er den andern tag dauon starb / vnd der Exempel hat man mehr. Wo man nu zu viel vnzucht treibet / vnnd allerley leichtfertigkeit vnd geylheit vbet / da kan auß einem Bürgerlichen tantz / bald ein Bubentantz werden.

Vnter die Bubentäntze mögen auch gerechnet werden die täntze / so man andern zum vnglück vnd verderb anrichtet / Als Herodias tantzte vmb das Haupt Johannis / Matthei 14. Vnd des Ptolomei freunde / richteten auch einen tantz an / als sie Alexandrum / Königs Philippi zu Macedoniē / Bruder

Bruder erwürgeten. (Atheneus lib. 14. cap. 12.)

Nun das mögen auch wol Mordtäntze heissen / für solchen schedlichen vnd sündtlichen Täntzen / sollen sich alle fromme Christen hüten / sonst kan vnser lieber Herre GOtt / ehrliche frölichkeiten vnd kurtzweil / zu Hochzeiten vnnd andern ehrlichen Wolleben wol leiden / dann freude mit ehren ist ein gnade vnnd gabe Gottes / vnd nicht ein sünde. Daher auch die Alten gesprochen: Freude mit ehren / sol niemandt wehren. Vnmaß vnd mißbrauch ist zu straffen. Darum̃ ein verstendiger weiser König (Alphonsus von Sicilien) nit vnrecht gesagt / wer auß üppigkeit vnd geylheit tantze / sey billich für ein narren vñ törichten menschē zuhalten / aber zun ehren tantzen / könne mã nit so leichtlich tadeln (Panormit. lib. 2. de reb. gestis Alphonf.

Derhalben/wann sich der glaubige zimlicher freuden mit zucht vnd masse gebraucht/so sündiget er darinnen nicht / aber das es auch zu gelegener zeit geschehe/ wann Gott friede vnd ruhe gibt/ dann sonst bringet die vnzeit vnd der Mißbrauch/den vnrath vnd das böse an Tantz/wie auch zu allen andern dingen. So pfleget auch auff zu gar vnmessige freude / gemeiniglich allzu groß leyd zu folgen. Darumb sollen alle fromme Christen vermanet seyn/ das sie auff Hochzeiten vnnd andern Wolleben / den Tantz vnnd andere freude vnd kurtzweil also üben vnd treiben/ das sie Gottes/ Christlicher zucht vnnd erbarkeit auch darbey nicht vergessen / so würde Gott auch wol mit jnen zu frieden seyn.

Zum dritten / alßbald nun die Abendt-

Abendtmalzeit geschehen ist / so muß es vō newem wider gehupfet vnd gesprungen seyn / vnd solche Abendtäntze tügē gar nichts / es ist doch daran nichts zu loben / noch zuuertheidigen / vnnd wer sich auch solche Abendtäntze zu loben vnd zu billichen vnterstünde / der müste ja ein rechter Bube seyn / vñ köndte man an eines solchen fürnemen wol spüren / das er zu nicht / dann zu aller vntugendt / schanden vnnd lastern geneiget seyn müste.

Darumb solten die Abendt täntze gar nicht von der Obrigkeit zugelassen werden / sonderlichen zu Winters zeiten. Es solten auch die Eltern jhren Töchtern nicht gestatten / bey solchen Täntzen zu bleiben / vnnd solche frommē züchtige Jungfrawen / solten sich auch selbst dauon machen /

vnd jre Eltern dafür bitten / das sie bey solchen Täntzen nicht seyn dörffen.

Behüte Gott alle frome Gesellen für solchen Jungfrawē / die da lust vnnd liebe zu den Abendtäntzen tragen / vnnd sich da gerne vmbdrehen vmnd züchtig küssen vnnd begrüssen lassen / Es muß freilich nichts guts an jnen seyn / da reitzet nur eines das ander zur vnzucht / vnnd fiddern dem Teuffel seine Boltzen.

Wie der heilige Basilius sagt / (in sermone de ebrietate & luxu,) da geschehen offtmals heimliche verlöbnuß / vñ viel böses wirdt an den verfluchtē Abendtäntzen begangen / darumb sie als ein gifft zu fliehen. Summa / Täntze die zu vnrechter zeit geschehen / seind keines wegs zu billichen.

Darumb auch S. Ambrosius gesagt: Es sey besser auff einē hei-

ligen

ligen tag graben oder pflügen/ dann tantzen. Also were es auch besser zu abendt / das die jungen Mägdlein daheim spinnen / oder die Kinder hülffen einwickeln/ dann das sie am vnfletigen tantz vmblauffen.

Ich muß allhier ein seltzame Historia von einem vnzeitigen tantz erzelen in der Sächsischē Chronica steht (Albertus Krantz lib. 4. Saxoniæ cap. 33.) das zu Colbeck im Stifft Halberstadt/ (nit weit von hinnē gelegen/) etliche Personen/ in die achtzehen Menschen in der Christnacht auß fürwitz auff dem Kirchhofe daselbst haben angefangen zu tantzen / vnnd ob sie wol vom Pfarrherrn darumb gestrafft worden / haben sie doch nit ablassen wöllen / sondern sein dazu gespott/ gelacht vnd gesagt: er were ein Pfaff / vnd sie Leyen/ er solt in ō Kirchē für sich singen/

so wol/

so wolten sie herauſſen jren Rey-
en on jn wol ſingen vnd ſpringen/
vnnd der verwehneten wort viel
mehr / darüber der Pfarrherr be-
wegt worden/ vnnd geſagt: So
wolte ich das euch Gott ſtraffete/
das jr müſſet ein gantzes Jar tan-
tzen/ vnnd alſo tantzens ſatt wer-
den / Alſo haben ſie nicht auffge-
höret zu tantzen / biß ſie durch
frommer leute fürbitte ſeind er-
löſet worden / vnnd da ſie auffge-
hört/ ſeind jrer vier dauon geſtor-
ben / die andern kaum erquickt
worden. Das iſt geſchehen/ Anno
1021. vnd haben die Landtßher-
ren daſelbſt zum gedechtnuß alſo
viel ſteynern Bilder hawen laſ-
ſen / als viel der Perſonen gewe-
ſen/ſo getantzt haben.

Nun Gott kündte noch heuti-
ges tages den vnzeitigen fürwitz
wol ſtraffen/wann man alle war-
nunge

nunge vnd vntersagunge / so gar veracht vnnd in Wind schlegt.

In der Schöffen zu Magdeburg Chronica stehet / das Anno 1203. zu Ossenier bey Stendel / der Pfarrherr in Pfingstfeyertagen den Bawren selbst gefidelt habe / da habe jm der Donner die rechte handt mit dem Fidelbogen abe / vnd bey vier vnd zwentzig Menschen erschlagen. In des Stiffts Chronica / wirdt das Dorff Hessewig genannt.

Das sey auff dißmal trewlicher wolmeynunge vom Tantz gesagt / Wer solches nun annimpt vnnd folget / wol jm / wer jm aber nicht wil sagen lassen / mag hinfaren / ich bin entschuldiget. Was mehr von hinderstelligen freuden vnnd andern sachen / von Wirtschafften zusagen ist / sol zu nehermals geschehen. Gott wölle

vns

vns seine gnade verleihen / das wir mögen erkennen vnnd thun was recht ist / durch Christum Jesum seinen Son vnsern Herren.

AMEN.

Getruckt zu
Franckfurt am Mayn/
bey Martin Lechler / in
verlegung Sigmund Feyr-
abends vnd Simon
Hüters.

Anno M. D. LXVII.

ОИК № 29935